

Meinungsbildung in der digitalen Welt

DESINFORMATION –
FAKE NEWS –
VERSCHWÖRUNGSERZÄHLUNGEN



Arbeitsmaterialien für Schule
und Jugendarbeit

In Zusammenarbeit mit:

Titel:

Ethik macht klick
Meinungsbildung in der digitalen Welt
Desinformation – Fake News – Verschwörungserzählungen
Arbeitsmaterialien für Schule und Jugendarbeit

1. Auflage Januar 2021

Autorinnen und Autoren:

Institut für Digitale Ethik (IDE)/Hochschule der Medien (HdM):
Prof. Dr. Petra Grimm, Karla Neef, Katja Kirste
EU-Initiative klicksafe:
Birgit Kimmel und Stefanie Rack

Mitarbeit bei den Arbeitsmaterialien:
Franziska Hahn, Inga Tappe (Autorin Projekt 9)

Lektorat und Korrektur:

Susan Jones

Kooperationspartner:

Dieses Handbuch wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Digitale Ethik (IDE)/Hochschule der Medien (HdM) Stuttgart (<https://www.hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/home>), der Bischöflichen Medienstiftung (<https://medienstiftung.info/>) und der EU-Initiative klicksafe (www.klicksafe.de) erarbeitet.

Herausgeber:

klicksafe ist das deutsche Awareness Centre im CEF Telecom Programm der Europäischen Union. klicksafe wird gemeinsam von der Medienanstalt Rheinland-Pfalz (Koordination) und der Landesanstalt für Medien NRW umgesetzt. klicksafe ist Teil des Safer Internet DE Verbundes (www.saferinternet.de). Diesem gehören neben klicksafe die Internet-Hotlines internet-beschwerdestelle.de (durchgeführt von eco und FSM) und jugendschutz.net sowie die Nummer gegen Kummer (Helpline) an. Die alleinige Verantwortung für diese Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern. Die Europäische Union haftet nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen. The project is co-funded by the European Union, <http://ec.europa.eu/saferinternet>

Koordinatorinnen EU-Initiative klicksafe:

Birgit Kimmel, Deborah Woldemichael, Medienanstalt RLP

Bezugsadresse:

klicksafe
c/o Medienanstalt Rheinland-Pfalz
Direktor: Dr. Marc Jan Eumann
Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
Tel: 06 21 / 52 02-271
E-Mail: info@klicksafe.de
URL: www.klicksafe.de



Dieses Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, nicht kommerziell, 4.0 international, d.h. die nichtkommerzielle Nutzung und Verbreitung ist unter Angabe der Quelle klicksafe und der Webseite www.klicksafe.de erlaubt. Sollen über die genannte Lizenz hinausgehende Erlaubnisse gewährt werden, können Einzelabsprachen mit klicksafe getroffen werden.
Wenden Sie sich dazu bitte an info@klicksafe.de.

Weitere Informationen unter:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>
Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in diesem Heft trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Autorin ausgeschlossen ist.

Diese Broschüre wurde auf 100 % Recyclingpapier gedruckt.

Layout und Umschlaggestaltung:

Designgruppe Fanz & Neumayer,
Ludwigshafen und Heidelberg

ISBN 978-3-9819611-3-3

Ethik macht klick

Meinungsbildung in der digitalen Welt

Desinformation – Fake News – Verschwörungserzählungen

Arbeitsmaterialien für Schule
und Jugendarbeit

AutorInnen:

Prof. Dr. Petra Grimm, Karla Neef, Katja Kirste – Institut für Digitale Ethik (IDE)/Hochschule der Medien (HdM)

Birgit Kimmel und Stefanie Rack – klicksafe



Vorwort

Warum brauchen wir dieses Handbuch zum Thema „Meinungsbildungskompetenz“? Gerade in Krisenzeiten oder vor Wahlen scheint es besonders notwendig zu sein, sich ein verlässliches Bild von der Welt machen und sich eine fundierte Meinung bilden zu können. Dies ist aber derzeit nicht so einfach. Wie eine Studie im Auftrag der Vodafone-Stiftung* zeigt, kommen Jugendliche häufig mit Falschnachrichten in Berührung. So werden 76 Prozent der 14- bis 24-Jährigen in Deutschland mindestens einmal pro Woche mit Falschnachrichten konfrontiert. Das sind doppelt so viele wie vor zwei Jahren. Jugendlichen fällt es insbesondere bei Meldungen zu Covid-19 schwer, verlässliche von unseriösen Informationen zu unterscheiden. 85 Prozent der Jugendlichen fordern deshalb selbst, das Thema „Desinformation“ in den Lehrplan mit aufzunehmen.

Vor diesem Hintergrund ist es uns ein besonderes Anliegen, mit dem vorliegenden Material Jugendliche dabei zu unterstützen, Fake News und Desinformationsstrategien sowie die Folgen von Falschinformationen für die Meinungsbildung zu erkennen. Aus medienethischer Sicht verfolgt das Material nicht nur die Vermittlung von Informationskompetenz, sondern einer Meinungsbildungskompetenz. Meinungsbildungskompetenz wird von den Kooperationspartnern dieses Handbuchs als die Fähigkeit verstanden, Informationen in einen Kontext zu stellen und zu bewerten sowie damit verknüpfte gesellschaftliche und ethische Fragestellungen zu reflektieren. Meinungsbildungskompetenz erfordert zudem die Fähigkeit des Zuhörens sowie die diskursive Auseinandersetzung mit den Meinungen anderer.

Das ist heute umso wichtiger, da durch Fake News, Verschwörungserzählungen, Online-Propaganda oder Hass-Postings zunehmend menschenfeindliche, antidemokratische und populistische Meinungen verbreitet werden, die sich einer rationalen Auseinandersetzung entziehen. Es erscheint uns wichtig, die möglichen Folgen solcher Desinformationen

für die Demokratie transparent zu machen und den Wert von Wahrhaftigkeit herauszustellen. Denn wenn Zweifel an Wahrheit und wissenschaftlichen Erkenntnissen permanent geschürt wird, dann ist Zusammenhalt und Konsensfindung in einer Demokratie nur mehr schwer möglich.

Die medienpädagogische Perspektive mit der medienethischen zusammenzuführen und von den Erfahrungen und Erkenntnissen beider Seiten zu profitieren, war Ziel der Zusammenarbeit der drei Kooperationspartner, der EU-Initiative klicksafe, dem Institut für Digitale Ethik (IDE) der Hochschule der Medien und der Bischöflichen Medienstiftung der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Das vorliegende Arbeitsmaterial möchte Lehrkräften bzw. Pädagoginnen und Pädagogen eine Fülle von Praxisprojekten für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bieten und Impulse geben, diese Prozesse selbst weiter auszubauen.

Dr. Marc Jan Eumann

*Direktor,
Medienanstalt Rheinland-Pfalz,
EU-Initiative klicksafe*

Prof. Dr. Petra Grimm

*Institut für Digitale Ethik/Hochschule der Medien,
Stuttgart*

Prof. Dr. Klaus Koziol und Rainer Steib

*Bischöfliche Medienstiftung der Diözese
Rottenburg-Stuttgart*

* Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2020): Die Jugend in der Infodemie. Eine repräsentative Befragung zum Umgang junger Menschen in Deutschland mit Falschnachrichten während der Coronakrise. Dezember 2020. Online: <https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/12/Studie-Vodafone-Stiftung-Umgang-mit-Falschnachrichten.pdf>.

Sachinformation

Einleitung	7
Roadmap „Meinungsbildungskompetenz“	10
1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt?	12
<i>Sensibilisierung für die Meinungsbildung im digitalen Zeitalter</i>	
1.1 Von der Tagesschau zu Instagram – Wie sich Jugendliche informieren	13
<i>Reflexionsfrage: Wie informieren sich Jugendliche heute über das Weltgeschehen?</i>	
1.2 Mediale Rahmenbedingungen im digitalen Zeitalter	15
<i>Reflexionsfrage: Unter welchen Bedingungen findet die Meinungsbildung Jugendlicher heute statt?</i>	
1.3 Meinungsbildung	17
<i>Reflexionsfrage: Wie kann Meinungsbildung gelingen?</i>	
1.3.1 Was ist eine Meinung?	17
1.3.2 Lasst uns reden – Meinungsbildung im Diskurs	18
1.4 Die Rolle des Journalismus für die Meinungsbildung	19
<i>Reflexionsfrage: Wozu braucht man eine unabhängige Presse?</i>	
1.4.1 Journalistische Standards	20
1.4.2 Journalismus unter Druck – und in der Verantwortung	21
2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt	24
<i>Analysieren und Erkennen von Desinformationsstrategien</i>	
2.1 Infodemie – Das Virus der Falschinformationen	25
<i>Reflexionsfrage: Warum stellen Falschinformationen ein Problem dar?</i>	
2.2 Desinformation, Fake News, Verschwörungserzählungen – Wem soll man noch glauben?	26
<i>Reflexionsfrage: Welche Formen von gezielten Falschinformationen gibt es und wozu, und woran kann man sie erkennen?</i>	
3 Wem kann ich trauen?	34
<i>Auswirkungen von Desinformation auf die Meinungsbildung Jugendlicher</i>	
3.1 Politische Meinungsbildung Jugendlicher	35
<i>Reflexionsfrage: Wie werden Jugendliche politisch sozialisiert?</i>	
3.1.1 Influencer als digitale Meinungsführer	36
3.1.2 Verunsicherung durch Desinformation	37
3.2 Werkzeug Desinformation – Wie Populisten mobilisieren	37
3.2.1 Die Wirkmächtigkeit der populistischen Erzählung	39
3.2.2 Das Netz rechtspopulistischer Medien	40

4 Was steht auf dem Spiel?	42
<i>Reflexion über die gesellschaftlichen Folgen von Desinformation</i>	
<i>Reflexionsfrage: Ist die Demokratie durch Desinformation gefährdet?</i>	
5 Worauf lege ich wirklich wert?	46
<i>Wertekonflikte thematisieren</i>	
<i>Reflexionsfrage: Welche Wertekonflikte können im Umgang mit Informationen und bei der eigenen Meinungsbildung entstehen?</i>	
5.1 Werte und Wertekonflikte	47
5.2 Wertekonflikte im Kontext der Meinungsbildung	47
5.3 Erzähl' mir eine Geschichte	49
6 Demokratie und Wahrheit	50
<i>Ein Ethos der Wahrhaftigkeit und Demokratie-Wertschätzung entwickeln</i>	
<i>Reflexionsfrage: Warum ist für eine demokratische Gesellschaft Wahrheit wichtig?</i>	
6.1 Demokratie schätzen und schützen	51
6.2 Was ist Wahrheit?	52
6.3 Das Prinzip der Wahrhaftigkeit	52
6.4 Wahrheit und Selbstbestimmung	53
7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung?	54
<i>Informations- und Meinungsbildungskompetenz ausbilden</i>	
<i>Reflexionsfrage: Welche Fähigkeiten benötige ich, um mir (in einer digitalen Öffentlichkeit) eine fundierte Meinung bilden und sie respektvoll vertreten zu können?</i>	
7.1 Methodenkompetenz: Informationskompetenz und Fact-Checking-Skills	55
7.2 Sachkompetenz: Medien und digitale Öffentlichkeiten verstehen	57
7.3 Sozialkompetenz: Diskussionen führen und am Diskurs teilhaben können	57
7.4 Ethische Kompetenz: Eine Haltung entwickeln	58
Endnoten	60

Praxisprojekte

Methodisch-didaktische Hinweise – Übersicht über die Projekte	64
1 Gute Quellen – Schlechte Quellen	66
2 Wie bilde ich mir eine Meinung?	69
3 Man wird ja wohl noch sagen dürfen – Grenzen der Meinungsfreiheit in den Medien	77
4 Fake News, Kettenbriefe und Co. – Lügen im Netz	82
5 Klick mich! So funktionieren Fake News	89
6 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt – Verschwörungserzählungen	96
7 Lügenpresse und der „Große Austausch“ – Toxische Narrative	104
8 Wie soll ich mich entscheiden?	107
9 Was ist Wahrheit?	111
10 Faktencheck– Mit Informationskompetenz gegen Fake News	118
11 Die vierte Gewalt – Qualitätsjournalismus und Meinungsbildung	123
12 Du hast die Wahl!	127
Literaturverzeichnis	132

Einleitung

Die Nachrichten- und Informationswelt hat sich in den letzten 20 Jahren gravierend verändert. Hätte in der Zeit vor den sozialen Medien ein Politiker wie Donald Trump jederzeit unbegrenzt und massenhaft Unwahrheiten absetzen können und damit Gehör bei seinem Publikum gefunden? Wären Corona-Verschwürungsmythen und Desinformationen wie in der „Infodemie“¹ vielfach verbreitet und geteilt worden? Wohl eher nicht. Auch wenn früher nicht alles besser war, so lassen sich doch seit einiger Zeit Entwicklungen im Mediensystem beobachten, die eine Verständigung über Fakten und einen Zusammenhalt der Gesellschaft erschweren. Diese Herausforderung bringt Barack Obama mit seiner Äußerung auf den Punkt: *„Vielleicht am schädlichsten ist die Tatsache, dass jede Seite inzwischen ihre eigenen Medien und folglich ihre eigenen Fakten hat. Es ist sehr schwierig, Kompromisse zu erzielen, wenn man nicht von einer gemeinsamen Realität ausgeht.“*² Auch wenn das US-amerikanische Mediensystem nicht mit unserem vergleichbar ist, so ist doch auch hier bei den Nutzerinnen und Nutzern eine zunehmende Verunsicherung über den Wahrheitsgehalt von Informationen und eine teilweise Überforderung bei der Aufdeckung von Desinformation zu erkennen. Dies gilt übrigens nicht nur für Jugendliche.

Jugendliche, die in diesem digitalen Kosmos aufwachsen, sollten jedoch dabei unterstützt werden, ihre Informations- und Meinungsbildungskompetenz auszubilden. Denn diese Fähigkeit ist die DNA für ein selbstbestimmtes Leben in einer Gesellschaft, die auf Freiheit, Verständigung, Wahrhaftigkeit und das Aushandeln politischer, sozialer und wirtschaftlicher Interessen beruht. Aus medienethischer Sicht bedarf eine moderne liberale Demokratie nicht nur informationsmündiger Bürgerinnen und Bürger. Es braucht auch einen Konsens darüber, dass das Streben nach Wahrheit ein unentbehrliches Gut ist und die Anerkennung der Wissenschaft als Referenzsystem für Fakten unabdingbar ist. Wie kann man Jugendliche dabei unterstützen, sich kompetent zu informieren und eine fundierte Meinung zu bilden? Das vorliegende Arbeitsbuch nutzt hierfür die Medienethische Roadmap zur Meinungsbildungskompetenz.

Im ersten Schritt geht es um eine **Sensibilisierung** für das Thema. Dabei werden nicht nur Erkenntnisse zum Informationsverhalten von Jugendlichen sowie die veränderten Zugangsbedingungen zu Nachrichten erläutert, sondern auch erklärt, was unter Meinungsbildungskompetenz zu verstehen ist.

Im zweiten Schritt geht es um das **Analysieren** und **Erkennen** von Desinformationsstrategien. Dazu wird erklärt, was unter Fake News bzw. Desinformation zu verstehen ist und warum und in welcher Form und über welche Wege sie verbreitet werden. Ziel ist es, Fake News und typische Desinformationsstrategien erkennen zu lernen.

Im dritten Schritt werden die möglichen **Auswirkungen** von Desinformation auf die politische Meinungsbildung Jugendlicher aufgezeigt. Dabei geht es um die für Jugendliche relevanten Kommunikationsräume und Meinungsführer. Da in Deutschland Desinformation insbesondere von rechtspopulistischen Meinungsmachern produziert und verbreitet wird, werden deren Erzählungen und Strategien gesondert erklärt.

Im vierten Schritt geht es um die aus ethischer Sicht besonders wichtige **Reflexion** der gesellschaftlichen Dimension, die Desinformation für die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt haben kann: Was macht es mit einer Gesellschaft, wenn Wahrheit verhandelbar scheint?

Ein wesentlicher Aspekt der medienethischen Roadmap ist die **Wertefrage**. Im fünften Schritt werden deshalb mögliche Wertekonflikte, die sich für Jugendliche im Umgang mit Informationen und im Prozess ihrer Meinungsbildung ergeben können, beschrieben. In diesem Zusammenhang wird gezeigt, dass sich Erzählungen besonders eignen, um Wertekonflikte zu reflektieren.

Wir alle tragen eine Mitverantwortung für unsere Gesellschaft und die Demokratie. Im sechsten Schritt geht es um die Frage, wie Jugendliche sich eine Haltung und ein **Ethos** der Wahrhaftigkeit und Demokratie-Wertschätzung aneignen können. Hierzu wird die Bedeutung der freien Meinungsbildung für eine Demokratie verdeutlicht, die Begriffe Wahrheit und Wahrhaftigkeit geklärt und die Relevanz der Wahrheit für die Selbstbestimmung des Menschen und damit für die Demokratie erläutert.

Im siebten und letzten Schritt werden die relevanten **Fähigkeiten** auf der individuellen Handlungsebene beschrieben. Was braucht es, um in der (Medien-)Kommunikation selbständig, kritisch, kompetent und verantwortungsbewusst durch eine Flut von digitalen Informationen und Meinungen navigieren zu können? Wie gelingt es, sich fundiert und begründet eine Meinung zu bilden und diese auch reflektiert und respektvoll vertreten zu können? Vier Kompetenzbereiche stehen hierbei im Mittelpunkt der Betrachtung: die Methodenkompetenz (*Wie informiere ich mich?*), die Sachkompetenz (*Welches Wissen über Medien und digitale Öffentlichkeiten habe ich?*), die Sozialkompetenz (*Wie verhalte ich mich in Diskussionen?*) und die ethische Kompetenz (*Wie kann ich eine Haltung entwickeln?*).

Und jetzt sind wir am Ausgangspunkt unserer gemeinsamen Reise, in der Sie Schritt für Schritt die Medienethische Roadmap kennenlernen. Ganz in dem Sinne: „Wenn wir fragen, wohin wir gehen sollen, sind wir schon auf dem Weg dorthin.“³

Roadmap „Meinungsbildungskompetenz“

1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt?

Sensibilisierung für die Meinungsbildung im digitalen Zeitalter



Reflexionsfrage: Wie informieren sich Jugendliche heute über das Weltgeschehen?

Reflexionsfrage: Unter welchen Bedingungen findet die Meinungsbildung Jugendlicher heute statt?

Reflexionsfrage: Wie kann Meinungsbildung gelingen?

Reflexionsfrage: Wozu braucht man eine unabhängige Presse?

2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt

Analysieren und Erkennen von Desinformationsstrategien



Reflexionsfrage: Warum stellen Falschinformationen ein Problem dar?

Reflexionsfrage: Welche Formen von gezielten Falschinformationen gibt es und wozu, und woran kann man sie erkennen?

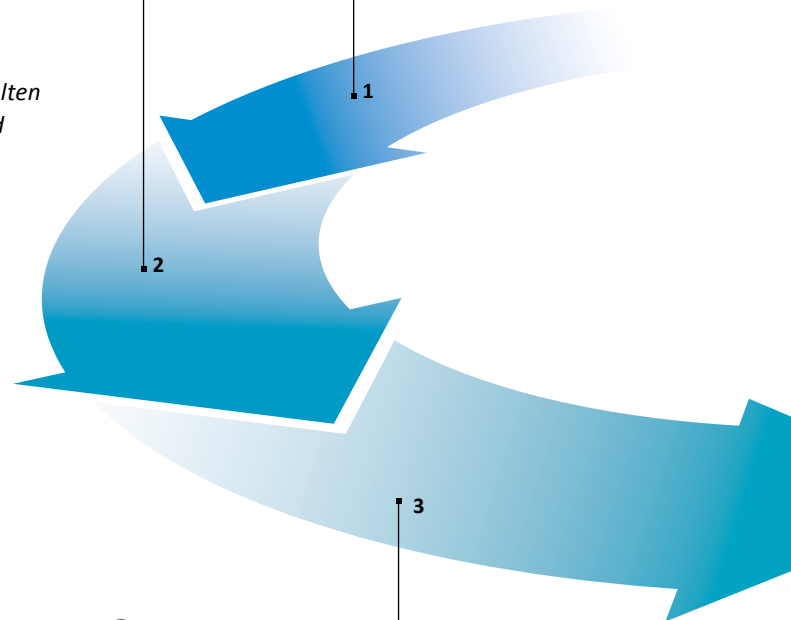
3 Wem kann ich trauen?

Auswirkungen von Desinformation auf die Meinungsbildung Jugendlicher



Reflexionsfrage:

Wie werden Jugendliche politisch sozialisiert?



7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung?

Informations- und Meinungsbildungskompetenz ausbilden



Reflexionsfrage: Welche Fähigkeiten benötige ich, um mir (in einer digitalen Öffentlichkeit) eine fundierte Meinung bilden und sie respektvoll vertreten zu können?

6 Demokratie und Wahrheit

Ein Ethos der Wahrhaftigkeit und Demokratie-Wertschätzung entwickeln



Reflexionsfrage: Warum ist für eine demokratische Gesellschaft Wahrheit wichtig?

5 Worauf lege ich wirklich wert?

Wertekonflikte thematisieren



Reflexionsfrage: Welche Wertekonflikte können im Umgang mit Informationen und bei der eigenen Meinungsbildung entstehen?

4

4 Was steht auf dem Spiel?

Reflexion über die gesellschaftlichen Folgen von Desinformation



Reflexionsfrage: Ist die Demokratie durch Desinformation gefährdet?

1

1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? *Sensibilisierung für die Meinungsbildung im digitalen Zeitalter*

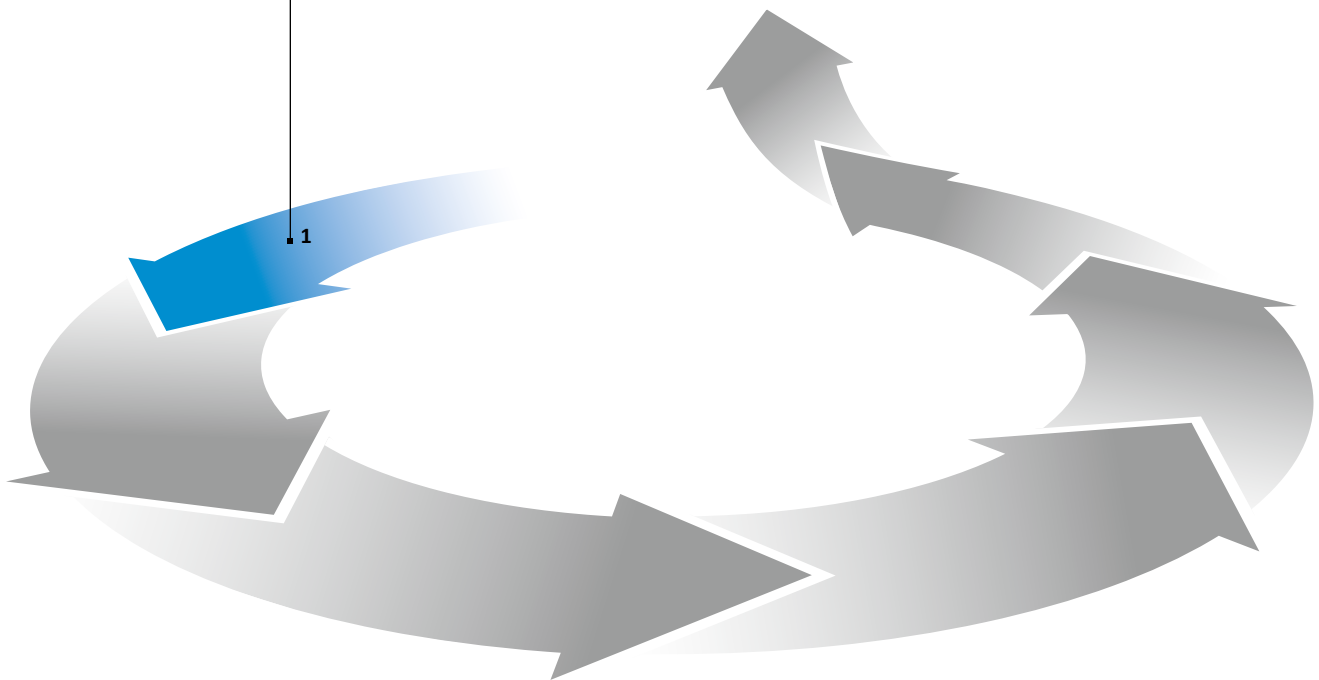


Reflexionsfrage: Wie informieren sich Jugendliche heute über das Weltgeschehen?

Reflexionsfrage: Unter welchen Bedingungen findet die Meinungsbildung Jugendlicher heute statt?

Reflexionsfrage: Wie kann Meinungsbildung gelingen?

Reflexionsfrage: Wozu braucht man eine unabhängige Presse?



- 1 **Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt?**
- 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt
- 3 Wem kann ich trauen?
- 4 Was steht auf dem Spiel?
- 5 Worauf lege ich wirklich wert?
- 6 Demokratie und Wahrheit
- 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung?

1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt?

Sensibilisierung für die Meinungsbildung im digitalen Zeitalter

Im Sinn des ersten Schritts der medienethischen Roadmap – Sensibilisierung für das Thema – wird in diesem Kapitel die Situation beschrieben, in der heute Meinungsbildung stattfindet. Dazu blicken wir zuerst auf wissenschaftliche Erkenntnisse zum Informationsverhalten und den Informationskompetenzen von Jugendlichen sowie auf die veränderten Zugangsbedingungen zu (nachrichtlichen) Informationen insbesondere durch soziale Medien. Um zu wissen, worüber wir eigentlich sprechen, wird in diesem Kapitel geklärt, was eine „Meinung“ ist und unter welchen Voraussetzungen sie gelingen kann. Zudem erläutern wir, was wir unter **Meinungsbildungskompetenz**, auf die dieses Handbuch zielt, verstehen. Zuletzt wird der Blick auf die Rolle des Journalismus für die freie Meinungsbildung und auf die Kriterien für guten Journalismus gerichtet.

1.1 Von der Tagesschau zu Instagram – Wie sich Jugendliche informieren



Reflexionsfrage: Wie informieren sich Jugendliche heute über das Weltgeschehen?

Noch schnell die Timeline bei Insta checken, schauen, was in der WhatsApp-Gruppe so los ist und dann bei Wikipedia für das Referat recherchieren: Jugendliche bewegen sich fast den ganzen Tag im Netz. In praktisch allen Familien sind Smartphone, Computer/Laptop und WLAN vorhanden, und 94 Prozent der Teenager besitzen selbst ein Smartphone.⁴ Da die Geräte selten ausgeschaltet werden, ist Online-Sein der Normalzustand. Wie Strom und Wasser gehört das WLAN zur Grundversorgung.⁵ Laut der JIM-Studie 2020 haben, bezogen auf die tägliche Mediennutzung, die Smartphone- (93 %), Internet- (89 %) und Musikknutzung (80 %) den größten Stellenwert im Leben von Zwölf- bis 19-Jährigen.⁶ Das Smartphone ist der häufigste Zugangsweg zum Internet, die beliebtesten Online-Angebote sind YouTube, Instagram und WhatsApp.⁷ Auf der **Suche nach Informationen** nutzen 88 Prozent der Zwölf- bis 19-Jährigen in erster Linie Suchmaschinen (bspw. für das Googeln nach Begriffen), zwei Drittel suchen bei YouTube nach bestimmten Informationen zu bestimmten Themen, und für vier von zehn Jugendlichen sind Online-Enzyklopädien wie Wikipedia die Anlaufstelle bei der Informationssuche. Je ein Viertel der Jugendlichen nutzt

Nachrichten und Informationen von Social Media-Plattformen wie Facebook und Twitter oder von den Onlineangeboten der Zeitungen (vgl. Abb. 1). Im Vergleich zum Vorjahr ist 2020 ein erhöhter Informationsbedarf bei Jugendlichen zu erkennen, der sich auf die besonderen Umstände in der Corona-Pandemie (Lockdown, Kontaktbeschränkungen, Schulschließungen und Homeschooling) zurückführen lässt.⁸

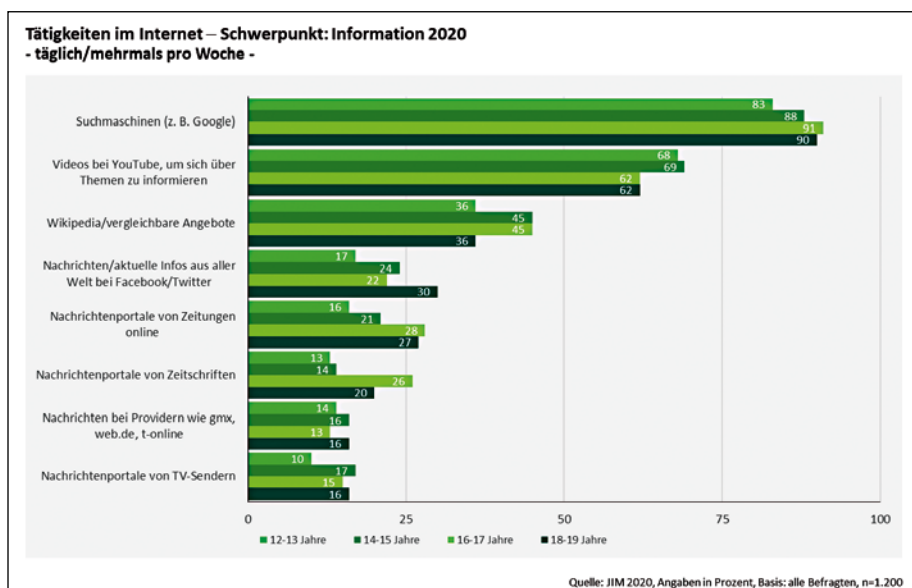


Abb. 1: Informationssuche der Zwölf- bis 19-Jährigen im Internet⁹

- | | |
|--|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

Auch zu **politischen Themen** informieren sich junge Menschen vor allem online, wie die Shell Studie 2019 feststellt (die regelmäßig untersucht, wie 12- bis 25-Jährige in Deutschland aufwachsen): „(...) Internet und Social Media haben den klassischen Medien im Bereich der gezielten politischen Informationssuche mittlerweile den Rang abgelaufen.“¹⁰ Und auch der Reuters Institute Digital News Report 2020 für Deutschland zeigt, dass Reichweite und Bedeutung von sozialen Medien als **Nachrichtenquelle** weiter gestiegen sind. 56 Prozent der 18- bis 24-Jährigen nutzen soziale Medien als Ressource für Nachrichten (6 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr), für 30 Prozent dieser Altersgruppe sind die sozialen Medien die **wichtigste** Nachrichtenquelle (gegenüber 22 Prozent im Vorjahr) und neun Prozent der 18- bis 24-Jährigen beziehen Nachrichten **ausschließlich** über soziale Medien (2019 waren es 5 %).¹¹ Instagram ist dabei die Plattform, die am häufigsten als Nachrichtenquelle verwendet wird (Facebook und YouTube rangieren knapp dahinter), allerdings ist die Nachrichten-nutzung hier oft ein Nebeneffekt. „Doch nutzt niemand Instagram, um Nachrichten zu suchen. Man bewegt sich eben dort – hauptsächlich, um Fotos von Freunden oder Essen zu sehen – und findet dann Nachrichten quasi als Beifang“¹², sagt Sascha Hölig vom Leibniz-Institut für Medienforschung. Unter den 18- bis 24-Jährigen spielen demzufolge algorithmenbasierte Zugangswege zu Nachrichten (Suchmaschinen, Aggregatoren, wie etwa Google News, oder soziale Medien) insgesamt eine große Rolle (62 %); das direkte Aufsuchen einer Nachrichtenmarke ist in dieser Altersgruppe rückläufig (46 % gegenüber 56 % im Vorjahr).¹³

Insgesamt lässt sich für junge Internetnutzerinnen und -nutzer im Alter zwischen 18 und 24 Jahren feststellen, dass sie in sozialen Medien überwiegend nicht gezielt auf die Suche nach **Nachrichten** gehen, sondern dort eher beiläufig und zufällig in Kontakt mit Nachrichteninhalten kommen und sich dadurch ausreichend über aktuelle Ereignisse in Deutschland und der Welt informiert fühlen. Nachrichten im klassischen Sinne („hard news“) nehmen nur einen geringen Stellenwert im Alltag (selbst hochgebildeter) junger Menschen ein.¹⁴

Obwohl Jugendliche immer weniger fernsehen und ihre Nachrichten überwiegend online beziehen, bringen sie den **klassischen Medien** das **größte Vertrauen** entgegen. Die große Mehrheit hält die Informationen in den ARD- (*Tageschau/Tagesthemen*) oder ZDF-Fernsehnachrichten (*heute/heute journal*) für vertrauenswürdig. Vergleichbares gilt auch für die regionale bzw. lokale Tageszeitung, die großen über-regionalen Tageszeitungen sowie die öffentlich-rechtlichen Radiosender.¹⁵ Zugang zu diesen massenmedialen Angeboten finden Jugendliche immer weniger analog als vielmehr online über Mediatheken, YouTube, Webseiten, Apps und Podcasts, oder sie werden über soziale Medien auf sie aufmerksam.

Dennoch gelten Jugendlichen und jungen Erwachsenen **Inhalte bzw. Nachrichten in sozialen Medien** als **wenig vertrauenswürdig**, was auch mit einer Entkopplung der Verbindung einhergehen kann, dass Nachrichten mit journalistischen Quellen assoziiert werden.¹⁶ Die Shell Jugendstudie 2019 hat ermittelt, dass YouTube etwa jeder zweite Jugendliche als „weniger bis nicht vertrauenswürdig“ bezeichnet. Auf Facebook misstrauen sogar etwas mehr als zwei von drei Jugendlichen den dort angebotenen Informationen. Auch Twitter vertraut nur eine Minderheit.¹⁷ Insgesamt ist das Vertrauen in Nachrichten im Allgemeinen in der Gesamtgesellschaft leicht gesunken. Am stärksten ist der Vertrauensverlust aber bei den 18- bis 24-Jährigen (2020: 31 %; 2019: 40 %) und gegenüber den Nachrichten, denen sie in sozialen Medien begegnen.¹⁸

Dass Jugendliche in Deutschland insbesondere Facebook kritisch sehen, scheint auf die Diskussionen rund um Fake News und Datenschutz zurückzuführen. **YouTube** wird von ihnen etwas weniger kritisch eingeschätzt. Die Plattform hat sich bei Jugendlichen zur universalen Unterhaltungs- und Informationsquelle entwickelt, auf der Inhalte nicht nur konsumiert, sondern auch selbst hochgeladen werden. Das macht Jugendliche zwar auch kritisch gegenüber den dort angebotenen Inhalten. Dennoch erscheint ihnen YouTube „als Plattform, mit der sie authentisch und unzensuriert kritische oder avantgardistische Inhalte jenseits des Mainstreams sehen oder einfach nur ihre eigenen Positionen, Aktivitäten und Interessen darstellen können“¹⁹, wie es beispielsweise rund um die Debatte zur EU-Urheberrechtsreform im Frühjahr 2019 sichtbar wurde.



In Projekt 1 „Gute Quellen – Schlechte Quellen“

lernen Schülerinnen und Schüler verschiedene Informationsquellen kennen. Sie können die Glaubwürdigkeit von Quellen einschätzen und entwickeln Strategien zur Überprüfung.



Das Informationsparadox

Jugendliche befinden sich in einem Dilemma. Zu beobachten ist ein **Informationsparadox**: Obwohl Jugendliche den sozialen Medien keine allzu große Glaubwürdigkeit attestieren und sich möglicher Falschmeldungen bewusst sind, nutzen sie die sozialen Medien als wichtigste Informationsquelle für tagesaktuelle Themen. „Jugendliche sind sich dieser Widersprüchlichkeit durchaus bewusst, wissen aber oft nicht, wie sie damit umgehen sollen.“²⁰

1.2 Mediale Rahmenbedingungen im digitalen Zeitalter



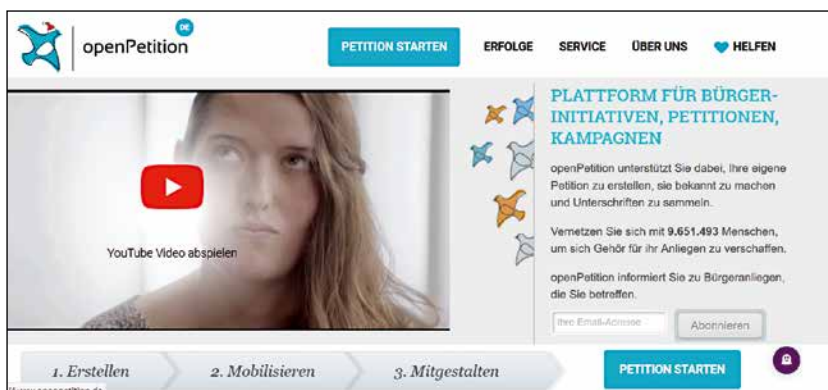
Reflexionsfrage: Unter welchen Bedingungen findet die Meinungsbildung Jugendlicher heute statt?

Jugendliche wachsen im 21. Jahrhundert in einer Welt auf, in der sie einfach und direkt Zugang zu einer Fülle von Informationen haben, so wie es vor der Existenz des Internets und der heutigen Vielzahl von Kommunikationsmedien und -Plattformen nicht möglich war. Über ihr Smartphone und soziale Medien wie YouTube, Facebook, Twitter und Instagram können sie Informationen jederzeit und überall nicht nur empfangen, sondern auch bewerten und teilen oder selbst Mitteilungen erstellen und dabei direkt in den Diskurs mit anderen eintreten. Sie können sich als Individuen, aber auch über Aktivistengruppen oder Debattenplattformen öffentlich zu Wort melden, Gehör finden und unmittelbar an der Meinungsbildung mitwirken. Die **Möglichkeiten zur demokratischen Teilhabe** haben durch die Digitalisierung deutlich zugenommen.

Eine überall und jederzeit vernetzte Gesellschaft eröffnet jedoch nicht nur Spielräume für mehr Partizipation, sondern auch für **Gerüchte, Online-Propaganda oder Hass-Postings**. Jeder oder jede Einzelne kann sich ohne den Umweg über journalistische „Torwächter“ (sog. *Gatekeeper*, also die klassischen Massenmedien) ungeprüft an eine Vielzahl von Menschen richten. Und das können auch Politiker, Parteien, Gruppierungen oder Organisationen. So bekommen auch demokratiefeindliche Akteure – beispielsweise Islamisten, Rechts- oder Linksradikele, deren Positionen bisher in den Medien nicht vorkamen – Werkzeuge an die Hand, um an die Öffentlichkeit zu treten.

Quantität bedeutet auch nicht automatisch Qualität: Die unübersehbare Fülle von Informationen kann die Orientierung erschweren. Zudem beeinflusst die Bauweise von Suchmaschinen wie Google und Social Communities wie Facebook, Instagram oder YouTube, also ihre **spezifische kommunikative Architektur**, den Informationsaustausch. Diese Architektur setzt mittels Algorithmen die Rahmenbedingungen und entscheidet, welche Meldungen bei den einzelnen Nutzerinnen und Nutzern ankommen. So findet permanent eine **Ent- und Neubündelung von Informationen** statt, die als Informationshäppchen dargeboten werden: ein individuelles Büffet vermeintlich nach dem Geschmack der empfangenden Person, in dem die Meldungen oft kontextfrei, aus unterschiedlichen Quellen und von unterschiedlichen Akteuren stammen. Zuzuordnen, wer eine Information wo veröffentlicht hat, wird dadurch schwieriger, und damit, diesen Inhalt hinsichtlich seiner Quelle zu bewerten.

Kennzeichnend für soziale Medien ist auch, dass sich hier die **Kommunikation** der Nutzerinnen und Nutzer untereinander **mit publizistischen Inhalten** aus anderen Medien **vermischt**.²¹ So können seriöse Informationen, die anhand professioneller Kriterien ausgewählt wurden, direkt und unvermittelt neben ungesicherten Beiträgen sogenannter „alternativer Medien“ (siehe Infokasten in Kap. 3.2.2) und Meinungsäußerungen von Nutzerinnen und Nutzern stehen.



Die Seite [openPetition.de](http://www.openpetition.de) ist eine öffentliche Petitionsplattform. Hier können Bürgerinnen und Bürger öffentliche Petitionen aus aktuellem Anlass sofort starten. Öffentliche Petitionsplattformen ermöglichen neue Optionen der politischen und gesellschaftlichen Teilhabe. Bildquelle: www.openpetition.de

- 1 **Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt?**
- 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt
- 3 Wem kann ich trauen?
- 4 Was steht auf dem Spiel?
- 5 Worauf lege ich wirklich wert?
- 6 Demokratie und Wahrheit
- 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung?

In einer digitalisierten Öffentlichkeit haben sich die **Menge und das Spektrum der verfügbaren Informationen also deutlich vergrößert**. Die Vielfalt kann für Jugendliche jedoch auch bedeuten, dass sie unbeabsichtigt mit Angeboten konfrontiert werden, die extremistischer Natur sind, verschwörungstheoretische Positionen vertreten oder Teil staatlicher Desinformationskampagnen sind.²² Es kommt zu einer Konkurrenz verschiedener Akteure, die auf die (politische) Meinungsbildung Jugendlicher einwirken und um ihre Aufmerksamkeit werben. Die Beurteilung einer Information hinsichtlich ihres **Wahrheitsgehaltes** wird für Jugendliche dadurch komplizierter. Es kann zu Einordnungsschwierigkeiten kommen und die eigene Medienkompetenz überfordern.

Eine repräsentative Studie²³ zum Umgang mit Informationen aus dem Netz unter 400 Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren hat gezeigt, dass die **Überprüfungsstrategien** der Jugendlichen eher defizitär und ihre Recherchen meist sehr oberflächlich sind. Außerdem tendieren sie dazu, innerhalb kurzer Zeit abzuschweifen und ihr Ziel damit aus den Augen zu verlieren. Headlines werden überflogen, die Artikel selbst nicht gelesen, und eine Quelle reicht ihnen meistens aus. Einen deutlichen Vertrauensvorschuss geben sie Bildern, insbesondere Videos, die professionell produziert wurden. Dass Videos aus dem Kontext gerissen sein können, falsch verortet werden oder nur einen Teil des Geschehens zeigen, ist ihnen nicht immer bewusst (vgl. Abb. 2).

Eine Studie der Universität Paderborn hat zudem gezeigt, dass über ein Drittel der untersuchten Achtklässler nur über sehr rudimentäre und basale computer- und informationsbezogene Kompetenzen verfügt.²⁵ Die Fähigkeiten beschränken sich auf „das Anklicken eines Links oder das Öffnen einer E-Mail“²⁶, so Studienleiterin Birgit Eickelmann. Diese Schülerinnen und Schüler könnten Informationen, die sie online finden, weder richtig einordnen noch kritisch hinterfragen und seien damit anfällig für Fake News.

Auch eine US-amerikanische Studie der *Stanford History of Education Group* kam zu einem beunruhigenden Ergebnis: Ein Großteil der befragten High-School-Schülerinnen und -Schüler war nicht in der Lage, **Quellen von Videos** zu identifizieren, die **Herkunft der Informationen** auf einer Webseite einzuschätzen (z. B. Unternehmens-PR) oder Werbung von redaktionellen Angeboten zu unterscheiden.²⁷ Durch neue Werbeformen im Internet, wie das **Native Advertising** – Werbeanzeigen, die im gleichen Stil wie redaktionelle Beiträge gestaltet sind – verschwimmt der klare Unterschied zwischen Nachricht und Werbung. Besonders schwer tun sich Kinder, Werbung als solche zu erkennen, wenn sie im Design dem redaktionellen Teil gleicht, wie die Studie „Mit Kindern unterwegs im Internet“²⁸ ergeben hat.

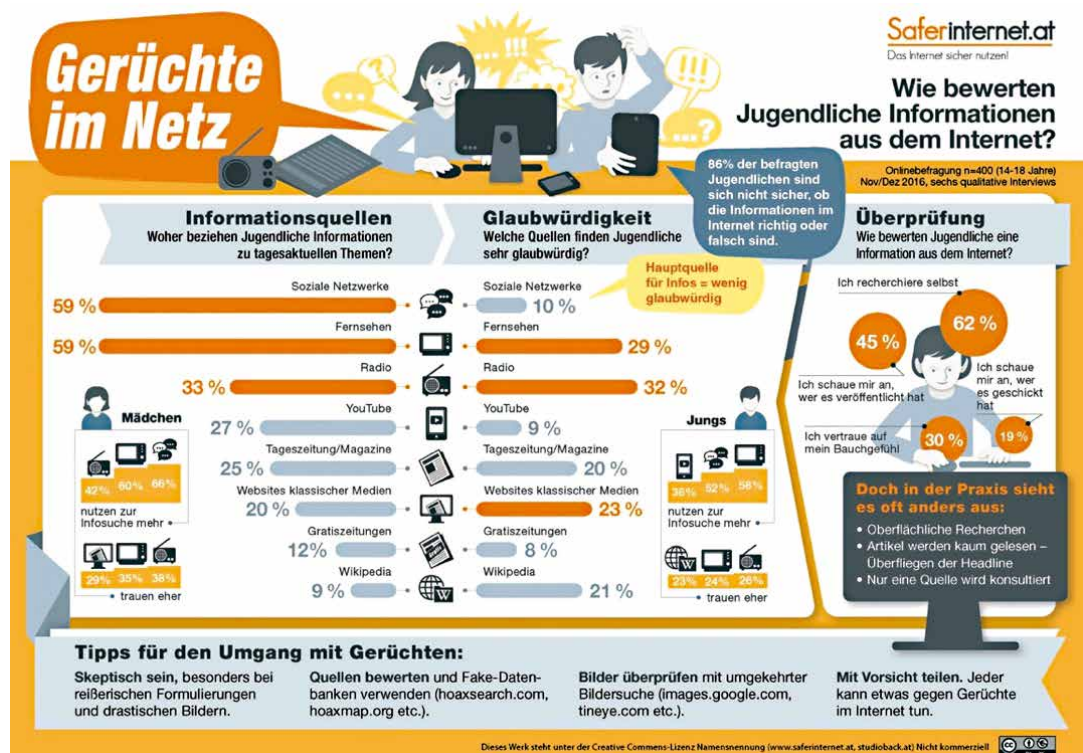


Abb. 2: Ergebnisse der Studie „Gerüchte im Netz“²⁴

Informationskompetenz als Schlüsselqualifikation

Umso wichtiger ist es für Kinder und Jugendliche, eine Informations- und Nachrichtenkompetenz zu entwickeln: im digitalen Zeitalter eine Schlüsselqualifikation. Jugendliche dabei zu unterstützen, selbstbestimmt Informationen zu suchen, zu filtern, Medien und Quellen einordnen zu können sowie sie auf Relevanz und Wahrheitsgehalt hin zu bewerten, ist ein wichtiges Bildungsziel. Außerdem sollten sie motiviert werden, die Lust an der Suche nach Wahrheit zu entwickeln und sich über die Folgen von Desinformation Gedanken zu machen.

i Informationskompetenz ist die Fähigkeit, selbstbestimmt Informationen/Nachrichten zu finden, zu erkennen, zu analysieren, Medien und Quellen einordnen sowie die Informationen auf ihre Relevanz und ihren Wahrheitsgehalt hin bewerten zu können. Ziel ist ein souveräner und selbstbestimmter Umgang mit Informationen als Grundlage zur Meinungsbildung und damit zur Handlungsfähigkeit in einer digitalisierten Gesellschaft.

1.3 Meinungsbildung

? *Reflexionsfrage: Wie kann Meinungsbildung gelingen?*

„Die wirksamste Manipulation unseres Geistes zielt nicht darauf, bestimmte ideologische Überzeugungen in uns zu verankern, sondern darauf, uns der Befähigung zu berauben, überhaupt Überzeugungen auszubilden.“²⁹ Das, was die Philosophin Hannah Arendt hier bereits Mitte des 20. Jahrhunderts zum Ausdruck brachte, gilt mehr denn je. Wie kann man sich eine Meinung bilden, wenn es keine faktische Wahrheit mehr gibt, die der Meinungsbildung zugrunde liegt? Wenn jeder seine eigene Wirklichkeit, seine eigenen *alternativen Fakten* konstruiert? Mittlerweile spricht man davon, dass sich eine **Demokratie** in einem postfaktischen Zustand befindet, wenn faktisch irreführende Narrative statt Fakten als Grundlage für die politische Debatte und Meinungsbildung dienen.³⁰ Nach wie vor ist die **Grundvoraussetzung für die Meinungsbildung** deren Bezogenheit auf **nachprüfbare Fakten** und die Anerkennung **evidenzbasierter Wissensbestände**.

1.3.1 Was ist eine Meinung?

Nimmt eine Person auf Basis ihres Wissens Bewertungen über Objekte oder Personen vor,³¹ dann hat oder äußert sie eine Meinung. **Je mehr gesicherte Informationen und damit Wissen wir haben, umso besser können wir uns eine fundierte Meinung bilden.** Aber auch wenn wir etwas wissen, muss das nicht heißen, dass unsere Meinung damit im Einklang steht. „Bewertungen basieren selten auf umfassenden Wissensbeständen, die Individuen analytisch, d. h. vollständig und systematisch zueinander in Beziehung setzen.“³² Oft urteilen wir aufgrund von Annahmen, die emotional geprägt sind und auf früheren Eindrücken beruhen.

In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage: Gibt es richtige und falsche Meinungen? Herrscht denn nicht Meinungsfreiheit, die auch verfassungsrechtlich in Artikel 5 des Grundgesetzes garantiert ist? Abhängig sind Meinungen sowohl vom Wertespektrum, in dem eine Person sich bewegt, als auch vom Wissenshintergrund. In diesem Zusammenhang lassen sich drei Meinungstypen unterscheiden:

■ Begründete und auf Informationen beruhende Meinung abhängig vom eigenen Werthintergrund

Unterschiedliche Gruppen und Personen können pro und kontra zu einem bestimmten Sachverhalt eingestellt sein, sofern sie ihre Position mit Argumenten begründen und sich auf Fakten berufen. Die Kategorien „richtig“ und „falsch“ sind in diesen Fällen auf den Standpunkt und die Haltung bezogen, die jemand einnimmt. Sie sind durch die jeweilige Perspektive bedingt. Falsch erscheint eine Meinung dann aus der Sicht des jeweils anderen, aber in einer gesamtgesellschaftlichen Meinungspluralität hat sie ihre Berechtigung.

■ Auf falschen Annahmen oder Irrtümern beruhende Meinung

„Falsch“ kann eine Meinung aber auch sein, wenn sie auf Annahmen beruht, die nicht den Tatsachen entsprechen und widerlegt werden können. Viele Menschen halten auch dann an ihrer Meinung fest, wenn beispielsweise eine Studie als Fälschung entlarvt wird oder sich eine Behauptung als Lüge herausstellt.³³ So geschehen, als sich 2010 die Legende des Heilpflanzenverbotes durch eine EU-Verordnung verbreitete. Die Behauptung, Naturheilmittel und Kräuter sollten nicht mehr verkäuflich sein, damit die Profite der Pharmaindustrie gesichert werden, stellte sich als falsch heraus. Immer wieder ging das Gerücht im Internet um, und viele Menschen glaubten auch dann noch daran, als es widerlegt war.³⁴

- | | |
|--|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

Ähnlich halten auch Impfgegner oder Leugner des menschengemachten Klimawandels an ihrer Überzeugung fest. Dieses Verhalten heißt in der Psychologie *belief perseverance*, wörtlich übersetzt „Beharren im Glauben“, und bedeutet, dass Menschen, die mit neuen Informationen konfrontiert werden, die ihrer Überzeugung widersprechen, diese trotzdem aufrechterhalten.

■ Unbegründete Meinung mit dem Ziel, andere zu diffamieren

Meinungen können nicht nur falsch begründet, unbegründet und ideologisch motiviert sein. Auch die Art und Weise, wie Meinungen in die Diskussion eingebracht werden, und ob überhaupt eine Diskussion gewünscht ist, entscheidet über die Akzeptanz einer Äußerung. Andere zu diffamieren, pauschal zu beschimpfen und mit Hass zu überziehen, stellt in einer Diskussion keine legitime Meinungsäußerung dar. Vielmehr zerstört es den Diskurs und ist ein antisoziales Verhalten, das nur darauf abzielt, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu untergraben. In diesem Sinne ist es zu tiefst antidemokratisch.

1.3.2 Lasst uns reden – Meinungsbildung im Diskurs

Persönliche Meinungen orientieren sich in der Regel an den Einstellungen der eigenen Gruppe oder auch an der öffentlichen Meinung, also der „dominanten Meinung zu gesellschaftsrelevanten Fragen“³⁵, für deren Bildung die Medien eine entscheidende Rolle spielen. Ohne einen gewissen **Meinungs- und Wertekonsens** wäre eine Gesellschaft in wichtigen Belangen nicht handlungsfähig. Dafür steht an

oberster Stelle die Verfassung eines Staates, im Falle Deutschlands also das **Grundgesetz**. Die öffentliche Meinungsbildung ist notwendig, um einen **sozialen Zusammenhalt** herzustellen und das Funktionieren gesellschaftlicher Strukturen zu gewährleisten. Das heißt jedoch nicht, dass Meinungsbildung nicht auch durch die **Auseinandersetzung mit anderen Meinungen und Werthaltungen** erfolgt. Dies ist in einer Demokratie geradezu geboten.

Daher kann Meinungsbildung im persönlichen wie im öffentlichen Bereich nur gelingen, wenn sie in der **Diskussion** mit anderen stattfindet. Das Sprechen über ein Thema, auch mit Andersdenkenden, ist neben umfassender Information unerlässlich, um sich eine Meinung zu bilden und sie immer wieder auf den Prüfstand zu stellen. Nur im Austausch mit anderen Meinungen können die eigenen Argumente geschärft und Lücken in der Begründung aufgezeigt werden. Zuzuhören und fremde Meinungen auch einmal stehenlassen zu können ist genauso wichtig, wie eine Distanz zu sich und zu den anderen herzustellen und Informationen zu hinterfragen. Oft kommt es in Diskussionen vorschnell zu einer Be- und Verurteilung statt zu einer Abwägung der Argumente. Auch unter dem Einfluss der **Aufmerksamkeitsökonomie**³⁶ der sozialen Medien – wo mit emotionalen Themen um das Interesse der Nutzerinnen und Nutzer gerungen wird – geraten immer mehr Menschen in eine **Erregungsspirale** und werden dazu aufgefordert, ihre Meinung kundzutun, entweder dafür oder dagegen zu sein. Doch ist ein Like schon eine Meinung? Verhindert das schnelle Urteilen nicht, dass man beobachtet und abwägt? Werden dabei Dinge, die man nicht auf Anhieb beurteilen kann, erst einmal akzeptiert? In den sozialen Medien kann es sehr schnell

dazu kommen, dass man sich anderen Meinungen anschließt, ohne nach Argumenten zu fragen. Gerade junge Menschen, die in ihrer Peergroup unter einem konformistischen Druck stehen können, können hierfür anfällig sein.



Im Bundestag wird debattiert. In einer Mehrparteienlandschaft ist die Auseinandersetzung und die Verhandlung von Positionen an der Tagesordnung. Auch hier gelten Gesprächsregeln.

Bildquelle: Steffen Prößdorf, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=87433013>

i **Meinungsbildungskompetenz** bezeichnet die Fähigkeit, Informationen in einen Kontext zu stellen und zu bewerten sowie damit verknüpfte gesellschaftliche und ethische Fragestellungen zu reflektieren. Ziel ist es, einen eigenen Standpunkt bzw. eine Haltung zur Gesellschaft und zur Welt zu entwickeln, die durch Wahrnehmen, Urteilen und Empfinden zustande kommt. Meinungsbildung wird dabei als ein Prozess verstanden, in dem die Beurteilung der erhaltenen Informationen und der damit verknüpften Sachverhalte immer wieder überprüft wird. Meinungsbildungskompetenz basiert auf der Informationskompetenz und erfordert zudem die Fähigkeit des Zuhörens sowie die diskursive Auseinandersetzung mit den Meinungen anderer.

 **In Projekt 2 „Wie bilde ich mir eine Meinung?“** lernen die Schülerinnen und Schüler Fakten von Meinungen zu unterscheiden. Sie bilden sich eine Meinung zu einem Thema auf Grundlage von Argumenten und vertreten diese in einer Diskursübung.

1.4 Die Rolle des Journalismus für die Meinungsbildung

? **Reflexionsfrage:** Wozu braucht man eine unabhängige Presse?

In einer parlamentarischen Demokratie wirken Medien an der **individuellen und öffentlichen Meinungsbildung** mit, indem sie Informationen beschaffen, einordnen und kritisch hinterfragen, und als **Mittler zwischen Parlament, Regierung und Bürgern** fungieren. Massenmedien werden häufig als vierte Gewalt im Staat bezeichnet – neben der Legislativen (Parlamente), der Exekutiven (Regierung) und der Judikativen (Verfassungsgericht) –, weil es in einer Demokratie die Aufgabe der Medien ist, neben der **Informations- und Meinungsbildungsfunktion** auch eine **Kontrollfunktion** auszuüben. Sie sollen so vollständig, sachlich und verständlich wie möglich über alle wichtigen Bereiche der Gesellschaft informieren, durch Aufklärung und Einordnung zur

Meinungsbildung beitragen und mit Kritik und Kontrolle die Entwicklungen in Politik, Wirtschaft, Sozialem und Kultur durch investigativen Journalismus begleiten – also als kritische Instanz im Sinne der Bürger staatliches Handeln begleiten und kommentieren.

Das geht nur auf der **Basis einer seriösen Vielfalt**, also einer Vielzahl an Medien, die ein erkennbares Meinungsspektrum und verschiedene politische Standpunkte abbilden, wie es große überregionale Zeitungen oder der öffentlich-rechtliche Rundfunk tun. So sind beispielsweise die *taz* oder der *Freitag* in ihrer politischen Ausrichtung (politisch „links“) anders zu verorten als etwa die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* oder *Die Welt* (bürgerlich-konservativ). Insbesondere der gebührenfinanzierte öffentlich-rechtliche Rundfunk (ARD, ZDF, Deutschlandradio) hat den Auftrag, als „Medium und Faktor des Prozesses freier individueller und öffentlicher Meinungsbildung zu wirken und dadurch die demokratischen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen“³⁷. Nach Jürgen Habermas ist Öffentlichkeit die Summe unterschiedlich großer Teilöffentlichkeiten, von denen einige miteinander verbunden sind und andere nicht.³⁸ Gerade große überregionale Zeitungen und die öffentlich-rechtlichen Medien sollen die Aufgabe wahrnehmen, Teilöffentlichkeiten zusammenzubringen und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stiften.

Um auf Falschmeldungen nicht hereinzufallen, benötigt eine Demokratie eine gut informierte Öffentlichkeit, in der Meinungsbildung stattfinden kann und die **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben** gewährleistet wird. **Qualitätsjournalismus** und **Vielfalt im Medienangebot** sind die Voraussetzungen für eine **freie Meinungsbildung**, worauf wiederum eine liberale Demokratie beruht. Medien spielen für die Herstellung einer demokratischen Öffentlichkeit eine entscheidende Rolle und sind durch das Grundrecht auf Presse- und Rundfunkfreiheit geschützt, das sich in Artikel 5 des Grundgesetzes findet. Autokratische Staatsformen haben in der Regel kein Interesse an einer freien und unabhängigen Berichterstattung, wie das Beispiel Russland zeigt, wo die landesweiten Fernsehsender weitgehend unter staatlicher Kontrolle stehen und kritische Medien unter Druck geraten.³⁹

- | | |
|--|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

1.4.1 Journalistische Standards

Wer sich zuverlässig informieren möchte, muss sich auf journalistische Medien verlassen können. „Denn Nachrichten ohne gesicherte Fakten, ohne im Zweifel überprüfbare Quellen und ohne transparente Recherche sind am Ende nur Gerüchte und Halbwahrheiten.“⁴⁰ Journalisten, die ihr Handwerk gelernt haben, wissen in der Regel, wie man sorgfältig und wahrheitsgetreu arbeitet und kennen die **journalistischen Qualitätskriterien**:

- Dokumentierte Informationen sollen inhaltlich korrekt und genau wiedergegeben werden (**Richtigkeit**),
- das Wesentliche und gesellschaftlich Relevante soll gezeigt werden (**Relevanz**),
- die Berichterstattung muss aktuell sein und Neuigkeitswert haben (**Aktualität**),
- Informationen sind für die Leser verständlich darzustellen (**Verständlichkeit**),
- die Quellen der Informationen müssen offengelegt und überprüft werden können (**Transparenz**),
- eine inhaltliche Bandbreite an Themen und Meinungen ist darzustellen (**Vielfalt**),
- Redaktionen und Journalisten sollten frei von Vorgaben inhaltlicher Art arbeiten (**Unabhängigkeit**).⁴¹

Ein wichtiger journalistischer Grundsatz ist zudem die **Trennung von Berichterstattung und Meinung**. Hierfür gibt es verschiedene journalistische Textsorten. Aus objektiver Perspektive verfasst sind **Meldung, Nachricht** und **Bericht**. Meldungen und Nachrichten unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Länge; in einen Bericht fließen zusätzlich zur eigentlichen Nachricht Hintergrundinformationen ein. Meinungsäußerungen des Journalisten finden sich im **Kommentar** und in der **Glosse**, die ein Thema humorvoll und ironisch zuspitzt. Auch in der **Reportage** und im **Feature**, die zu den berichtenden Textsorten zählen, kann zwischen objektiver und subjektiver Perspektive gewechselt werden. Das **Interview** ist ein dialogischer Text, in dem die subjektive Perspektive überwiegt.



Seriöse Medienbeiträge müssen diese **sieben W-Fragen** beantworten:

Was ist geschehen?

Wann ist es geschehen?

Wo ist es geschehen?

Wer ist beteiligt?

Warum ist es geschehen?

Wie ist es abgelaufen?

Woher stammt die Information?

Oberstes Prinzip bleibt es im Journalismus, wahrhaftig zu berichten. Das bedeutet, den Tatsachen auf den Grund zu gehen, was bei der Recherche – also der Sammlung und Verifizierung von Fakten beginnt – und gegebenenfalls damit endet, Aussagen zu korrigieren, wenn sie falsch sind oder neue Erkenntnisse vorliegen. Eine *objektive* Realität gibt es nicht, aber sehr wohl Sachverhalte, die nach den Regeln eines seriösen Journalismus unterschiedliche Perspektiven aufweisen können. Dennoch bleibt Objektivität das Ziel. Ist der Journalist bezogen auf seine Quellen und Methoden so transparent wie möglich, kann der Rezipient die Glaubwürdigkeit der Information selbst bewerten.



In Projekt 11 „Die vierte Gewalt – Qualitätsjournalismus und Meinungsbildung“ lernen

die Schülerinnen und Schüler Merkmale von Qualitätsjournalismus kennen durch die vergleichende Analyse zweier sehr unterschiedlicher Presstexte zum selben Thema. Sie üben das Einordnen und Beurteilen unterschiedlicher Medienangebote.

1.4.2 Journalismus unter Druck – und in der Verantwortung

Die klassischen Medien haben mit der Digitalisierung nicht nur ihre Gatekeeper-Funktion verloren, sie sind auch ökonomisch in Bedrängnis geraten. Da online Nachrichten und journalistische Inhalte zu großen Teilen frei verfügbar sind und Anzeigen von den Publikationen weg hin zu anderen Angeboten im Netz wandern, haben die Medienverlage immer geringere Einnahmen, und die daraus resultierenden Sparzwänge führen zu weniger Geld für journalistische Arbeit. Weniger Personal in Kombination mit einem erhöhten Aktualitätsdruck durch das Internet hat in Teilen der Presse zu weniger Sorgfalt und mehr Fehlern in der journalistischen Arbeit geführt. Der finanzielle Druck hat u.a. Trends wie **Clickbaiting** hervorgebracht. Damit ist das Vorgehen gemeint, mit reißerischen Überschriften die Leser zum An- oder Weiterklicken zu animieren, um möglichst viel Werbung auf den einzelnen Seiten verkaufen zu können. Wird die Erwartungshaltung an diese spektakulären Inhalte nicht erfüllt und häufen sich die Fehler, lässt das den Leser oder die Leserin an der Zuverlässigkeit und dem Wahrheitsgehalt der Nachrichtenangebote zweifeln.

Zwar stabilisiert sich das Vertrauen in die etablierten Medien in Deutschland, wie die Befragungswelle 2019 der repräsentativen „Langzeitstudie Medienvertrauen“ der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz⁴² zeigt. Allerdings zeichnet sich dabei eine zunehmende **Polarisierung** ab: 43 Prozent der Bevölkerung ab 18 Jahre meinen, man könne den Medien in wichtigen Fragen „voll und ganz“ oder „eher“ vertrauen. Dieser Wert ist bereits vier Jahre stabil (2016: 41 %; 2017: 42 %; 2018: 44 %) und fällt deutlich höher aus als 2015 (28 %), als der starke Flüchtlingszuwachs für mediale Debatten gesorgt hatte. 28 Prozent hingegen sagen 2019, man könne Medien „eher nicht“ bzw. „überhaupt nicht“ vertrauen. Das sind sechs Prozent mehr als 2018 und elf Prozent mehr als 2017. Es hat sich also ein signifikanter Kern an Kritikern herausgebildet, der die etablierten Medien pauschal verurteilt (etwa als „Lügenpresse“, vgl. Kap. 3.2). „Menschen, die gegenüber den etablierten Medien zynisch eingestellt sind, finden sich überdurchschnittlich häufig **am rechten Rand des politischen Spektrums**. Sie sind formal niedriger gebildet, deutlich politikverdrossener, und sie haben Angst, dass sich ihre wirtschaftliche Situation in der Zukunft verschlechtern wird. Darüber hinaus zeigt sich, dass die etablierten Medien vor allem von denjenigen Bürgern pauschal verurteilt werden, die **häufig alternative Nachrichtenquellen im Social Web konsumieren und regelmäßig Nutzerkommentare auf den Seiten der etablierten Medien schreiben**.“⁴³ (Vgl. Abb. 3.)

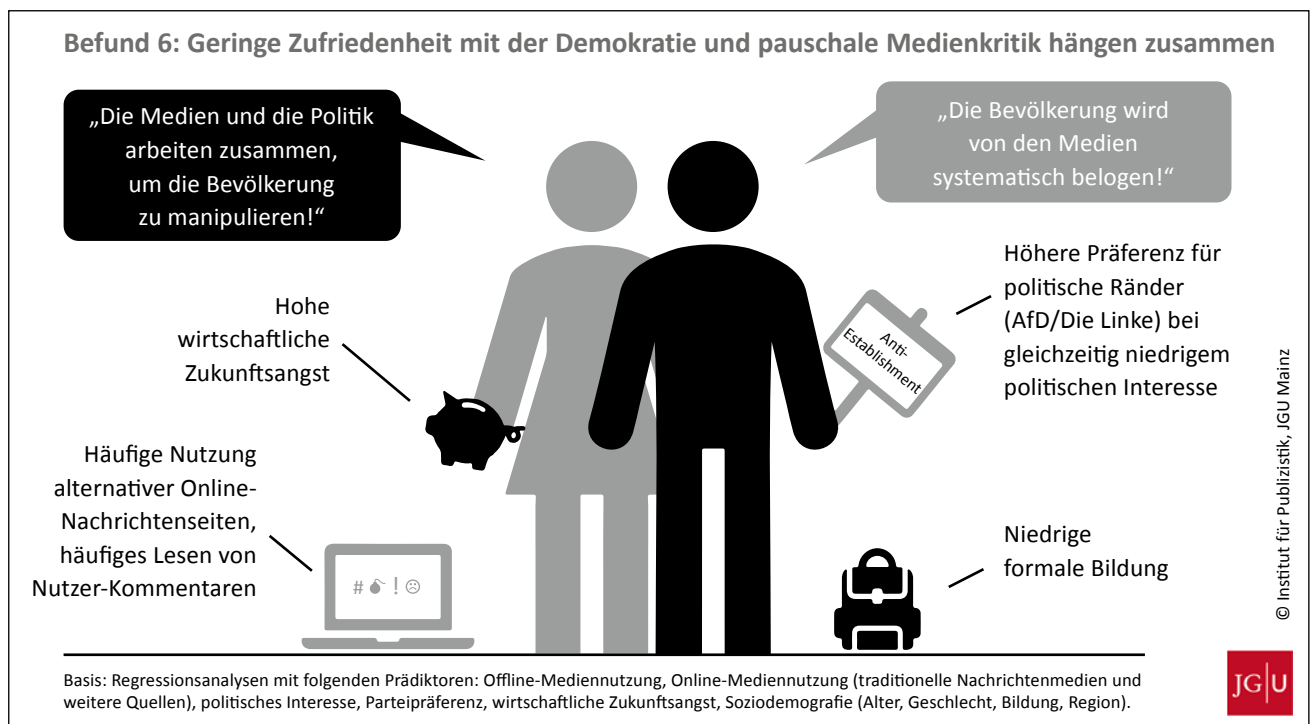


Abb. 3: Ergebnis der repräsentativen „Langzeitstudie Medienvertrauen“⁴⁴
(Nachbau der Informationsgrafik Designgruppe Fanz + Neumayer, Dez. 2020)

- | | |
|--|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

Um einem Misstrauen in die Presse entgegenzuwirken, sollten sich **seriöse Journalisten** umso mehr **ihrem Berufsethos verpflichtet** fühlen, die eigenen **Qualitätsmaßstäbe offensiv kommunizieren** und sich von den Medien und den Kollegen **distanzieren**, die die journalistischen Qualitätsstandards missachten und so selbst Behauptungen, Vorurteile oder Verschwörungen verbreiten und damit dem Misstrauen in die eigene Profession Vorschub leisten. Vielmehr sollten

sie Sachverständige bzw. „**Navigatoren** in einem Meer aus Meldungen und Meinungen“⁴⁵ sein und im Netz zirkulierende Behauptungen **entlarven**. Seriöser Journalismus ist nach wie vor die einzige unabhängige Nachrichtenquelle, die eine Demokratie hat. Geht das Vertrauen in die Medien verloren, hat die Desinformation, also die gezielte Verbreitung von unwahren oder irreführenden Informationen, leichtes Spiel.



In seinem Video „Die Zerstörung der Presse“ analysiert YouTuber Rezo, dass es Missstände innerhalb der etablierten Medien gibt und dies zu fehlendem Vertrauen führt. Er fordert die etablierten Medien auf, sich deutlicher von unseriösen Medien zu distanzieren und ihrer Sorgfaltspflicht nachzukommen.
Bildquelle: <https://www.youtube.com/watch?v=hkncijUZGKA>

2

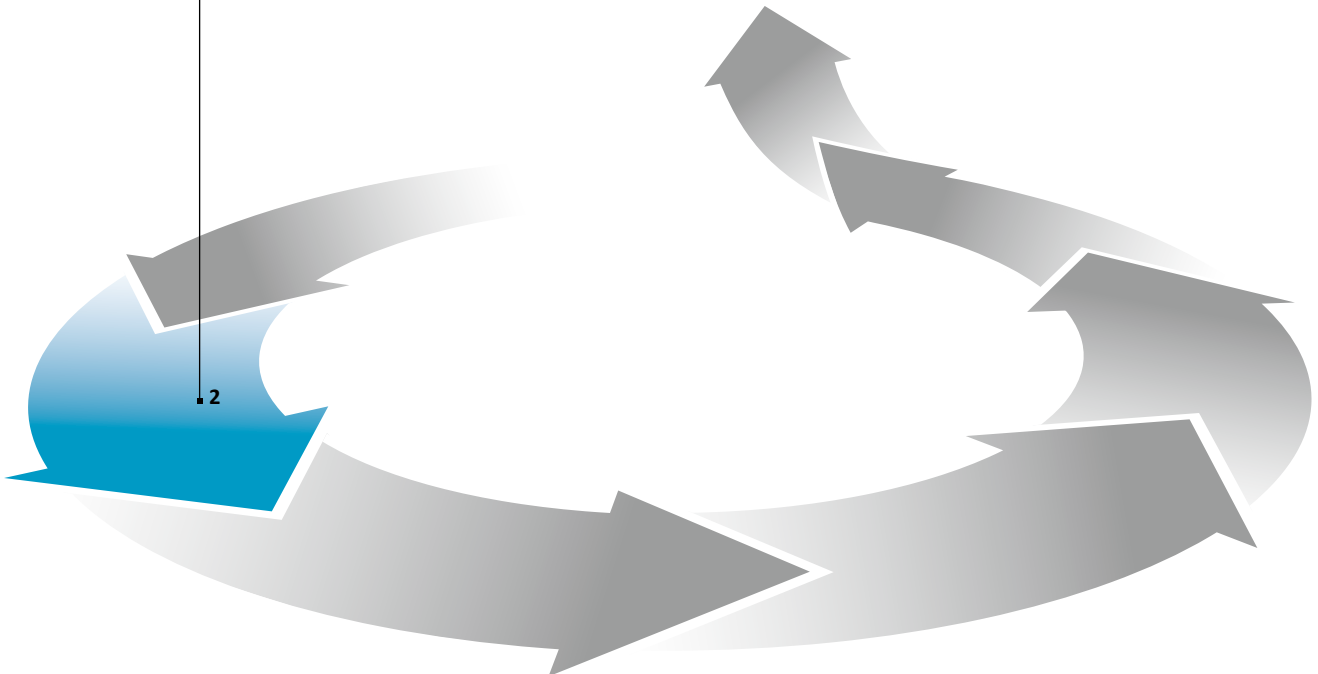
2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt

*Analysieren und Erkennen von
Desinformationsstrategien*



Reflexionsfrage: Warum stellen
Falschinformationen ein Problem dar?

Reflexionsfrage: Welche Formen von gezielten
Falschinformationen gibt es und wozu, und
woran kann man sie erkennen?



- | | |
|---|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt

Analysieren und Erkennen von Desinformationsstrategien

Im folgenden Kapitel beschäftigen wir uns mit einem weiteren Einflussfaktor auf die Meinungsbildung: den Falsch- und Fehlinformationen. Deren Ausmaß und Verbreitung hat im Internetzeitalter eine neue Dimension erreicht, wie es sich aktuell auch in der Corona-Pandemie zeigt. Dazu klären wir, was unter Fake News bzw. Desinformation verstanden wird und mit welcher Intention, in welcher Form und über welche Wege sie verbreitet werden. Ziel ist es, Fake News und typische Desinformationsstrategien erkennen zu lernen.

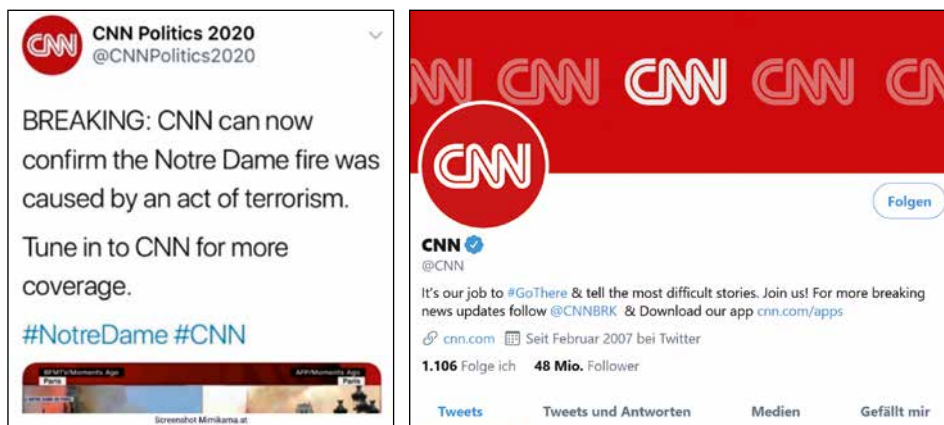
2.1 Infodemie – Das Virus der Falschinformationen



Reflexionsfrage: Warum stellen Falschinformationen ein Problem dar?

Gezielte und bewusst gestreute Falschmeldungen sind kein Phänomen des Internetzeitalters, sind jedoch in der digitalen Welt weit verbreitet und leichter zu streuen. Schon immer gab es Gerüchte, Verschwörungserzählungen, staatliche Propaganda oder Verleumdungen. Neu ist, dass heute jede Person Informationen – etwa zu politischen Themen – in einem größeren Maßstab als je zuvor, schneller und gezielter an viele Menschen verbreiten kann. Bei der Menge an Nachrichten, die über Social-Media-Plattformen, Messenger, Blogs oder andere Webseiten kursieren, wird es zunehmend schwieriger zu erkennen, welche Informationen wahr und welche falsch sind. Sind die Fehlinformationen einmal in der Welt, kann man sie schwer widerlegen.

Im Zusammenhang mit der Anfang 2020 ausgebrochenen Coronavirus-Pandemie klagte die WHO gar von einer „massiven **Infodemie**“⁴⁶, einer Flut irreführender Informationen, etwa: das Virus sei in einem geheimen chinesischen Labor entwickelt worden, oder Bill Gates habe bereits lange zuvor ein Patent darauf angemeldet, oder die Maßnahmen der Bundesregierung seien schlicht überzogene Panikmache. Solche und ähnliche Gerüchte, Falschinformationen und Halbwahrheiten wurden laut einer Datenrecherche von *NDR, WDR und Süddeutscher Zeitung (SZ)* in Videos und Texten massenhaft in sozialen Netzwerken verbreitet. Vermutlich Millionen Menschen haben diese Halbwahrheiten und Falschinformationen zu Corona⁴⁷ gesehen. Journalistische Faktenchecks dagegen, mit denen die Inhalte dieser Videos und Texte überprüft wurden, wurden dagegen zwanzig Mal weniger geteilt.⁴⁸ Gerade in Krisenzeiten ist das Bedürfnis nach Information hoch, weil man so viel wie möglich erfahren möchte, um die Lage besser einschätzen zu können. Heute erhält man im Zweifel jedoch mehr Informationen, als man ursprünglich haben wollte, und sieht sich eher einem Überangebot ausgesetzt. Gerade Jugendliche, die hauptsächlich im Netz unterwegs sind und sich dort informieren, können häufig schwer einschätzen, welche Informationsquelle glaubwürdig ist und welche nicht. Diese „Infodemie“ steckt zwar niemanden mit dem Virus an, ist aber insofern gefährlich, als sie zu Unsicherheit und unvorsichtigem Verhalten führen kann, was in Zeiten einer Pandemie ein Gesundheitsrisiko oder gar eine Frage von Leben und Tod sein kann.



Der Screenshot zeigt eine Falschmeldung im Zusammenhang mit dem Brand der Kathedrale Notre-Dame in Paris. Sie ist nur schwer zu erkennen, da es sich um ein Fake-CNN-Profil auf Twitter handelt (Abb. links). Die Authentifizierung durch das blaue Häkchen fehlt, wie es beim offiziellen Twitter-Profil der Fall ist (Abb. rechts). Bildquellen: www.bee-secure.lu, www.mimikama.at

- | | |
|---|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |



Auch schon vor der Corona-Pandemie konnten Falschmeldungen gefährlich sein und im Zweifelsfall Leben kosten. Das zeigt eindrücklich das Beispiel der japanischen Medizjournalistin Riko Muranaka, die einen besonders eklatanten Fall einer Desinformationskampagne aufdeckte. In Japan leiden Mädchen in etwa doppelt so vielen Fällen an Gebärmutterhalskrebs wie in den USA, woraufhin die Regierung 2013 ein nationales Impfprogramm gegen Humane Papillomviren (HPV) startete. Mit durchschlagendem Erfolg: Die Impfraten lagen bei weit über 70 Prozent. Direkt nach Einführung des Impfprogramms gab es gezielte Kampagnen von Impfgegnern gegen die HPV-Impfung, so dass die Impfrate auf ein Prozent sank. Innerhalb weniger Monate brach ein funktionierendes Vorsorgesystem zusammen. Obwohl Riko Muranaka die Falschmeldungen und Fake-Studien entlarvte, wurde es nicht wieder aufgenommen. Ihr Engagement kostete sie beinahe ihre Karriere, denn in Japan wurde Muranaka angefeindet und mundtot gemacht.⁴⁹

Fake News

Vor allem der Begriff „Fake News“ hat ab 2016 im Zuge der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten und nach dem Brexit-Referendum Eingang in die öffentliche Debatte gefunden. Die Berichterstattung über mögliche Auswirkungen von Fake News auf diese beiden Entscheidungen hat in Deutschland im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 zur Befürchtung geführt, dass auch hierzulande Fake News die Wahl beeinflussen könnten.

Der Duden definiert **Fake News** als „in den Medien und im Internet, besonders in sozialen Netzwerken, in manipulativer Absicht verbreitete Falschmeldungen“⁵¹. Der Begriff „fake“ bedeutet im Englischen Fälschung, Schwindel oder auch Imitation. In diesem Sinne sind Fake News **gefälschte Nachrichten**, die sich als echte Nachrichten ausgeben. Sie **imitieren journalistische Formate**, um vorzutäuschen, vertrauenswürdige Informationen und damit der Wahrheit verpflichtet zu sein. Doch geht es den Machern keinesfalls um Aufklärung, sondern darum, **politische Debatten zu beeinflussen**, indem sie Stimmung für oder gegen bestimmte Themen, Personen, Gruppen oder Organisationen machen, um deren (politische) Positionen zu schwächen.

2.2 Desinformation, Fake News, Verschwörungserzählungen – Wem soll man noch glauben?



Reflexionsfrage: Welche Formen von gezielten Falschinformationen gibt es und wozu, und woran kann man sie erkennen?

Egal, ob wir von Fake News, von Desinformation, von Verschwörungstheorien bzw. -erzählungen sprechen: sie alle haben gemein, dass es sich um Falschinformationen handelt, die verbreitet werden, um **die öffentliche Meinung (strategisch) zu beeinflussen**. Gemeint sind also nicht journalistische Fehler (sogenannte „Enten“), Irrtümer, abweichende Meinungen oder Fehleinschätzungen von Autoren, da sie in der Regel nicht beabsichtigt sind – wenn gleich sich die Grenzen zwischen einseitiger Betrachtung oder bewusstem Weglassen von relevanten Fakten und einer offenen Lüge nicht immer trennscharf ziehen lassen. Ebenso wenig ist mit Falschinformation Satire gemeint, wie sie beispielsweise die Online-Seite *Der Postillon*⁵⁰ verbreitet. Auf dieser wie ein journalistisches Medium aufgemachten Webseite geht es vielmehr darum, mittels Ironie und Persiflage gesellschaftliche und politische Missstände zu entlarven.

Desinformation

In der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Falschinformationen wird der Begriff „Fake News“ größtenteils abgelehnt⁵², weil er neben der *Genre*-bezeichnung auch als *Etikett*⁵³ oder vielmehr als Kampfbegriff Verwendung findet, um die etablierten Nachrichtenmedien zu delegitimieren (ähnlich wie in Deutschland der Begriff „Lügenpresse“). So wie es Donald Trump in seiner ersten Pressekonferenz als designierter US-Präsident getan hat, indem er einen CNN-Reporter mit „You are fake news!“ bezichtigte. Favorisiert wird hingegen der Begriff Desinformation, der häufig mit dem Begriff „Fake News“ gleichgesetzt oder als eine Art Oberbegriff verwendet wird. Desinformation umfasst dabei **alle Formen absichtlich erstellter und weitergegebener manipulierter Informationen, die das Publikum täuschen und irreführen sollen, um absichtlich öffentlichen Schaden zu verursachen** oder um Profit zu machen. Neben den wie Nachrichten wirkenden Fake News können das u.a. Verschwörungserzählungen, vorgetäuschte Graswurzelbewegungen mittels Social Bots, gekaufte Likes und Fake Accounts, aber auch organisiertes Trolling, visuelle Memes, Clickbaits oder nicht gekennzeichnete (politische) Werbung sein (vgl. Abb. 4).⁵⁴

Desinformation, die aus **rein kommerziellen Gründen** erfunden und verbreitet wird, zielt nicht auf die politische Einflussnahme, sondern auf die Werbeeinnahmen, die sich damit generieren lassen: so geschehen bei den mehr als hundert Webseiten, die von meist jungen Mazedoniern mit Pro-Trump-News gefüllt wurden. „Die Leute, die das gemacht haben, wollten Geld verdienen. Trump war ihnen völlig egal.“⁵⁵

Im vorliegenden Arbeitsmaterial legen wir den **Fokus auf Falschinformationen, die darauf ausgerichtet sind, die öffentliche Meinung zu politischen und gesellschaftlichen Themen zu manipulieren.**

Nicht immer ist Desinformation vollkommen falsch, sondern „ein Mischprodukt aus einem Teil angeblich wahrer, etwas zweifelhafter, verdrehter, nicht belegter und einem Teil dezidiert falscher Informationen“⁵⁶. Die Formen bewusst verbreiteter Falschmeldungen reichen von **völlig frei erfundenen Geschichten** (fabricated content) über **manipulierte Inhalte** (manipulated content: absichtliche Veränderung von wahren Informationen oder Bildern, Filmen, Tondokumenten etc.) bis hin zu Fakten, die aus dem Zusammenhang gerissen und in einen **fremden Kontext** gestellt werden (misinterpreted content/false context), um aus ihnen falsche Interpretationen und Schlussfolgerungen zu ziehen.⁵⁷

„Die wirksamsten Lügen sind solche, die einen Funken Wahrheit enthalten, Lügen, die also um Fakten herum gebaut sind.“

Slavoj Žižek

Desinformation wird schon immer dazu eingesetzt, um Einfluss auf die öffentliche Meinung und damit auf die Gesellschaft auszuüben. Sie zielt darauf ab, **politisch zu mobilisieren bzw. zu demobilisieren** und demokratische Gesellschaften langfristig zu verändern oder zu destabilisieren.⁵⁸ Sobald diese ‚alternativen Informationen‘ eine ausreichend große Verbreitung in der Bevölkerung bzw. den gewünschten Personengruppen erreichen, können sie **demokratische Ordnungen bedrohen**, wie es für die Brexit-Kampagne, die Wahl Donald Trumps und den allgemeinen Aufstieg der radikalen Rechten in vielen Ländern beobachtet werden konnte.⁵⁹ Auch werden Desinformationskampagnen mit der **Verbreitung von Gewalt und Hassverbrechen** gegen Flüchtlinge sowie gegen religiöse und ethnische Minderheiten (in Deutschland bspw. die Anschläge von Halle und Hanau) in Verbindung gebracht. Es zeigt sich, dass Desinformation Teil der Kommunikationsstrategien von radikalen Parteien und Bewegungen ist, um (politische) Gegner anzugreifen und zu destabilisieren, um neue, illiberale Regierungsformen zu etablieren.⁶⁰

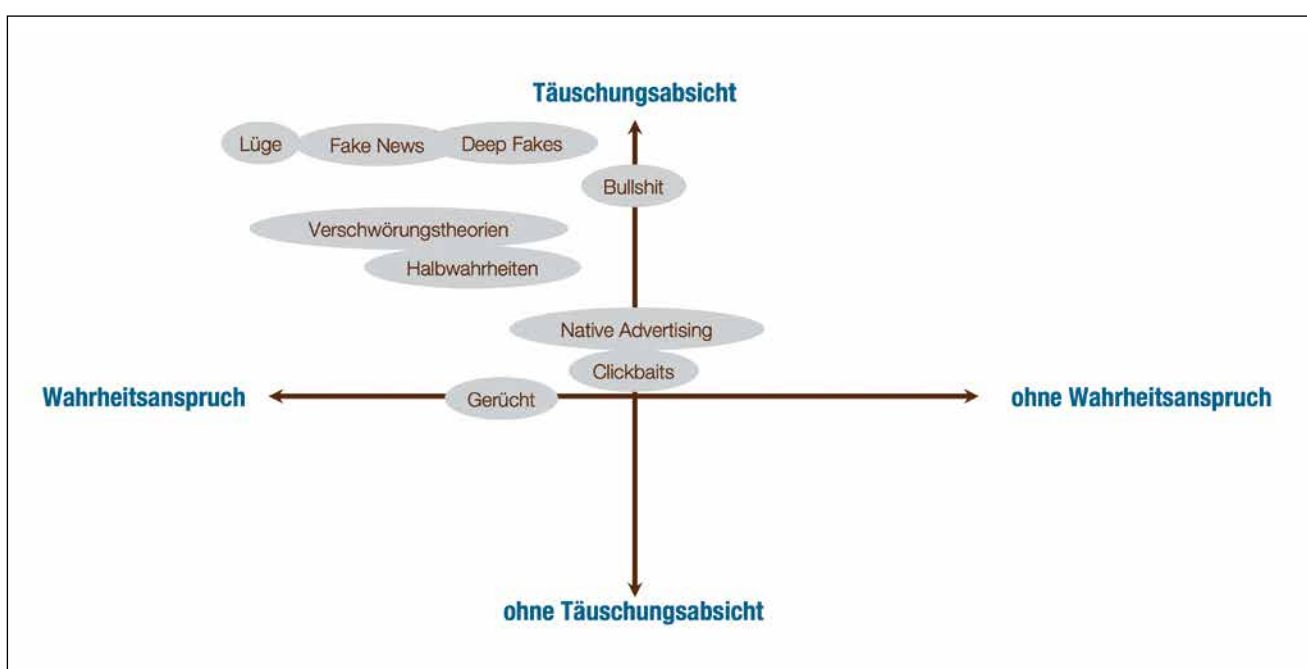


Abb. 4: Formen von Desinformation in Bezug auf ihre Täuschungsabsicht und ihren Wahrheitsanspruch⁶¹

- | | |
|---|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

Manipulierte Fotos und Deep Fakes – Können Bilder lügen?

Wenn man sich Falschinformationen vorstellt, denkt man häufig an Texte. Dabei ist ein großer Teil der verbreiteten Desinformation visuell, also Fotos, Videos, Grafiken oder Memes. Immer mehr verschwinden die technischen Barrieren, um gefälschte Bilder oder Videos herzustellen. Der ‚Vorteil‘ von visueller Desinformation ist, dass sie sich viel schneller konsumieren und teilen lässt und auch nicht unbedingt übersetzt werden muss. Auch hinsichtlich ihrer Wirkung ist das problematisch, da gerade Fotos und Videos die Aufnahme objektiver Realität wiederzugeben scheinen und so für die meisten Menschen **am glaubwürdigsten erscheinen**.

Inzwischen gibt es auf künstlicher Intelligenz basierende Computerprogramme, die Videos herstellen können, in denen Szenen zu sehen sind, die so in der Realität nicht stattgefunden haben. Diese Programme ermöglichen es, Gesichter zu tauschen oder Personen Worte in den Mund zu legen, die sie so nie gesagt haben, und sie Handlungen vornehmen zu lassen, die sie so nie vollzogen haben – der perfekte digitale Schwindel.⁶² Man nennt sie **Deep Fakes**. Besonders beliebt sind diese mithilfe großer Datenmengen und künstlicher neuronaler Netzwerke hergestellten Videos in Parodien und Pornos sowie in der Film- und Computerspielindustrie. Was aber, wenn sie für politische Propaganda und zu Wahlkampfzwecken eingesetzt werden? Was, wenn damit der politische Gegner diskreditiert wird?



Nach dem Ausbruch der Coronavirus-Epidemie in China wurde ein Video ins Netz gestellt, das zeigt, wie eine junge Chinesin eine Fledermaussuppe isst. Die Aussage: In Wuhan ist Fledermaussuppe eine populäre Mahlzeit und wahrscheinlich der Auslöser der Epidemie. Das Video entstand jedoch gar nicht in China, sondern auf Palau, einem Archipel im westlichen Pazifik. Es zeigt eine chinesische Influencerin, die das Video bereits **2016** aufnahm und 2017 postete.⁶³



Bildquelle: „Rare footage of Wuhan Market and people eating bats“ – https://www.youtube.com/watch?v=1_yRuOho-PY (abgerufen am 30.10.2020) Copyright: Screenshot Youtube



Auch ein manipuliertes Foto der Klimaschutzikone Greta Thunberg wurde zehntausendfach geteilt. Zu sehen ist die junge Schwedin mit einem Schild, auf dem steht: „Ich verdiene mich an Eurer Blödsinnigkeit dumm & dämlich!“ Im Originalbild heißt es: „Let Russia strike for climate“.⁶⁴ Schülerinnen und Schüler des Manfred-von-Ardenne-Gymnasiums in Berlin Lichtenberg, denen in einer Projektstunde mit Radio-Journalist Timo Stukenberg das Bild gezeigt wurde, waren sich unsicher, ob es sich um einen Fake handelt.⁶⁵



Bildquelle: <https://correctiv.org/faktencheck/gesellschaft/2019/08/13/manipuliertes-foto-von-greta-thunberg-wird-zehntausendfach-geteilt/> Copyright: Correctiv.org



In Projekt 4 „Fake News, Kettenbriefe und Co. –

Lügen im Netz“ lernen die Schülerinnen und Schüler Formen der Täuschung im Internet kennen. Sie können Beispiele für Kettenbriefe, Phishing, Falschmeldungen, Verschwörungserzählungen und Bild- bzw. Video-Fakes zuordnen. Sie erfahren, wie man gegen Formen der Desinformation im Internet vorgehen kann. Das Material ist sehr niedrigschwellig konzipiert und ab Klasse 4 einsetzbar.

Verschwörungserzählungen

Jahrelang kämpfte der ehemalige US-Präsident Barak Obama gegen Gerüchte, er sei nicht in den USA geboren. Selbst als er seine Geburtsurkunde online veröffentlichte, um der Diskussion ein Ende zu bereiten, glaubten ihm viele nicht. **Verschwörungstheorien**, oder besser: **Verschwörungserzählungen oder -mythen** (siehe Infokasten), die über die sozialen Medien kursieren, sind weit verbreitet. Gerade zu Beginn der Corona-Entwicklung, im Frühjahr 2020, wurden sie sichtbar(er). In Deutschland glaubten 17 Prozent der Menschen, es würde sich bei Corona um eine Lüge handeln, und 17 Prozent glaubten, dass Corona absichtlich im Labor gezüchtet wurde. Anhänger beider (widersprüchlicher) ‚Theorien‘ waren 9 Prozent.⁶⁶



Eine gängige Verschwörungserzählung ist, Bill Gates hätte das Virus in die Welt gesetzt, um über „Zwangsimpfungen“ und implantierte Mikrochips Kontrolle über die Menschen auszuüben.
Bildquelle: <https://politaufkleber.de/wp-content/uploads/2020/05/aufkl-gibgates.jpg>



„Lange Zeit wurde von **Verschwörungstheorien** gesprochen. Davon rückt man nun zunehmend ab, da es sich ja gerade *nicht* um Theorien handelt. Bei einer Theorie würden Fakten geprüft und in dem Moment, wo klar wird, dass die Fakten nicht mit der eigenen Annahme in Einklang stehen, muss die Theorie abgeändert werden.

Bei **Verschwörungserzählungen** passiert das Gegenteil: Die eigenen Annahmen werden nicht den Fakten angepasst. Die Informationen werden nur noch aus der eigenen Weltsicht heraus verarbeitet. Deshalb plädiere ich für den Begriff der Verschwörungserzählung. Ergänzend finde ich den Begriff des **Verschwörungsmythos** wichtig. Er meint, dass es abstrakte Mythen gibt, die sich immer wieder aktualisieren und sich in konkreten Verschwörungserzählungen niederschlagen. Ein Mythos wäre z. B. die jüdische Weltverschwörung; er findet sich in Erzählungen über die Illuminaten, die Rothschilds oder auch George Soros wieder.“⁶⁷

Pia Lamberty

Krisen scheinen den Verschwörungsglauben zu befeuern. „In Situationen, in denen Menschen das Gefühl haben, keine Kontrolle zu haben, in denen sie sich machtlos fühlen, bedienen Verschwörungserzählungen **Ängste** und geben vermeintlich Struktur im Chaos. Man hat ein **Feindbild**, auf das negative Emotionen projiziert werden können, während beispielsweise das Virus eine unsichtbare Gefahr darstellt, die schwerer handhabbar scheint.“⁶⁸ Verschwörungsgläubige zweifeln an seriösen Informationsquellen, weil sie als Teil der Verschwörung angesehen werden. Der Glaube an Verschwörungserzählungen speist sich aus dem Wunsch, komplexe Sachverhalte auf eine **kausale Erklärungskette** zurückzuführen und **Verantwortliche** zu benennen.

„Verschwörungstheoretiker [...] vereinfachen die Welt und machen sie damit kontrollierbar. Damit entlasten sie sich auch. Wenn die Verschwörer an allem schuld sind, ist man selbst nicht verantwortlich und nur das Opfer.“⁶⁹

Michael Butter

- 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt?
- 2 **Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt**
- 3 Wem kann ich trauen?
- 4 Was steht auf dem Spiel?
- 5 Worauf lege ich wirklich wert?
- 6 Demokratie und Wahrheit
- 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung?

Verschwörungsgläubige eint die Skepsis bzw. Ablehnung gegenüber allen, die als mächtig wahrgenommen werden, den sogenannten Eliten – seien es *die Medien*, *die Politik* oder *die Wissenschaft*. Empirisch zeigt sich, dass Männer eher zu Verschwörungen neigen als Frauen; hinsichtlich der Altersgruppen, zwischen Ost und West oder Migrationshintergrund gibt es keine Unterschiede. Jedoch glauben eher **Menschen mit wenig formaler Bildung** an Verschwörungen. Das lässt sich damit erklären, dass diese Menschen denken, weniger Kontrolle und Einfluss in der Gesellschaft zu haben. So können ihnen Verschwörungserzählungen das Gefühl von **Kontrolle** geben.⁷⁰ Sie empfinden sich als die (Geheim-)Wissenden; alle anderen sind dumm oder Teil der Verschwörung.

Anders als auf YouTube oder Webseiten kann man **von außen kaum einsehen**, welche Desinformationen über die Messenger verbreitet werden. Auch die Gruppendynamik ist eine andere als in öffentlichen Räumen. Das erschwert Widerspruch und Aufklärung und im Zweifel auch strafrechtliche Verfolgung. Behauptungen werden nicht überprüft, so wie es inzwischen bei Twitter und auf Facebook teilweise üblich ist. Facebook versucht, Desinformation und Hasskampagnen auf WhatsApp zu verhindern, indem Nachrichten nur noch eingeschränkt weitergeleitet werden können und solche Botschaften markiert werden, die Inhalte selbst jedoch verschlüsselt bleiben. Telegram geht gegen Missbrauch hingegen selten vor, so dass sich viele Rechte und Verschwörungsideologen dorthin zurückgezogen haben.⁷²



In Projekt 6 „Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt – Verschwörungserzählungen“ lernen die Schülerinnen und Schüler gängige Verschwörungserzählungen kennen. Sie nennen Gründe für deren Verbreitung und mögliche Folgen. Sie erfahren, wie man auf Verschwörungserzählungen angemessen reagieren kann.

Messenger

Falschinformationen und Verschwörungserzählungen werden vermehrt auch über Messenger wie **WhatsApp** oder **Telegram** verbreitet. Das Recherchezentrum *Correctiv* hat herausgefunden, dass WhatsApp in Deutschland der Hauptkanal ist, über den die Falschnachrichten meist als virale Sprachnachrichten, Kettenbriefe oder Links, häufig zu YouTube-Videos, verbreitet werden. Der Austausch findet somit hauptsächlich zwischen Freunden, Bekannten und in der Familie statt, also unter Menschen, denen man tendenziell besonders vertraut und glaubt.⁷¹ Im März 2020 wurde bspw. die Sprachnachricht von „Elisabeth, die Mama von Poldi“ in Deutschland über WhatsApp verbreitet, wonach angeblich die Uniklinik Wien herausgefunden habe, dass Ibuprofen die Gefahr erhöhe, schwer an Covid-19 zu erkranken. Trotz des Dementis der Forscher verunsicherte die Nachricht viele Menschen und wurde mitunter auch nach der Richtigstellung geglaubt.



Der Verschwörungsideologe Attila Hildmann hat bei Telegram eine große Anhängerschaft, die er täglich mit unzähligen Nachrichten füttert. Wegen Volksverhetzung und Beleidigung wurde er mehrfach angezeigt.

Quelle: Screenshots Telegram-Channel Attila Hildmann

Welche Folgen die Verbreitung von Desinformation über Messenger haben kann, zeigte sich 2018 bereits in Indien, wo Falschinformationen zu Gewalt und Toten führte. Mindestens 23 Menschen sind an verschiedenen Orten wegen ein und desselben Gerüchts über eine angebliche Bande von Kindesentführern, die durchs Land ziehe, umgebracht worden. Das Gerücht verbreitete sich vor allem per WhatsApp, das in Indien 200 Millionen Menschen nutzen, von denen für viele **WhatsApp die Hauptinformationsquelle** darstellt.⁷³

Von Filterblasen und Echokammern

Einfluss darauf, auf welche Informationen wir im Netz und in sozialen Medien stoßen, haben Algorithmen, die aus unserem Nutzerverhalten lernen und uns nach der Logik der Social Media bevorzugt diejenigen Informationen präsentieren, für die wir uns mit hoher Wahrscheinlichkeit interessieren – man will erreichen, dass wir viel Zeit auf den jeweiligen Plattformen verbringen. Diese vorprogrammierte Selektion über Filter-, Empfehlungs- und Personalisierungsmechanismen hat in der Öffentlichkeit zu einer Diskussion über den **Einfluss von Algorithmen auf die Meinungsbildung** geführt, die unter den Stichworten „Filterblasen“ und „Echokammern“ verhandelt wird.

Das Konzept der Filterblasen geht zurück auf Eli Pariser (2011) und besagt, dass Nutzerinnen und Nutzer von Online-Netzwerken und Suchmaschinen nicht die verfügbare Vielfalt von Informationen wahrnehmen könnten, sondern nur die Informationen präsentiert bekämen, die ohnehin ihre vorherrschende Meinung widerspiegeln. Mit der Zeit würden sie sich teils durch die strukturellen Rahmenbedingungen, teils durch das eigene Handeln in immer stärker personalisierten Filterblasen bewegen, was wiederum die **Fragmentierung von Öffentlichkeit** verstärke. Die Echokammer-These bezieht sich auf Kommunikationsräume wie Diskussionsforen oder Kommentarbereiche und besagt, dass sich Nutzerinnen und Nutzer in diesen ‚Räumen‘ in ihren vorgefassten Meinungen bestärken und keine abweichenden oder widersprechenden Informationen zulassen würden. Empirisch ist bislang nicht abschließend geklärt, inwieweit sich welche Personenkreise in ausgeprägten Filterblasen und/oder Echokammern bewegen; unstrittig ist jedoch, dass gerade auf Facebook und Twitter (und nun vermehrt über Messenger) Gruppen existieren, die sich gegenüber gegensätzlichen Informationen abschotten und anfälliger für Fake News sind, wenn diese ihre Weltsicht bestätigen. Studien hierzu liegen etwa für Anhänger von Verschwörungserzählungen sowie für populistische und politisch extreme Gruppierungen vor.⁷⁴



vor 2 Tagen (bearbeitet)

geht mir auch so..war auch mainstream, hab den Patienten zu Impfungen geraten und bin aufgewacht, als ich verfolgt habe, was sie mit Attila Hildman gemacht haben und machen(war nie dessen Fan) und mit Beate Bahner. Das hat mich zutiefst erschüttert. Dann habe ich mich mit Wodarg, Jeben , Bhagdi usw auseinandergesetzt. und auch mal Trump Reden im Original gehört. Da habe ich angefangen zu SEHEN. Vorher war ich blind. ES gibt keinen Weg zurück, aber ich bin im Moment ziemlich mutlos, was die weitere Entwicklung angeht. Die haben so viel Macht, sind so unmenschlich skrupellos und Menschenleben zählen für diese Leute nicht. Danke für euren Mut und eure Arbeit.

Weniger anzeigen

👍 353

🗨️

ANTWORTEN

▼

25 Antworten ansehen

Verschwörungsgläubige können in Echokammern der sozialen Medien eine Bestätigung ihrer Meinung erfahren oder dort ideologisiert werden. Quelle: www.youtube.com

- | | |
|---|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

Social Bots

Verschärft werden kann das Problem der Desinformation in sozialen Medien wie Twitter oder Facebook durch **Social Bots** – das sind **Computerprogramme**, die **mit eigenen Accounts** und Profilen das Verhalten von echten Nutzerinnen und Nutzern simulieren. Sie liken, retweeten und posten Kommentare und versuchen, die öffentliche Debatte zu beeinflussen, dabei ihre Ziele aber zu verheimlichen. Im US-amerikanischen Wahlkampf 2016 wurden sie von den Republikanern und den Demokraten eingesetzt. Problematisch werden Social Bots spätestens dann, wenn sie durch die **massenhafte Verbreitung bestimmter Meinungen** politische Trends setzen und so den Eindruck erwecken, viele Menschen würden die entsprechende Meinung vertreten. Schon wenige dieser Meinungsroboter können die Stimmung in sozialen Medien manipulieren, wie eine Studie der Universität Duisburg-Essen in einem Experiment herausgefunden hat.⁷⁵ Wenn viele Nutzerinnen und Nutzer eine Information glauben und verbreiten, ist es für andere ein Grund, sie auch für wahr zu halten. Es können sogenannte **Informationskaskaden** entstehen. Werden sie allerdings nicht von realen Menschen, sondern von Social Bots ausgelöst, wird das **Meinungsbild verzerrt**. Für die politische Debattenkultur stellen Social Bots so eine Gefahr dar. Im Wahlkampf 2017 haben sich alle großen Parteien in Deutschland verpflichtet, auf die elektronischen Wahlkampfhelfer zu verzichten⁷⁶; ob es in Zukunft so bleiben wird und wie andere Akteure agieren werden, ist derzeit nicht abzusehen.

Wie erkennt man Social Bots?

Vorsicht ist geboten, wenn

- ein Account immer ungefähr dasselbe verbreitet,
- er Postings desselben Mediums oder Accounts teilt,
- die Angaben in der Profilbeschreibung unsinnig oder gar nicht vorhanden sind,
- das Profilfoto nicht zum Account passt,
- er z. B. mindestens 50 Tweets am Tag verschickt,
- er viele Tweets gleichzeitig an verschiedene Accounts sendet,
- er eine hohe Anzahl an Likes gleichzeitig verteilt,
- er wortgenaue Zitate von Schlagzeilen aktueller Nachrichten verbreitet.

Politisches Mikrotargeting

Ein weiteres Mittel der Desinformation, das geeignet ist, den politischen Diskurs zu manipulieren, ist das Mikrotargeting. Mikrotargeting ist eine aus dem kommerziellen Marketing und in der politischen Kommunikation inzwischen weitverbreitete Strategie mit dem Ziel, die begrenzten Ressourcen der Öffentlichkeitsarbeit so effizient und effektiv wie möglich einzusetzen. Dazu werden auf der Grundlage von Datenanalysen **möglichst eng gefasste Zielgruppen** definiert, die dann mit auf sie zugeschnittenen Inhalten gezielt adressiert werden können.

Politisches Mikrotargeting zielt darauf, kleine (Wähler-)Gruppen mit fein abgestimmter Kommunikation **politisch zu beeinflussen**. Bekannt wurde politisches Mikrotargeting vor allem durch den Datenschutzskandal rund um die Firma Cambridge Analytica. Hier wurden beispielsweise während des US-Wahlkampfs 2016 und in der Brexit-Kampagne nicht nur Standortdaten, soziodemografische Daten und – wenn vorhanden – Informationen zu politischen Präferenzen oder früherem Wahlverhalten von Personen genutzt, um sie möglichst genau zu adressieren, sondern auch **psychologische Persönlichkeitsmerkmale**, die aus dem Facebook-Verhalten dieser Einzelpersonen abgeleitet wurden und ein **höheres Manipulationspotenzial** haben.

Bei politischem Mikrotargeting geht es nicht unbedingt darum, die Menschen politisch vom Gegenteil zu überzeugen und auf die Seite der eigenen Position bzw. Partei zu ziehen, sondern vielmehr um die **Verunsicherung bestimmter Gruppen** oder die **Polarisierung des gesamten Diskurses**. Die Trump-Kampagne 2016 setzte zum Beispiel auf Demobilisierung: Frauen und Schwarzen, die in ihrer Wahl eher zu Hillary Clinton neigen, wurden gezielt Negativinformationen über Clinton ausgespielt, um sie davon abzuhalten, Clinton zu wählen, und nicht, um sie zur Stimmabgabe für Donald Trump zu bewegen.⁷⁷

Strategien von Desinformationskampagnen

Desinformation und Desinformationskampagnen verändern die politische Debatte und können eine Gefahr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Demokratie sein. Durch diese Art der **Manipulation des politischen Diskurses** ist es leichter geworden, Meinungen zu polarisieren und Gesellschaften zu spalten. Woran kann ich nun Desinformation und Desinformationskampagnen erkennen?

Desinformation kann man an folgenden Merkmalen erkennen:

- eine eindimensionale Auswahl und Zusammenstellung von veröffentlichten Nachrichten,
- eine emotionalisierende bzw. skandalisierende Sprache (reißerische Behauptungen, Verkürzungen, Superlative),
- die Manipulation von Überschriften, Bildern und Videos sowie
- Verweise auf ungesicherte Quellen und gezielte Falschmeldungen sowie Verlinkungen auf seriöse Angebote, um Glaubwürdigkeit zu suggerieren.⁷⁸

Desinformationskampagnen zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

- „Fake-Profile, hinter denen keine echten Menschen stehen.
- Verstärkungskampagnen, die bestimmte Posts und Geschichten beliebter erscheinen lassen, als sie in Wirklichkeit sind.
- Fake-Stories, also Geschichten, die schlicht unwahr sind.
- Am wichtigsten aber sind die **falschen Narrative**: Netzwerke aus Menschen und Bots gehen dabei organisiert vor, um einen stetigen Strom von Informationen zu produzieren, durch den ein Thema gesetzt wird.“⁷⁹



In Projekt 5 „Klick mich! So funktionieren Fake News“

lernen die Schülerinnen und Schüler Strategien von Falschmeldungen kennen. Sie erstellen selbst Fake News, überprüfen deren Wirkung und erfahren, welche Handlungsmöglichkeiten gegen Fake News wirken.

3 Wem kann ich trauen?

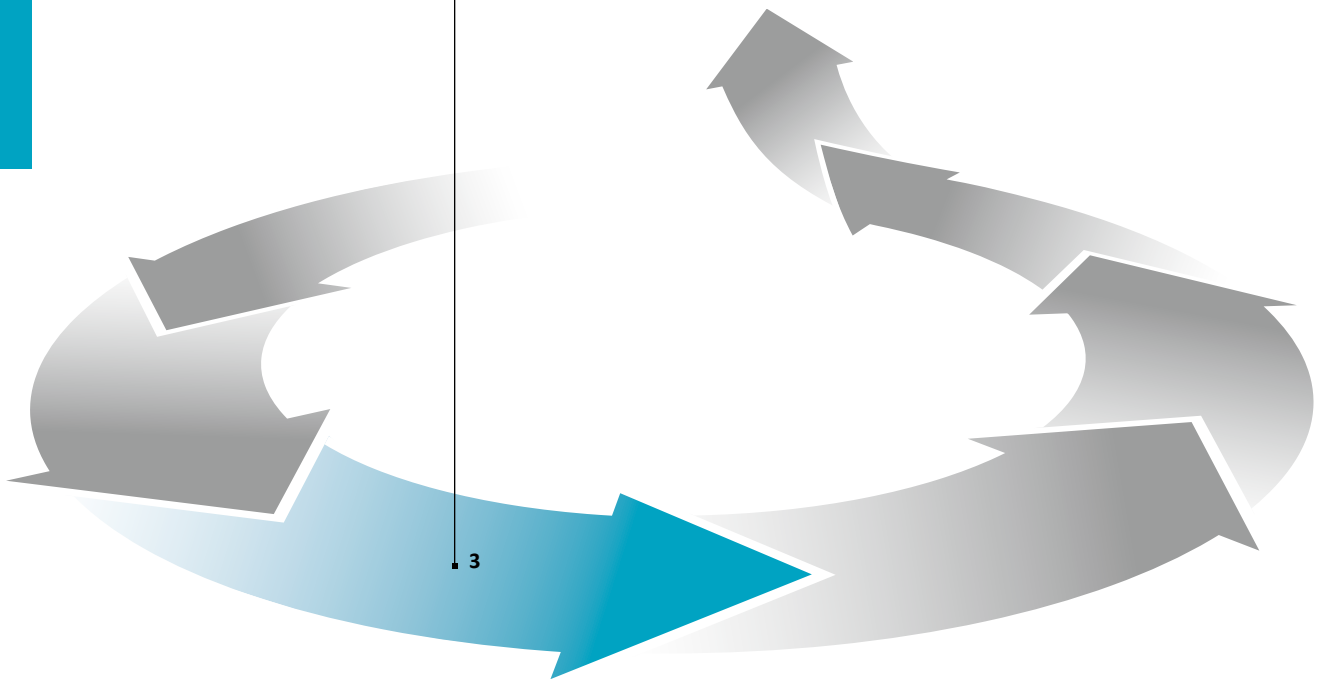
*Auswirkungen von Desinformation auf die
Meinungsbildung Jugendlicher*



Reflexionsfrage:

Wie werden Jugendliche politisch sozialisiert?

3



- | | |
|---|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

3 Wem kann ich trauen?

Auswirkungen von Desinformation auf die Meinungsbildung Jugendlicher

In diesem Kapitel und somit in Schritt 3 der medienethischen Roadmap setzen wir uns mit den möglichen Auswirkungen von Desinformation auf die politische Meinungsbildung Jugendlicher auseinander. Hierzu betrachten wir die besondere Kommunikationssituation, die Jugendliche in sozialen Medien vorfinden, in denen sich öffentliche und private Kommunikation vermischen, Freunde Gatekeeper und Influencer Meinungsführer mit Orientierungsfunktion sein können. In diesen vertrauten Kommunikationsräumen werden sie auch mit Desinformation konfrontiert, die sie verunsichern und ihre Sicht auf die Welt und ihre politische Einstellung beeinflussen kann. Da in Deutschland Desinformation insbesondere von rechtspopulistischen Meinungsmachern produziert und verbreitet wird, betrachten wir gesondert, mit welchen Erzählungen Rechtspopulisten zu mobilisieren versuchen und über welche Kanäle sie ihre Desinformation verbreiten.

In der Adoleszenz durchlaufenen Jugendliche Entwicklungsphasen, in denen sich die Persönlichkeit und die Identität bilden. Hierzu gehören auch weltanschauliche Positionen und politische Meinungen. Die (politische) **Sozialisation** von Jugendlichen findet mittlerweile auch im **Internet und über die sozialen Medien** statt. Soziale Medien sind zu einem festen Bestandteil von Meinungsbildungsprozessen geworden. Sie durchdringen heute das Informations- und Kommunikationshandeln (nicht nur) Jugendlicher und junger Erwachsener in vielfältiger Weise. Neben den Informations- und Nachrichtenangeboten spielen hier auch die Kommunikation über Messenger-Dienste und der Austausch in den sozialen Netzwerken eine zentrale Rolle. Digitale Medien sind nicht zuletzt bei der Ablösung vom Elternhaus für Jugendliche wichtig, denn sie bieten Kommunikationsräume, in die ihre Eltern kaum Einblick haben.

3.1 Politische Meinungsbildung Jugendlicher



Reflexionsfrage: Wie werden Jugendliche politisch sozialisiert?

Neben der Ausbildung persönlicher Meinungen in lebensweltlichen Fragen ist die politische Meinungsbildung für Jugendliche die **Voraussetzung für demokratische Teilhabe**. Sie trägt zur Festigung weltanschaulicher Positionen bei und führt perspektivisch zu informierten und durchdachten Wahlentscheidungen. Dazu gehört die **Beurteilung von Wahlprogrammen**, die **Einschätzung medialer Äußerungen** von Politikerinnen und Politikern und die Einordnung von Nachrichten und Medienberichten zu politischen Fragen wie auch entsprechender Meinungsäußerungen im Internet. Auch wenn Jugendliche noch nicht wählen können, sollten sie sich frühzeitig mit den Positionen der Parteien als Repräsentanten der parlamentarischen Demokratie vertraut machen. Da Jugendliche sich weniger in Parteien engagieren, dafür aber in der digitalen Sphäre Online-Petitionen unterschreiben oder NGOs unterstützen,⁸⁰ ist es wichtig, **politische Kampagnen von Interessengruppen** einschätzen zu lernen und sich nicht instrumentalisieren zu lassen.

” In der Lebenswelt von Jugendlichen ist die Kommunikation im Netz eine wichtige Sozialisationsinstanz. Hier finden Begegnungen statt, werden Positionen miteinander abgeglichen, Lösungen für Probleme gesucht, moralische bzw. ethische Eckpunkte bestimmt.⁸¹ “

In den sozialen Medien vermischen sich die öffentliche und die private Kommunikation. Sie **schaffen eine neue Kommunikationsebene zwischen klassischen Massenmedien und der direkten Interaktion**.⁸² Die Meinungsbildung Jugendlicher orientiert sich stark an ihrem sozialen Umfeld und der Peergroup, mit der sie auch permanent online verbunden sind.⁸³ „Gar nicht mit anderen Jugendlichen online vernetzt zu sein, ist ungewöhnlich und wird mit Außenseitertum gleichgesetzt. Wer online nicht dabei ist, ist auch sonst ‚draußen‘. Digitale Teilhabe wird somit zur sozialen Teilhabe.“⁸⁴

- | | |
|---|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

In sozialen Netzwerken sind neben den Algorithmen vor allem **Freunde und Bekannte die Gatekeeper** zu den Informationen. Erreichen eine Nutzerin oder einen Nutzer Nachrichten über seine sozialen Kontakte, erhöht dies tendenziell das **Vertrauen** in die Information. Die meisten Menschen halten Aussagen und Empfehlungen aus ihrem persönlichen Umfeld für glaubwürdig, egal ob im direkten Gespräch oder über soziale Netzwerke, insbesondere wenn die Verbreiter als sympathisch und kompetent wahrgenommen werden. Dieser Effekt, dass etwas, das von anderen als gut befunden wird, von einem selbst auch als gut beurteilt werden kann, wird als *Bandwagon Heuristic*⁸⁵ beschrieben. Auch für das Vertrauen in inkorrekte Informationen kann dieser Effekt als möglicher Erklärungsansatz herangezogen werden.

Zu beobachten ist, dass das politische Interesse Jugendlicher über die Jahre gewachsen ist. Nach der Shell Jugendstudie 2019 liegt es deutlich über dem der Jahre 2002 bis 2010.⁸⁶ Besonders Umwelt- und Klimaschutz-Themen rücken in den Fokus des Interesses und der persönlichen Betroffenheit.⁸⁷ **Meinungsführer** können in sozialen Netzwerken eine große Reichweite erzielen, wie zum Beispiel die Protagonisten der Klimabewegung *Fridays for Future*. Auch ein Teil der Jugendlichen nimmt aktiv an politischer Kommunikation im Internet teil. Gemäß einer Studie des JFF München haben sich 46,2 % der befragten Jugendlichen „mit einem geringen themenbasierten politischen Interesse“ schon einmal an einer Diskussion beteiligt, 18,7 % haben bereits einmal Online-Unterschriftenlisten unterschrieben, an Online-Petitionen teilgenommen oder Protest-Mails verschickt.⁸⁸



In Projekt 12 „Du hast die Wahl!“ lernen die Schülerinnen und Schüler den Wahl-O-Mat der Bundeszentrale für politische Bildung kennen. Sie erfassen den Inhalt von Wahlprogrammen, können sich für eine Partei entscheiden und ihre Entscheidung begründen.

3.1.1 Influencer als digitale Meinungsführer

Dass Influencer nicht nur Mode und Schminke bewerben, sondern auch zur politischen Meinungsbildung beitragen können, ist spätestens seit Veröffentlichung des Videos „Die Zerstörung der CDU“⁸⁹ des Youtubers Rezo auch einem größeren Publikum bewusst. Im Video, das im Vorfeld der Europawahl 2019 veröffentlicht wurde, kritisiert Rezo vor allem die Regierungsparteien CDU, CSU und SPD. Es erreichte innerhalb weniger Tage Millionen Zuschauer und wurde Gegenstand einer breiten medialen und politischen Debatte.

Influencer sind Personen, „die durch eigene Blogs oder die Nutzung von Videoplattformen und sozialen Netzwerken eine relevante Reichweite über ihre Follower aufgebaut haben, mit denen sie kommunizieren“⁹⁰. Sie können als **digitale Meinungsführer** bezeichnet werden, die das Konsumverhalten ihrer Follower prägen und auch Einfluss auf deren politische Meinungsbildung haben können. Meinungsführer „nehmen eine zentrale Stellung in ihrem sozialen Netzwerk ein, verfügen über eine hohe kommunikative Kompetenz und wirken besonders **glaubwürdig**“⁹¹. Die Glaubwürdigkeit der Influencer für Jugendliche kann verschiedene Gründe haben: Die Influencer stammen aus der gleichen sozialen Gruppe wie ihr Publikum und sprechen auch so mit ihm. Viele Jugendliche gehen mit ihren YouTubern eine parasoziale Beziehung ein, die auf Empathie beruht und dadurch verstärkt wird, dass die Influencer ihre Follower an ihrem persönlichen Leben aktiv teilhaben lassen. Nicht zuletzt schaffen sie eine hohe soziale Nähe, weil die Jugendlichen mit ihnen direkt über die Feedbackkanäle kommunizieren können. Gleichzeitig bekennt sich ein Follower durch das sichtbare Feedback zu der virtuellen Community des Influencers und zeigt damit seine Zugehörigkeit.⁹² Influencer können für Jugendliche also eine starke **Orientierungsfunktion** in einer zunehmend komplexen Welt haben. Die Protagonisten erscheinen als glaubwürdige Sprecher, die sich auf Augenhöhe mit ihren Followern bewegen. Es wird ihnen demnach auch **Vertrauen** geschenkt, wenn sie sich politisch äußern.

3.1.2 Verunsicherung durch Desinformation

Gerade jüngere Menschen, deren Weltbilder sich erst formen, können durch Manipulationsstrategien und Desinformation nachhaltig beeinflusst werden. Während Jugendliche mit höherer Bildung mit den Angeboten im Internet in der Regel reflektiert umgehen können, sind besonders **Jugendliche mit einer geringen Bildungsdisposition** gefährdet, problematische Weltbilder zu entwickeln, die demokratischen Grundideen entgegenstehen – wie etwa ein Glauben an heimliche Eliten, die im Hintergrund ‚die Fäden ziehen‘. Die Shell Jugendstudie 2019 hat ermittelt, dass in dieser Gruppe Jugendlicher fast jeder zweite populistischen Positionen zuneigt.⁹³ Neben lebensweltlichen Gründen und dem Gefühl der Benachteiligung verstärken soziale Medien diese Tendenz.

Ist man vielen Inhalten ausgesetzt, scheint auch die Vielfalt der Meinungen, mit denen man konfrontiert wird, zu steigen. Doch auch das Gegenteil kann der Fall sein. Der zunehmende Nachrichtenkonsum über soziale Netzwerke führt zu einer **geringeren Meinungspluralität**, zumindest bei Menschen, die wenig informiert sind oder zu Radikalisierung neigen.⁹⁴ Zwar nutzten bereits in analogen Zeiten die meisten nur eine Zeitung mit einer politischen Tendenz, jedoch fungierten diese als Gatekeeper auf der Basis von allgemeingültigen Nachrichtenwerten. Jugendliche bilden sich heute ihre Meinung zunehmend auf der Basis von Inhalten, die von Algorithmen auf der Grundlage ihres Nutzerverhaltens eigens für sie vorsortiert werden.⁹⁵ So wird ihnen vor allem das angezeigt, was **ihren Vorlieben und Einstellungen entspricht**. Das kann die Vielfalt der Meinungen einschränken. Im schlechtesten Fall bewegen sich die Jugendlichen in den bereits beschriebenen Echokammern, in denen die eigene Meinung eher verstärkt wird und es nicht zu einem Austausch mit Andersdenkenden kommt.



Confirmation Bias

Ob wir etwas glauben und für möglich halten, hängt davon ab, welche Überzeugungen und Vorstellungen wir haben. Neue Informationen, die zu unseren Glaubensgrundsätzen passen, werden in unsere Vorstellungswelt integriert und für wahr gehalten, andere links liegen gelassen. Begegnen wir Informationen, die nicht in unser Überzeugungssystem passen, erleben wir mentalen Stress. Die Psychologie spricht dann von einer *kognitiven Dissonanz*. Um den Widerspruch auszugleichen, halten wir nur die Information für glaubwürdig, die unsere Meinungen bekräftigt, auch wenn sie falsch oder manipulativ eingesetzt sein sollte. Je geschlossener und einfacher ein Weltbild ist, umso eher entfaltet der **Bestätigungsfehler** seine Wirkung. So glauben Verschwörungstheoretiker „alles, was ihre Theorien bestätigt und blendet Gegenevidenz aus“⁹⁶.

3.2 Werkzeug Desinformation – Wie Populisten mobilisieren

Der Journalismus ist durch die Digitalisierung in eine Krise geraten. Nicht nur der Verlust der Gatekeeper-Funktion, sondern auch gravierende wirtschaftlichen Einbußen (vor allem im Anzeigenbereich) und die Suche nach neuen Geschäftsmodellen im Internet haben seinen Stellenwert verändert. Seine Funktion zur Sicherung der Meinungsvielfalt und somit zur öffentlichen Meinungsbildung sowie als kritische Instanz und Kontrollorgan der Gesellschaft ist geschwächt. Wenn zudem überall im Netz Desinformation zu finden ist, führt das in Teilen der Bevölkerung zu einem **Vertrauensverlust in die Medien**. Es befördert eine generelle Unsicherheit darüber, was noch glaubwürdig ist. Geglaubt wird dann häufig, was ohnehin der eigenen Überzeugung entspricht (*Confirmation Bias*, siehe Infokasten). **Gefühlte Wahrheiten** haben Konjunktur. Misstrauen in Journalistinnen und Journalisten und in Medieninstitutionen entsteht, wenn die Erwartungen nicht befriedigt werden, was wiederum die Glaubwürdigkeit der Inhalte beeinflusst.

Das kann soweit führen, dass die klassischen Medien pauschal abgelehnt und als „**Lügenpresse**“ verunglimpft werden. Vor allem Akteure aus dem rechtspopulistischen und rechtsextremistischen Milieu beschimpfen die etablierten Medien als „Lügenpresse“. Wer „Lügenpresse“ ruft, ist gegenüber diesen Medien nicht nur misstrauisch, sondern unterstellt ihnen auch eine politisch gefärbte und von Seiten

- | | |
|---|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

der Regierung gesteuerte Berichterstattung.⁹⁷ Heute verbirgt sich hinter dem Schlagwort „Lügenpresse“ eine „Erzählung über betrügerische Medien und die Schuldigen der gesellschaftlichen Krise – vor allem **die Eliten in Politik, Wirtschaft und Medien**, die sich miteinander verschworen hätten und denen deshalb Wahrhaftigkeit und Legitimation abgesprochen wird“, wie die Medienwissenschaftlerin Irene Neverla schreibt.⁹⁸

Es ist ein wesentliches Merkmal des **Populismus**, herrschende Eliten (die Reichen, „die da oben“ usw.) abzulehnen und einen Gegensatz zwischen „Volk“ und „Elite“ zu propagieren. Populisten beanspruchen für sich, auf der Seite des „einfachen Volkes“ zu stehen und den Willen der „schweigenden Mehrheit“ zu repräsentieren. In der politischen Auseinandersetzung setzen sie auf Polarisierung, Moralisierung und Personalisierung der Politik. Das äußert sich etwa in der Vereinfachung von komplexen Zusammenhängen, der Berufung auf einen ‚gesunden Menschenverstand‘, dem Schüren von Vorurteilen und der Enthüllung von scheinbaren Verschwörungen. Historisch und aktuell kann man eine rechte und linke Variante des Populismus feststellen. **Rechtspopulistische Gruppierungen** und Parteien profilieren sich als Gegenbewegung zur Globalisierung und plädieren für die wirtschaftliche Entwicklung zugunsten des eigenen Volkes. Damit verbunden sind meist Wirtschafts- und Kulturprotektionismus sowie die Mobilisierung nationalistischer und fremdenfeindlicher, z.T. antisemitischer Ressentiments. **Linkspopulistische Bewegungen** und Parteien fordern eine Umverteilung sowie eine angemessene Beteiligung sozial benachteiligter Schichten an den politischen Entscheidungsprozessen.⁹⁹

Studien zu deutschsprachigen Fake News, die im Vorfeld der Bundestagswahl 2017¹⁰⁰ sowie im Zeitraum von Dezember 2015 bis März 2018¹⁰¹ veröffentlicht wurden, zeigen, dass **Fake News in Deutschland überwiegend von rechtsgerichteten Medienakteuren produziert** werden, weshalb wir uns im Folgenden insbesondere dem **Rechtspopulismus** widmen. „88,3 Prozent der als Fake News klassifizierten Meldungen wurden auf Webseiten publiziert, die politisch rechts stehen, 8,2 Prozent der Falschmeldungen sind Seiten zuzuordnen, die über keine eindeutige politische Ausrichtung verfügen, sondern Verschwörungserzählungen beispielsweise zu Medizinthemen verbreiten, und nur 3,5 Prozent der Fake News im Sample stammen von Seiten, die politisch links stehen.“¹⁰² Darüber hinaus sind im deutschsprachigen Internet wenige professionelle Kanäle von Politikern, Publizisten und Aktivisten für den Großteil der Verbreitung von Fake News verantwortlich – und nicht etwa zahlreiche einzelne Nutzende.

„So sehen wir in unseren Daten, dass allein die Top-10-Akteure jeder Fake News durchschnittlich 56 % des Gesamt-Engagements je Case auf sich vereinen.“¹⁰³ Als zentral erwies sich hierbei die **AfD**, die in sieben von zehn untersuchten Fällen unter den Top 10 der **reichweitenstärksten Verbreiter** ist.¹⁰⁴

Die untersuchten Fake News zeigen, dass es sich hierbei meist nicht um völlig frei erfundene Berichte handelt, sondern um ‚Nachrichten‘, in denen **reale mit verfälschten Fakten vermischt oder durch frei erfundene Details ergänzt** werden. Ereignisse werden also in der Regel nicht vollständig frei erfunden, sondern tatsächliche Vorfälle überzeichnet, indem z. B. Dinge hinzuerfunden oder durch Aneinanderreihung von Beispielen statistische Aussagen getroffen werden, die nicht belegt werden. Die Verfälschungen um einen wahren Kern herum machen es für einen Laien besonders schwierig, Fake News als solche zu erkennen.¹⁰⁵ Denn selbst, wenn sie die Übertreibung vermuten, bleibt das Gefühl, dass etwas Wahres an der Nachricht ist – nur, wie weit die Verzerrung reicht, lässt sich einzig durch Überprüfung einschätzen.

Charakteristisch für deutschsprachige Fake News sind die **Themen Migration und innere Sicherheit**. Es werden sehr oft Geschichten über angeblich oder tatsächlich kriminelle Flüchtlinge oder Migranten verbreitet, die ein Gefühl des Bedroht-Seins erzeugen. Sängler und Kollegen sprechen im Zusammenhang mit der Behauptung, dass die Kriminalität in Deutschland aufgrund der Geflüchteten massiv gestiegen sei, von einem „**rechten Angstnarrativ**“¹⁰⁶. In der aktuellen **Corona-Pandemie** dominieren Verschwörungserzählungen rund um das Virus, seine Entstehungsgeschichte und die Reaktion der Politik darauf. Diese Erzählungen entfalten in Teilen der Bevölkerung ihre Wirkung. So stimmten etwa im Mai 2020 in einer repräsentativen Umfrage 20 % der Befragten der Aussage zu: „Politik und Medien haben die Gefährlichkeit des Coronavirus ganz bewusst übertrieben, um die Öffentlichkeit zu täuschen.“¹⁰⁷

i Ein **Narrativ** ist eine sinnstiftende Erzählung, die Aufschluss über kollektiv geteilte Werte, Normen und Vorstellungen gibt. Ein Beispiel wäre der amerikanische Traum „Vom Tellerwäscher zum Millionär“, ein aktuelles Narrativ die Erzählung vom „Klimawandel als Apokalypse“.

3.2.1 Die Wirkmächtigkeit der populistischen Erzählung

Neben dem Angstnarrativ und einer immer wieder beschworenen Bedrohung durch Geflüchtete und Migranten gehört zur (rechts-)populistischen Erzählung, **dass einem homogenen und moralisch integren Volk korrupte und parasitäre Eliten gegenüberstehen**.¹⁰⁸ Dieses Narrativ steht als eine der Haupterzählungen über der Themenagenda der sogenannten *alternativen Medien* (siehe Infokasten und Kapitel 3.2.2) aus dem rechten Spektrum. Ihre Existenz ist selbst Teil dieses Narrativs, da sie sich als Stimme des Volkes gegenüber den angeblichen Eliten inszenieren.



Alternative Medien

Alternative Medien stehen für eine Gegenöffentlichkeit zur vorherrschenden Meinung in einer Gesellschaft, die durch die etablierten Medien, die etablierten Parteien und politischen Institutionen repräsentiert wird. Sie zeichnen sich durch die Abgrenzung vom und die Kritik am sogenannten Mainstream aus, was sich häufig auch in ihrer Selbstdarstellung ausdrückt. So beschreibt beispielsweise Russia Today (RT deutsch), das als Instrument russischer Staatspropaganda gelten kann, auf seiner Webseite das eigene Leitbild: „Wir zeigen den fehlenden Teil zum Gesamtbild.“ Also genau jenen Part, der sonst verschwiegen oder weggeschnitten wird.“¹⁰⁹ Alternative Medien legen „einen Fokus auf oppositionelle oder radikale Politik, das Aufgreifen vernachlässigter Themen, marginalisierter Gruppen und sozialer Bewegungen. (...) Teilweise finden sich in alternativen Medien auch verschwörungstheoretische Deutungen von Ereignissen, die die Darstellungen der Mainstream-Medien und ihre Deutungshoheit der gesellschaftlichen Realität grundsätzlich in Frage stellen.“¹¹⁰

Eine Untersuchung der Amadeu Antonio Stiftung hat in der Social-Media-Kommunikation rechtspopulistischer und rechtsextremer Blogs und Parteien – darunter die Facebook-Seiten *Compact-Magazin*, *Ich bin stolz, deutsch zu sein*, *Lügenpresse*, *PI-News*, *AfD*, *Identitäre Bewegung*, *Ein Prozent für unser Land*, *PEGIDA* und *NPD* – sogenannte **toxische Narrative** herausgearbeitet.¹¹¹ Unter dem Begriff „toxic communication“ (giftige Kommunikation), der sich seit den 1960er-Jahren im englischen Sprachraum etabliert hat,

wird sprachliches Verhalten zusammengefasst, das seine Umgebung negativ beeinflusst. Toxische Narrative verweisen auf Erzählungen, die für solche Kommunikation die entsprechenden Ereignisse und Interpretationen liefern. „Diese Erzählungen sind so zugeschnitten, dass sie für das jeweilige Publikum wahr und richtig klingen und somit eine zusätzliche Motivation und Legitimation bieten. Narrative sind **langfristig wirkmächtig**, stellen Zusammenhänge her und können (...) als toxisch für das gesellschaftliche Klima eingeordnet werden.“¹¹² Die in der rechts-alternativen Social-Media-Welt vorzufindenden **Hauptnarrative** sind:

» Der Untergang der Deutschen

Diese Erzählung besagt, dass die Deutschen untergehen. Das kann sich auf die eigene Kultur, aber auch auf die physische Existenz beziehen. Dieses Narrativ ist die dystopische Drohkulisse, auf die alle anderen Narrative in ihrer Konsequenz hinauslaufen.

» Bedrohung von außen

Dieses Cluster umfasst alle Erzählungen, in denen den Deutschen Gefahr durch Nicht-Deutsche bevorstehe. Hinter dem Schlagwort „Islamisierung“ verbirgt sich die Annahme, dass Deutschland ein islamisches Land zu werden drohe. Die Minderheit der Muslime würde absehbar zur Mehrheit und setze dann islamisches Recht und die islamische Kultur und Religion durch. Die schon seit vielen Jahren in rechtsextremen Kreisen als „Volkstod“ bekannte Erzählung erlebt unter den Schlagworten „Volksaustausch“ und „Migration als Waffe“ eine Renaissance. Die Deutschen würden angeblich durch ankommende Flüchtlinge und Migration zur Minderheit. Damit ist diese Erzählung sehr anschlussfähig für konkrete Verschwörungserzählungen, nach denen dieser Austausch gewollt und geplant sei.

» Bedrohung von innen

Das Narrativ besagt: Den Deutschen drohe Gefahr durch Deutsche. Emanzipatorische Fortschritte und Gleichberechtigung werden negativ erzählt und als Umerziehung gedeutet. Dazu zählen auch Narrative über Politikerinnen und Politiker, die nicht die Interessen der Bevölkerung vertreten würden. Stattdessen würden sie sogar aktiv gegen ihr ‚Volk‘ arbeiten.

- | | |
|---|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

»» Das Establishment manipuliert

Hier sind Erzählungen über Eliten gebündelt: Das Establishment habe sich gegen die Deutschen verschworen und arbeite gegen ihre Interessen. Die Presse und soziale Medien würden durch den Staat oder in seinem Auftrag so manipuliert, dass unliebsame Meinungen nicht veröffentlicht, d.h. zensiert würden. Das Schlagwort „Lügenpresse“ und seine Varianten „Lückenpresse“, „Pinocchiopresse“, „Regierungspresse“ verweisen auf die Erzählung, die etablierten Medien würden nicht die Wahrheit über Geschehnisse im In- und Ausland berichten.

»» Globale Verschwörung

Das Narrativ besagt, es gebe eine globale Verschwörung gegen die Deutschen, die von einer kleinen Gruppe gesteuert werde. Meist wird diese Gruppe jüdisch konnotiert. Erzählungen über Fremdherrschaft beschreiben, dass Deutschland kein souveräner Staat mehr sei, sondern die Europäische Union bestimme die deutsche Politik.

»» Widerstand und Lösungen

In diesem Narrativcluster finden sich Erzählungen über verschiedene Formen der Widesetzung sowie Lösungsvorschläge gegen den angeblich drohenden Untergang; eine Art Durchhalte-Erzählung, die eine baldige Wende in Politik und Gesellschaft verspricht. Würde die aktuelle Politik fortgeführt, so die Annahme, dann käme es in Bälde zu einem Aufstand und Bürgerkrieg.

»» Repressionen für Widerstand

Dieses Cluster bündelt Erzählungen über Reaktionen der Gesellschaft und der Politik auf den „Widerstand“. Würde man offen Probleme bezüglich Geflüchteter und des Islam benennen, so würde man als Nazi bezeichnet und damit diskreditiert. Ein Schlagwort dafür ist der Begriff „Nazikeule“.

Diese Narrativcluster zeigen zwei unterschiedliche „Orientierungsebenen“ für Feindbeschreibungen¹¹³, zum einen die **horizontale (die da draußen)** und die **vertikale (die da oben)**. Das Volk wird als homogene Einheit konstruiert und die Vielfalt der unterschiedlichen Identitäten ausgeblendet. Innerhalb des Volkes gebe es keine Widersprüche, so die Prämisse.

Die Narrative sind also in ihrem Kern **anti-universalistisch und anti-pluralistisch**.¹¹⁴ Eine Errungenschaft der modernen Demokratie – nämlich die Vielfalt unterschiedlicher Meinungen, Interessen, Gruppen und Organisationen, die alle eine Stimme haben – zu akzeptieren und zu fördern, wird in ihren Grundfesten in Frage gestellt. Die **Inszenierung als Opfer** (der Eliten, der Medien, der EU, multinationaler Konzerne, jüdischer Machteliten) gehört ebenfalls zur Rhetorik der Rechtspopulisten. Opfer müssen keine Verantwortung übernehmen, sie sind im Recht und damit unangreifbar, also auf der moralisch guten Seite. Diese Selbstinszenierung ist keinesfalls eine Position der Schwäche, sondern eine **Strategie, Macht aufzubauen oder Macht zu festigen**. Denn Politiker, die sich als Opfer der Eliten bezeichnen (wie es auch Donald Trump getan hat), gewinnen dadurch Sympathien und Anhänger und erweitern so ihre Machtbasis.¹¹⁵



In Projekt 7 „Lügenpresse und der große Austausch – toxische Narrative“ beschäftigen sich

die Schülerinnen und Schüler mit „giftigen“ Erzählungen, die häufig von Akteurinnen und Akteuren aus dem rechten Spektrum genutzt werden, um Hass gegen Geflüchtete und Minderheiten zu verbreiten sowie Angst und Misstrauen in die Demokratie zu schüren. Um dem entgegenzuwirken, entwickeln und gestalten sie ein positives Narrativ.

3.2.2 Das Netz rechtspopulistischer Medien

Im deutschsprachigen Raum gibt es mittlerweile eine ganze Reihe an Alternativmedien aus dem rechtspopulistischen Spektrum, die sich dieser toxischen Narrative bedienen und gerade im Netz und auf den Social-Media-Plattformen wirkmächtig sind. Das Internet ist mittlerweile das wichtigste Propagandamittel der Rechtspopulisten und Rechtsextremen. Die Bandbreite reicht von Medien im Grenzbereich von Konservatismus und gemäßigttem Rechtspopulismus wie *Die Achse des Guten* oder *Tichys Einblick* über intellektuell orientierte Zeitschriften der Neuen Rechten wie die *Sezession*, Webpublikationen mit Kritik an den etablierten Medien wie *Jouwwatch* bis hin zu rechtsextremen und verschwörungstheoretischen Angeboten wie *Compact* oder *PI-News*.



Auswahl rechtspopulistischer Alternativmedien:

Zeitungen/Zeitschriften (Print und Online)	Online-Magazine und Blogs	YouTube
<i>Junge Freiheit</i>	<i>EPOCH TIMES</i>	<i>Tim Kellner</i>
<i>Preußische Allgemeine Zeitung</i>	<i>Achse des Guten</i>	<i>Laut Gedacht</i>
<i>Compact Magazin</i>	<i>Addendum</i>	<i>Oliver Janich</i>
<i>Tichys Einblick</i>	<i>GEOLITICO</i>	<i>COMPACT TV</i>
<i>Tumult</i>	<i>Deutschland Kurier</i>	<i>SchrangTV</i>
<i>Cato</i>	<i>Deutsche Wirtschaftsnachrichten</i>	<i>Quer-Denken.TV</i>
<i>Deutschland Kurier</i>	<i>PI-News</i>	<i>NuoViso.TV</i>
<i>Sezession</i>	<i>Einprozent</i>	
<i>Eigentümlich frei</i>	<i>Politikversagen</i>	
<i>Zuerst</i>	<i>Der Volkslehrer</i>	
	<i>Philosophia Perennis</i>	
	<i>Jouwatch</i>	
	<i>Eva.herman</i>	
	<i>Freitum</i>	
	<i>Politikstube</i>	

Jugendliche, die noch auf der Suche nach politischer Orientierung sind, lassen sich im Zweifelsfall durch ideologische gefärbte Desinformation beeinflussen. Besonderes Augenmerk ist in diesem Zusammenhang auf die **Kommunikation der Identitären Bewegung (IB)** zu legen, die sich gezielt an Jugendliche richtet. Ihr Vorsitzender Martin Sellner produzierte für seinen YouTube-Kanal Videos, in denen er „Politik und Alltägliches zu einer Art patriotischer Praxis des Lebens stilisiert und zugleich beständig das Zeitgeschehen aus dem Blickwinkel des Kampfes gegen den Multikulturalismus kommentiert“¹¹⁶. Inzwischen hat YouTube drei Konten der rechtsextremen IB gesperrt, darunter den Kanal von Martin Sellner, weil wiederholt oder besonders stark gegen die Hassrede-Richtlinien verstoßen wurde. Paradox ist, dass sich die Identitären popkultureller Darstellungsformen bedienen, die aus einer liberalen Kulturpraxis stammen, die sie eigentlich ablehnen. So versucht die Bewegung auch Jugendliche durch Messenger-Dienste und auf Instagram zu erreichen.¹¹⁷ Hier werden nicht nur politische Kampagnen lanciert, sondern die Inhalte auch subtil über ansprechende Bilder und den Lifestyle der Jugendlichen vermittelt.¹¹⁸

Verstärkung erhalten rechte Populisten durch eine **aus Russland gesteuerte Propagandamaschine**. Von der russischen Regierung finanzierte Medien wie *RT Deutsch* und *Sputnik*, die äußerst professionell gemacht sind und als seriöse Medien erscheinen, haben das Ziel, massiv **Einfluss auf die Meinungsbildung** im Sinne Russlands bzw. der Putin-Administration zu nehmen.¹¹⁹ Das Online-Portal *RT Deutsch*, das besonders in den sozialen Medien Wirkung erzielt, zeichnet ein düsteres Bild der deutschen Gesellschaft wie auch der EU und entstellt bewusst Sachverhalte. Zudem ist die Berichterstattung über die AfD und die Linkspartei überrepräsentiert.¹²⁰ Eine Untersuchung der Vice-Tochter *Motherboard* hat zudem festgestellt, dass die Nachrichtenmedien *Sputnik* und *RT Deutsch* zusammen mit der *HuffPost* die meisten Fake News in den sozialen Medien verbreiten.¹²¹

4 Was steht auf dem Spiel?

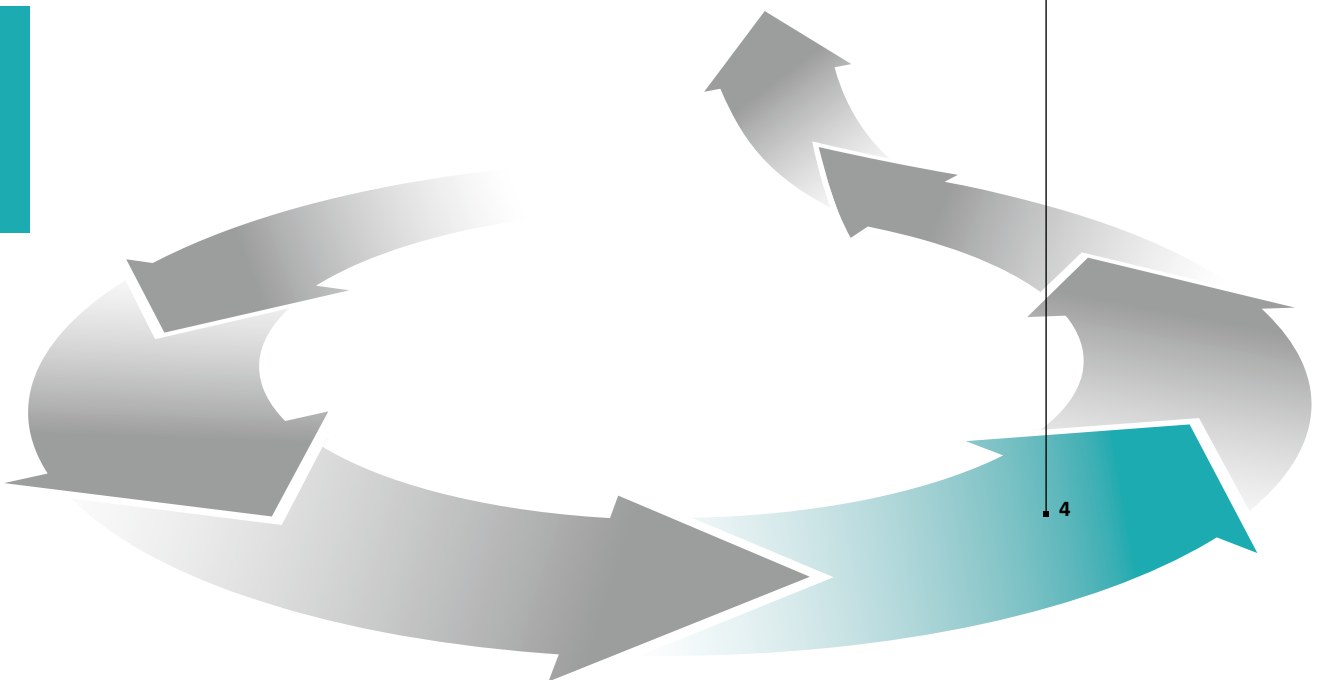
Reflexion über die gesellschaftlichen Folgen von Desinformation



Reflexionsfrage:

Ist die Demokratie durch Desinformation gefährdet?

4



- | | |
|---|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

4 Was steht auf dem Spiel?

Reflexion über die gesellschaftlichen Folgen von Desinformation



Reflexionsfrage: Ist die Demokratie durch Desinformation gefährdet?

An dieser Stelle nehmen wir die möglichen Folgen von Desinformation nicht mehr nur für Jugendliche, sondern für die gesamte Gesellschaft in den Blick und reflektieren mögliche Gefahren für die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt, wenn durch Desinformation Angst geschürt oder Tatsachen immer wieder in Frage gestellt werden. Was macht es mit einer Gesellschaft, wenn Wahrheit verhandelbar scheint?

Das Phänomen der Desinformation sollte nicht überbewertet werden, dennoch stellt Desinformation „in Deutschland ein ernstzunehmendes Problem dar. Sie trägt zur Entstehung von Stimmungen in Teilbereichen der Gesellschaft bei, die im Einzelfall zu Gewalt führen können und in Krisensituationen aktiviert werden können.“¹²² Die „Infodemie“ aus Falschnachrichten und Verschwörungserzählungen in der COVID-19-Pandemie zeigt, wie sich diese negativen Phänomene plötzlich verschärfen können und **Gesellschaften zu spalten und demokratische Ordnungen zu destabilisieren** drohen. Einer aktuellen Studie zufolge haben ein Drittel der Menschen in Deutschland eine Affinität für Verschwörungserzählungen und stimmen der Aussage „Die Regierung lässt diese Krise größer aussehen als sie ist, um ihre eigenen Pläne durchzusetzen“ zu.¹²³ Die Gesellschaft drohe durch die Krise weiter auseinanderzudriften, die gesellschaftliche Kompromissbereitschaft habe abgenommen (Zustimmung zur Aussage „nicht kompromissbereit mit Andersdenkenden“ war 2019: 48 %; 2020: 55 %).¹²⁴ Dabei sind Debatten- und Streitfähigkeit für eine Demokratie jedoch essenziell.

Die Auswirkungen von Desinformation auf freiheitlich demokratische Gesellschaften sind global erkennbar. Zwei große miteinander verknüpfte Tendenzen, die derzeit alle liberalen Staaten in Amerika und Europa betreffen, sind zu beobachten: zum einen **politischer Populismus** und ein damit einhergehender **Rechtsruck** der Gesellschaft und zum anderen **Angriffe auf freie und unabhängige Medien** verknüpft mit einer drohenden Etablierung autokratischer Strukturen.

Nicht zuletzt ist das Ziel von Desinformation, die **(politische) Meinung zu beeinflussen, Verwirrung zu stiften und Zweifel zu säen**. Auf diese Weise sollen die Bürger ihr Vertrauen verlieren: „in die Sicherheit des Landes, in die Stabilität des täglichen Lebens, in die Integrität von Personen und Institutionen. Ein alles zersetzender Verdacht soll sich ausbreiten, die Demokratie schwächen – und jene stärken, deren politisches Geschäft die Angst ist.“¹²⁵

Wer Desinformation verbreitet, dem geht es vor allem um **Macht**. Wer bestimmt, was wahr und was falsch ist, der erhebt sich über andere und demonstriert seine uneingeschränkte Macht nach dem Motto: Die Wahrheit bin ich. „Sowohl die Politiker der AfD als auch Trump oder Putin verbreiten Fake News nicht in erster Linie, um zu täuschen, sondern um Macht zu gewinnen oder zu vermehren: Sie zeigen, dass sie sagen können, was sie wollen, ohne durch die Realität oder irgendjemanden eingeschränkt zu werden.“¹²⁶ Sie leben vom **Zerfall der Gewissheit**. Wahrheit scheint plötzlich verhandelbar und wird ersetzt durch Meinungen. So scheint es sinnlos zu sein, den Aussagen Trumps beispielsweise mit Faktenchecks zu begegnen. Das zeigte sich bereits bei seiner Amtseinführung, als er behauptete, es seien mehr Menschen zur Vereidigungszeremonie vor dem Kapitol im Januar 2017 gekommen als seinerzeit zu seinem Vorgänger Barack Obama 2009. Luftbilder von beiden Ereignissen zeigten, dass dem nicht so war. Trumps damalige Beraterin Kellyanne Conway sprach daraufhin von „**alternativen Fakten**“. Der Autor Eric Alterman, der 2020 das Buch *Lying in State* über die Lügen Donald Trumps veröffentlicht hat, sagt: „Diktaturen kann man nur errichten, wenn man vorher sämtliche Fakten zerstört, über die sich alle einig waren.“¹²⁷

- | | |
|---|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

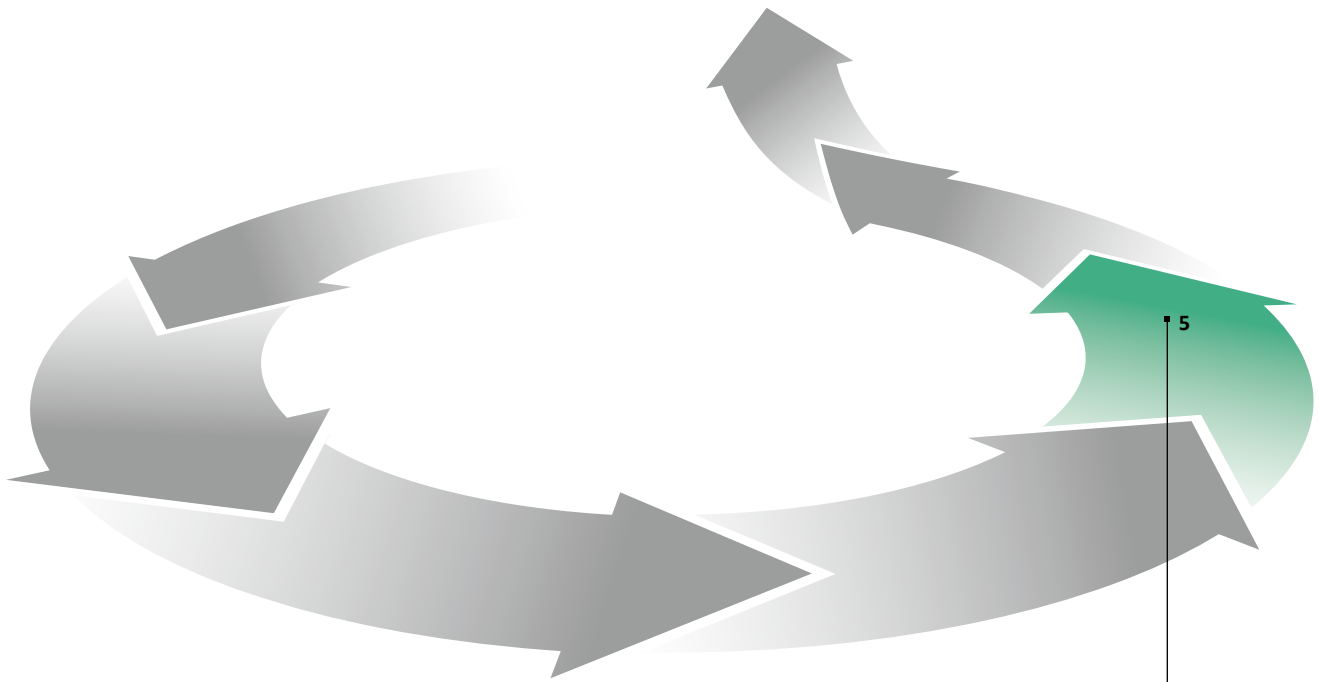
Ein gesellschaftlicher Diskurs ist nur möglich, wenn alle bereit sind, wissenschaftliche Fakten anzuerkennen. Wenn Menschen sich auf Basis von falschen Informationen eine Meinung bilden, die ihre Handlungen und letztlich ihr Wahlverhalten beeinflussen, hat dies unmittelbaren Einfluss auf politische Entscheidungen und gesamtgesellschaftliche Entwicklungen. Nicht nur wird die **Vertrauensbasis zerstört**, auf der öffentliche Diskussionsprozesse stattfinden, es wird auch **immer schwerer, Probleme und Konflikte zu lösen**.¹²⁸

Und noch mehr: Ist es egal, ob die getätigten Behauptungen den Fakten entsprechen, solange sie das eigene Weltbild bestätigen, dann gehen nicht nur Wahrheit und Wahrhaftigkeit verloren, sondern das **Fundament der Gesellschaft bröckelt**. Dieses ethische Fundament, das von Politik, Medien, dem Rechtssystem und einer engagierten Zivilgesellschaft getragen wird, kann nur existieren, wenn der **Grundkonsens**, auf dem es beruht, von einer Mehrheit akzeptiert wird. Sowohl die Europäische Menschenrechtskonvention wie auch das Grundgesetz basieren auf diesem freiheitlichen und demokratischen Wertesystem. Dazu gehört ein **Wertepluralismus**, der unterschiedlichen Ansichten, Weltanschauungen und Interessen Schutz gewährt. Man sollte aber nicht dem Missverständnis erliegen, dass jede Ansicht und jede Meinungsäußerung im Sinne des Wertepluralismus geschützt ist. Nicht toleriert werden können Ideologien, die verfassungsfeindlich sind, wie die völkisch-nationale oder die islamistische, die diesen Wertepluralismus und damit den Grundkonsens der Gesellschaft in Frage stellen.

 **In Artikel 18 des Grundgesetzes heißt es:** „Wer die Freiheit der Meinungsäußerung, insbesondere die Pressefreiheit (Art. 5 Abs. 1), die Lehrfreiheit (Art. 5 Abs. 3), die Versammlungsfreiheit (Art. 8), die Vereinigungsfreiheit (Art. 9), das Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis (Art. 10), das Eigentum (Art. 14) oder das Asylrecht (Art. 16a) zum Kampfe gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung missbraucht, verliert diese Grundrechte. Die Verwirkung und ihr Ausmaß werden durch das Bundesverfassungsgericht ausgesprochen.“¹²⁹

Wenn die Gesellschaft in **polarisierte Meinungsgruppen** zerfällt, von denen mindestens eine Seite Pluralismus und Demokratie ablehnt, kann es eine Demokratie gefährden. Mittlerweile reichen die **rechtspopulistischen Meinungsräume** bis in die **Mitte der Gesellschaft**, wie die Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung „Verlorenen Mitte – Feindselige Zustände“ festgestellt hat.¹³⁰

 **In Projekt 3 „Man wird ja wohl noch sagen dürfen – Grenzen der Meinungsfreiheit in den Medien“** lernen die Schülerinnen und Schüler das Grundrecht auf Meinungsfreiheit nach Artikel 5 GG kennen. Sie werden über Einschränkungen des Grundrechts aufgeklärt und beurteilen Fallbeispiele.



5

5 Worauf lege ich wirklich wert? *Wertekonflikte thematisieren*



Reflexionsfrage:

Welche Wertekonflikte können im Umgang mit Informationen und bei der eigenen Meinungsbildung entstehen?

- | | |
|---|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

5 Worauf lege ich wirklich wert?

Wertekonflikte thematisieren



Reflexionsfrage: Welche Wertekonflikte können im Umgang mit Informationen und bei der eigenen Meinungsbildung entstehen?

Ein wesentlicher Aspekt der medienethischen Roadmap ist die Thematisierung von Wertekonflikten, die sich im jeweiligen Themenfeld ergeben können. Die Reflexion dieser Wertekonflikte und das Sammeln von Begründungen für die unterschiedlichen Auffassungen fördern die Werteentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Im Folgenden werden daher die Wertekonflikte beschrieben, die sich für Jugendliche im Umgang mit Informationen und im Prozess ihrer Meinungsbildung ergeben können. Im Anschluss daran wird gezeigt, dass sich Erzählungen eignen, um Wertekonflikte zu reflektieren und sich darüber eine Haltung anzueignen.

5.1 Werte und Wertekonflikte

Werte sind Vorstellungen, Ideen bzw. Ideale. Sie bezeichnen, was wünschenswert ist. Abhängig von dem Entwicklungsstand eines Heranwachsenden und damit der Fähigkeit zur Perspektivenübernahme und zur Selbstrelativierung (dem Absehen von der eigenen Perspektive) kann eine Werte-haltung überhaupt erst gebildet werden. Werte sind Teil des Selbstkonzepts, da sie eine Antwort auf die Frage geben: Wer bin ich? Sie wirken als Leitlinien für das ganze Leben.¹³¹ Werte motivieren Jugendliche bei ihrem Handeln, sie beeinflussen ihre Wahrnehmung und sie geben Orientierung für ihr Handeln.¹³²

Werte sind für sich genommen abstrakt. Wie ein Wert ausgelegt und interpretiert wird, kann je nach Perspektive und Kontext variabel sein. So kann der Wert *Vertrauen* für den einen bedeuten, dass man einer Person ohne Weiteres zutraut, Erwartungen zu erfüllen, während für den anderen ein Beweis notwendig ist, um jemanden Vertrauen schenken zu können. Werte werden erst im Erleben von Situationen und im Verhalten der Menschen konkretisiert. Hier können dann auch Konflikte entstehen. Auch im Umgang mit Informationen und beim Prozess der Meinungsbildung können Jugendliche, im Übrigen auch Erwachsene, in Wertekonflikte geraten.

Wertekonflikte oder moralische Dilemmata entstehen vor allem dann, wenn sich Normen ein und desselben moralischen Wertesystems widersprechen. Ein moralisches Dilemma ist ein Entscheidungskonflikt, in dem sich (mindestens) zwei gleichrangige Werte oder Prinzipien gegenüberstehen, die der Handelnde einzeln normalerweise nicht verletzen würde. Er befindet sich also in einer Zwickmühle. „Ihm stehen bei einer Entscheidung zwei Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung, die beide moralisch plausibel erscheinen, die sich jedoch gegenseitig ausschließen. Gleich welche Wahl man trifft, man verletzt einen moralischen Grundsatz. Ein Dilemma enthält also einen Widerspruch, mit dem man sich in der Regel nicht abfinden will. Um überhaupt eine Entscheidung treffen zu können, muss man versuchen, eine Abwägung zugunsten der einen oder der anderen Seite zu treffen. Am Ende dieser Abwägung gelangt man zu einer Entscheidung, bei der eine der beiden Handlungsmöglichkeiten höher gewichtet wird als die andere. Für diese wird sich dann in der Regel entschieden.“¹³³ Ein moralisches Dilemma ist kein Gedankenspiel, sondern ein stetig wiederkehrendes Problem der alltäglichen Praxis, das unmittelbar unter Entscheidungsdruck setzt und für den Entscheidenden tatsächliche Konsequenzen nach sich zieht.¹³⁴

5.2 Wertekonflikte im Kontext der Meinungsbildung

Sich eingehend zu informieren, nur seriöse Quellen der Berichterstattung zu nutzen und vielfältige Informationen zu suchen, erfordert eine gewisse Anstrengung und kann durchaus mühsam sein. Der Wunsch nach wahrhafter Information kann in Konflikt mit der eigenen Bequemlichkeit stehen, vor allem wenn ein Gefühl der Überforderung mangels ausgeprägter Informationskompetenz besteht. Ob das Pendel eher in Richtung **Wahrheitsinteresse** oder **Bequemlichkeit** schlägt, entscheidet darüber, ob man sich die Mühe macht, Nachrichten, Mitteilungen oder sonstige Informationen kritisch zu lesen oder unreflektiert zu konsumieren. Jugendlichen die Lust daran zu vermitteln, vielfältige Informationen zu suchen, kann ein wesentlicher Impuls sein, um sie zu einer kritischen Meinungsbildung zu befähigen.

Ein weiterer Wertekonflikt kann entstehen, wenn man den Aspekt der Zeitressource in den Blick nimmt: Sich gut im Alltag zu informieren kostet Zeit, und diese ist in der beschleunigten Lebenswirklichkeit ein knappes Gut. Sensationelle und emotionalisierende Meldungen können, weil sie Aufmerksamkeit auf sich ziehen und schneller konsumierbar sind, in Konkurrenz zu Informationsvielfalt und Informationstiefe stehen. Der **Wunsch nach seriöser**

- 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt?
- 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt
- 3 Wem kann ich trauen?
- 4 Was steht auf dem Spiel?
- 5 Worauf lege ich wirklich wert?
- 6 Demokratie und Wahrheit
- 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung?

Information, dessen Realisierung zeitintensiv und mühsam sein kann, steht dann im Konflikt mit der Lust nach unterhaltsamer, leichter Informationskost. Nicht zuletzt die algorithmenbasierte Steuerung in den Social Media sorgt dafür, dass sich die Nutzerinnen und Nutzer, wie z. B. bei YouTube, immer spektakulärere Videos in Folge ansehen. Es wird ihnen damit schwer gemacht, sich gegen eine solche angetriggerte **Sensationssuche** zu wehren.

Da im Jugendalter das soziale Umfeld und die eigene Gruppe für die Identitätsfindung die größte Rolle spielen, orientiert sich die Meinungsbildung vorrangig am Freundeskreis und an der Peergroup. Hier erhalten die Heranwachsenden Zuspruch und Anerkennung, hier festigen sich aber auch Werte und politische Ansichten. Die Gruppe erzeugt einen gewissen Konformitätsdruck im Hinblick auf Mode, Musik, aber auch auf weltanschauliche und politische Meinungen. Der Wert der **Gruppenloyalität**, der für Jugendliche sicherstellt, in der Gruppe anerkannt zu werden, kann damit einhergehen, möglichst keine abweichende Meinung zu vertreten. Dies kann aber in Konflikt mit dem Wunsch nach **autonomer und selbstbestimmter Meinungsbildung** stehen.

So können Diskussionen für einige von der Angst geprägt sein, mit der eigenen Meinung nicht gut anzukommen und in der Gruppe als Außenseiter dazustehen. Für sie stellt sich dann die Frage: Soll ich sagen, was ich denke und wovon ich aufgrund meines Wissenstandes überzeugt bin, auch

wenn die Mehrheitsmeinung in der Gruppe dem widerspricht? Der Wert, die eigene Überzeugung zu vertreten, kann dem Wert der **sozialen Eingebundenheit** gegenüberstehen. Das Konfliktpotenzial kann zunehmen, je mehr es sich um normativ sensible Themen ihrer Lebenswelt handelt und die Gruppe an rigiden bzw. für sie als absolut gesetzten Meinungen festhält.

Wertekonflikte können nicht nur in Bezug auf die eigene Meinungsbildung, sondern auch in Bezug auf das „Mitmachen“ bei der Informationsverbreitung entstehen. Jugendliche waren noch nie zuvor wie jetzt in der Lage, sich in (semi-)öffentlichen Informationsmedien einzubringen und ihre Interessen zu artikulieren. Diese Chance zur Partizipation und Verwirklichung von Meinungsfreiheit bringt allerdings auch Verantwortung mit sich. Verantwortlich Informationen zu verbreiten bzw. zu teilen heißt, sich über die Folgen des eigenen Handelns und den Wert der Wahrhaftigkeit Gedanken zu machen. Allerdings kann diese Anforderung, **Verantwortung für das eigene** Kommunikationsverhalten zu übernehmen, dem Wunsch nach Aufmerksamkeit und **Anerkennung** in der Community gegenüberstehen, wenn Jugendliche spektakuläre und ggf. falsche Meldungen bzw. Bilder online stellen oder weiterverbreiten. Sie für die Folgen ihres Handelns zu sensibilisieren und ihnen ihre eigene Wirkungsmacht zu verdeutlichen, kann sie darin stärken, sich ihrer Verantwortung bewusst zu werden.

Wahrheitsinteresse ↔ Bequemlichkeit

Das Interesse an glaubwürdigen Quellen und umfassender Wahrheitssuche kann in Konflikt mit der eigenen Bequemlichkeit stehen und dazu führen, unreflektiert Informationen aus dem Internet zu konsumieren.

Sensationssuche ↔ Informationsinteresse

Unter dem Aspekt der knappen Zeitressource und der algorithmengesteuerten Aufmerksamkeitslenkung kann die Lust an sensationellen und hoch emotionalisierenden Meldungen mit dem Interesse an seriöser Information in Konflikt geraten.

WERTEKONFLIKTE

Autonomie ↔ soziale Eingebundenheit und Gruppenloyalität

Das Bedürfnis nach selbstbestimmter Meinungsbildung steht dem Wunsch gegenüber, in der Gruppe anerkannt zu werden und keine abweichende Meinung zu vertreten.

Verantwortung ↔ Anerkennung

Die Anforderung, in der Kommunikation selbstverantwortlich zu handeln, steht dem Wunsch entgegen, fürs Posten oder Weiterleiten spektakulärer und ggf. falscher Meldungen/Bilder die Aufmerksamkeit und Anerkennung der Community zu genießen.

5.3 Erzähl' mir eine Geschichte

Mithilfe von **Geschichten** können Wertekonflikte verhandelt werden. Die **Erzählung eines moralischen Dilemmas**, in der ein Handelnder vor schwer entscheidbare Alternativen gestellt wird, ist ein wirksames Instrument, um ethische Fragen zu reflektieren und sich eine Haltung anzueignen. Eine der bekanntesten Erzählungen aus der Antike ist der Mythos von Herakles am Scheideweg, der besagt, dass sich der griechische Held zwischen zwei Lebenswegen, verkörpert durch zwei Frauen, entscheiden muss: zwischen einem bequemen, aber moralisch verwerflichen, und einem mühevollen, aber glücklichen Weg. Erzählungen können Zugänge für ethische Fragen und Konflikte sein, einen Perspektivwechsel herbeiführen und ethische Handlungen emotional verankern; sie können auch einen ethischen Lernprozess ohne normative Vorgaben in Gang setzen.¹³⁵

Narrative im Sinne einer (minimalen) Geschichte sind dabei nicht auf Märchen, Mythen oder fiktionale Erzählungen beschränkt, sondern finden sich auch in Serien, Werbespots oder Nachrichten.¹³⁶ Für didaktische Konzepte lassen sich Geschichten auch selbst entwickeln und das Storytelling im Sinne einer narrativen Ethik fruchtbar machen. Jugendliche können ihre Wertekonflikte – etwa den Konflikt zwischen Wahrheitsinteresse und Bequemlichkeit oder zwischen Autonomie und Gruppenloyalität – anhand einer beispielhaften Geschichte reflektieren.



Eine Geschichte, die Studierende der Hochschule der Medien (HdM) zu den „10 Geboten der Digitalen Ethik“ (2020, zweite Fassung) entwickelt haben¹³⁷, lautet wie folgt:

Nach seinem Abitur will Max durch Südamerika reisen. Schon mehrere Monate vor Reisestart beginnt er mit der Planung und kommt mit dem Thema ‚Impfungen‘ in Berührung. Das Auswärtige Amt empfiehlt dringend eine Gelbfieberimpfung, da Stechmücken dort tödliche Infektionen übertragen können. Max erinnert sich an einen Film auf YouTube, den er vor einigen Tagen gesehen hat. In diesem behauptet ein Arzt, dass die Mumps-Masern-Röteln-Impfung zu Autismus führe. Max entscheidet sich, lieber das Risiko einer Infektion einzugehen, als an den Nebenwirkungen einer Impfung zu leiden. Schnell verbreitet sich Max' Meinung in seiner Klasse. Daraufhin schickt ihm sein bester Freund Links zu Artikeln, die die Meinung des Arztes widerlegen.

Max erfährt, dass die Behauptung des Arztes eine Falschmeldung ist und unzählige Male widerlegt wurde. Dem Arzt wurde aus diesem Grund sogar bereits seine ärztliche Zulassung entzogen. In Zukunft will Max sich ausführlicher informieren.

Max, der Protagonist dieser Geschichte, bringt sich wegen des YouTube-Videos in Gefahr, auf seiner geplanten Südamerikareise schwer zu erkranken. Statt der wissenschaftlich anerkannten Aussage zu glauben, sich gegen Gelbfieber prophylaktisch impfen zu lassen, vertraut er einer unseriösen Quelle. Damit begibt er sich in das Feld der *Tatsachenleugnung* und Lüge. Erst durch seinen Freund, der ihm helfen möchte und ihn von seinem Irrglauben abbringen will, indem er ihm seriöse Informationen zukommen lässt, kann er wieder zur **Wahrheit** und **Evidenz** zurückfinden. Ethische Reflexionsfragen lassen sich von dieser Erzählung auf vielfältige Weise ableiten, wie beispielsweise: Warum glaubt Max dem YouTube-Video? Was bezwecken solche Videos? Welche Folgen hat ein solches Video? Würden alle wie sein Freund handeln? Warum brauchen wir glaubwürdige Quellen? Inwiefern sind wissenschaftliche Aussagen für die Wahrheitsfindung wichtig? Ist man selbst schon einmal in der Rolle von Max gewesen?



In Projekt 8 „Wie soll ich mich entscheiden?“

lernen die Schülerinnen und Schüler, sich mit schwierigen Situationen auseinanderzusetzen. Mithilfe von Geschichten können Wertekonflikte verhandelt werden. Sie erfahren, wie sie sich auf Grundlage ihrer Wertvorstellungen mit Wertekonflikten auseinanderzusetzen können.

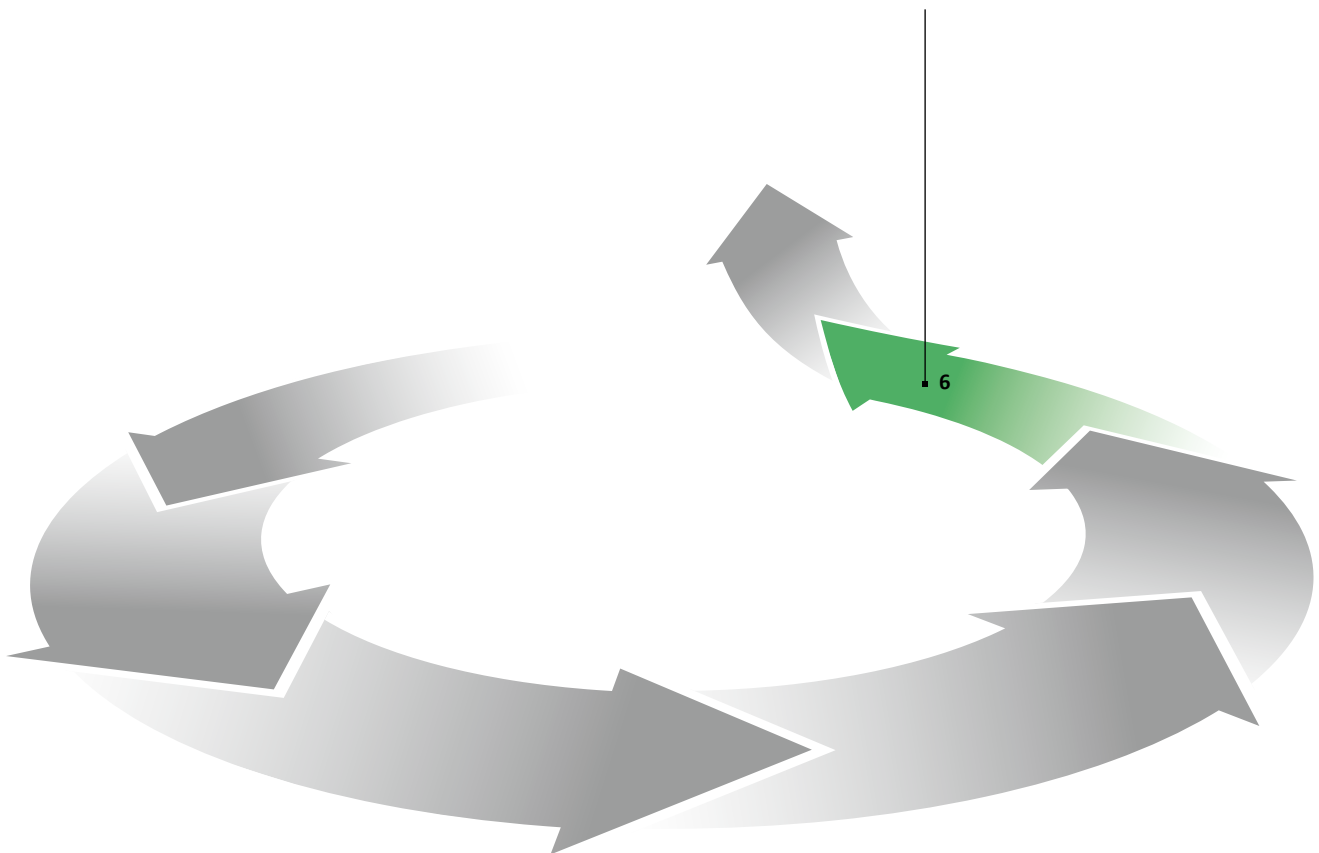
6 Demokratie und Wahrheit

Ein Ethos der Wahrhaftigkeit und Demokratie-Wertschätzung entwickeln



Reflexionsfrage:

Warum ist für eine demokratische Gesellschaft Wahrheit wichtig?



- | | |
|---|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

6 Demokratie und Wahrheit

Ein Ethos der Wahrhaftigkeit und Demokratie-Wertschätzung entwickeln



Reflexionsfrage: Warum ist für eine demokratische Gesellschaft Wahrheit wichtig?

Wir alle tragen eine Mitverantwortung für unsere Gesellschaft und die Demokratie. Wenn sich Desinformation, Manipulation und Propaganda über das Internet und die sozialen Medien verstärkter verbreiten und die freie Meinungs- und Willensbildung zu beeinträchtigen drohen, ist es notwendig, sich die ethischen Prinzipien vor Augen zu führen, die ein demokratisches Zusammenleben möglich machen und schützen. Meinungsbildung muss durch ein **Ethos** grundiert sein, das die freiheitlich demokratische Grundordnung wertschätzt und die faktische Wirklichkeit nicht relativiert. Hierzu werden im Folgenden die Bedeutung der freien Meinungsbildung für eine Demokratie beschrieben, die Begriffe Wahrheit und Wahrhaftigkeit geklärt und die Bedeutung der Wahrheit für die Selbstbestimmung des Menschen und damit für die Demokratie erläutert.

6.1 Demokratie schätzen und schützen

In einer Demokratie geht die Macht durch politische Wahlen vom Volk aus. Zu einer freiheitlich demokratischen Grundordnung wie in Deutschland gehören u.a. Gewaltenteilung, Rechtsstaatlichkeit und oberste **Grundrechte**, die unantastbar sind. Allen voran zählt dazu die Würde des einzelnen Menschen (Art. 1 GG), aber auch Freiheitsrechte, wie das Recht auf freie Meinungsäußerung, Gleichheitsrechte, etwa das Recht auf Gleichheit vor dem Gesetz und die Gleichberechtigung von Mann und Frau, sowie Persönlichkeitsrechte, wie bspw. die Unverletzlichkeit der Wohnung, das Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis sowie das Recht am eigenen Bild.



Art. 5 Abs. 1 GG: „Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.“

Da die Macht des Volkes durch Wahlen ausgeübt wird, sind **Meinungs-, Presse- und Rundfunkfreiheit** (Art. 5 Abs. 1 GG, siehe Infokasten) in einer Demokratie konstitutiv. Sie sind die Voraussetzung für die freie individuelle Meinungsbildung

und die **politische Willensbildung** ihrer Bürgerinnen und Bürger und somit für fundierte Wahlentscheidungen. In diesem Zusammenhang wird auch gerne vom „mündigen Bürger“ gesprochen und damit gemeint, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht nur für sich selbst **Verantwortung** übernehmen, sondern auch für ihren Staat und ihre Gesellschaft, indem sie sich interessieren und aktiv beteiligen und so letztlich die Demokratie als Regierungsform bürger-schaftlicher Selbstregierung stützen und lebendig halten. Diese Aufgabe können sie gemeinsam nur erfüllen, wenn sie so gut wie möglich über die wesentlichen Bereiche und Diskurse der Gesellschaft, also ihre Lebensumstände **informiert** sind. Werden vermehrt Unwahrheiten oder Falschbehauptungen verbreitet und Tatsachen immer wieder angezweifelt, stiftet das Unsicherheit und Verwirrung und entzieht einer Gesellschaft die Grundlage, sich auf der Basis von **Fakten** und **Beweisen** auszutauschen und gemeinsam nach Lösungen für die drängendsten Probleme der Gesellschaft zu suchen. Es bedarf also eines Interesses an der **Wahrheit**.

Darüber hinaus ist es essenziell, „dass die Bürgerinnen und Bürger die **Demokratie anerkennen** und ihren **Institutionen vertrauen**, die Verfahren demokratischer Konfliktlösung und politischer Kompromissfindung akzeptieren und die Entscheidungen respektieren können. Je mehr Unterstützung die Bürgerinnen und Bürger zu geben bereit sind, desto ausgeprägter ist die Stabilität der Demokratie, desto besser kann sie temporäre Krisen der Institutionen oder auch wirtschaftliche Probleme ohne bleibenden Schaden überstehen.“¹³⁸



Demokratieprojekte in Deutschland

Diese Portale bieten Anregungen für die Arbeit zu demokratischer Bildung und Beteiligung:

- <https://politischbilden.de/>
- <https://jugend.beteiligen.jetzt/bietet>
- www.bpb.de
- www.mitmischen.de
- www.amadeu-antonio-stiftung.de
- www.demokratie-leben.de
- www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/debate-debate

- | | |
|---|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

6.2 Was ist Wahrheit?

In der Philosophie wurde der Begriff der Wahrheit seit der Antike vielfach diskutiert. Mittlerweile wissen wir: Die **objektive Wahrheit** existiert nicht, sie ist ein **Ideal**, also ein Wert, der angestrebt wird. Wir haben hierfür **Regeln und Bezugssysteme** vereinbart, die jedoch kulturell und historisch divergieren können, abhängig vom Wissensstand der jeweiligen Gruppe oder der Gesellschaft zu einer bestimmten Zeit. Während früher als wahr galt, dass die Erde eine Scheibe ist, ist diese Vorstellung heute widerlegt und durch andere Wissenssysteme ersetzt. Das heißt: Wahrheit ist an ein Referenzsystem gebunden, in früheren Zeiten war die Religion das dominante Referenzsystem, heute ist es die Wissenschaft. Ohne ein konsensfähiges Referenzsystem können wir uns nicht auf „Wahres“ und „Falsches“ intersubjektiv einigen.

Wahrheit greift eine „**Relation zwischen Geist und Welt**“ heraus, nämlich den Bezug auf etwas, das der Fall ist“¹³⁹. Und sie ist das Ziel unserer Erkenntnisbemühungen. Hannah Arendt unterschied in ihrem Essay *Wahrheit und Politik* mit Bezug auf Johann Gottfried Leibnitz (1646–1716) zwei Arten von Wahrheit: die **Vernunftwahrheit** und die **Tatsachenwahrheit**. Vernunftwahrheiten sind Hervorbringungen der menschlichen Rationalität wie mathematische, philosophische oder wissenschaftliche Theorien. Tatsachenwahrheiten beziehen sich auf das, was geschehen ist, im Sinne von Arendt vor allem auf historische Ereignisse.¹⁴⁰ In diesem Kontext kann unter einer Tatsachenwahrheit auch eine auf Daten basierende und verifizierte wissenschaftliche Erkenntnis verstanden werden, zum Beispiel die belegbare Tatsache der globalen Erderwärmung.

Wahrheit ist eine **absolute Eigenschaft**, das heißt, sie kann **nicht meinungsabhängig** sein. Wenn man davon spricht, dass etwas für den einen wahr ist, für den anderen aber nicht, ist nicht die Wahrheit gemeint, sondern das **Fürwahrhalten**.¹⁴¹ In diesem Sinne kann es also keine *alternativen Fakten* geben. Denn Fakten sind per definitionem wahr, und „alternative Fakten“, die die Wahrheit von Tatsachen bestreiten, können nicht gleichzeitig auch wahr sein. Das wäre ungefähr so, als würde der eine, wenn es regnet, sagen: Es regnet, und der andere: Es regnet nicht. Nur eine Äußerung wäre wahr. Natürlich kann es sein, dass Daten fehlen, um die Wahrheit zu erkennen. Dennoch besagt das Prinzip der Wahrhaftigkeit, dass man sich der Wahrheit annähern kann.

Wenn Wahrheit als absoluter Wert negiert wird und jeder sich seine eigene Wahrheit und damit seine eigenen Fakten schafft, gibt es keine Möglichkeit mehr, sich verständigungsorientiert miteinander auszutauschen oder einen Konsens zu bilden. Und noch mehr: Wem die Wahrheit egal ist, der manipuliert Aussagen über Fakten so, dass sie den eigenen Interessen dienen. Dieses Handeln ist unethisch und unsozial.

„Wer ‚alternative Fakten‘ gebraucht, der negiert nicht nur jegliche wissenschaftlich-empirisch belegbaren Beweise. Er zerstört gleich den ganzen Diskurs, indem er alle, die auf der Basis von Tatsachen diskutieren wollen, entwaffnet. Auf welcher Grundlage soll man noch debattieren, wenn jeder seiner eigenen Wahrheit folgt?“¹⁴²

Carolyn Gasteiger

6.3 Das Prinzip der Wahrhaftigkeit

Wir erleben derzeit einen Trend zu einer post-wahrhaftigen Phase. Tatsachen und das **Referenzsystem der Wahrheit**, die **Wissenschaft**, verlieren an Bedeutung. Galt vormals: Über Meinungen kann man streiten, aber nicht über Tatsachen, so gilt jetzt, zum Beispiel für Politiker wie Donald Trump: Über Tatsachen lässt sich streiten. Doch wenn man Tatsachen negiert, was ist das anderes als eine Lüge?

Lügen untergraben massiv die Glaubwürdigkeit von Kommunikation, da sie der eigenen Interessensdurchsetzung dienen und die Wahrheit als gemeinsames Fundament der Konsensbildung negieren. Nach Definition der Philosophin Susanne Dietz ist die **Lüge** „ein bewusster, aber verdeckter **Widerspruch zwischen Aussage und innerem Fürwahrhalten**, der verdeckten weiter reichenden Absichten dient“¹⁴³. **Wahrhaftigkeit** heißt also, sich zu bemühen, die Wahrheit über die Tatsachen, auch über die eigenen Überzeugungen, Empfindungen und Absichten zu äußern. Wahrhaftigkeit als **Wille zur Wahrheit** ist die Grundlage jeder erfolgreichen Kommunikation: Wenn ich nicht darauf vertrauen kann, dass mein Gesprächspartner mir Wahres mitteilen will, kann ich mich mit ihm auf nichts verständigen. Eine Gesellschaft, in der nur Lügner miteinander reden, würde zerbrechen, da sie handlungsunfähig wäre.

Zur Wahrhaftigkeit gehören nach Ansicht des Ethikers Bernard Williams (1929–2003) zwei Tugenden: **Aufrichtigkeit** und **Genauigkeit**.¹⁴⁴ Die Aufrichtigkeit bezeichnet das Bemühen eines Menschen, das zu äußern, was er für wahr hält, und andere nicht über seine Ansichten und Gedanken zu täuschen. Genauigkeit erfordert, seine Äußerungen im Hinblick auf faktische Wahrheit zu überprüfen und sich um die Richtigkeit seiner Aussagen zu bemühen. Williams meint, Genauigkeit sei „die Tugend, von der die Menschen dazu angeregt werden, mehr Mühe, als sie sonst angewendet hätten, in den Versuch der Wahrheitsfindung zu investieren, anstatt einfach mit einem überzeugungsartigen Etwas vorliebzunehmen, das ihnen in den Sinn kommt“¹⁴⁵. Wahrhaftigkeit ist also das Bemühen, sich auf nachprüfbare Fakten zu beziehen und diese anzuerkennen. **Wahrhaftigkeit** als Bestreben, die Wahrheit zu erkennen und die Lüge zu enttarnen, muss als **fundamentales ethisches Prinzip** anerkannt werden.

Das Prinzip der Wahrhaftigkeit – als Ausdruck des Willens zur Wahrheit in einer nur subjektiv wahrnehmbaren Welt – hat schon Lessing beschrieben:

„Nicht die Wahrheit, in deren Besitz irgend ein Mensch ist, oder zu seyn vermeynet, sondern die aufrichtige Mühe, die er angewandt hat, hinter die Wahrheit zu kommen, macht den Werth des Menschen. Denn nicht durch den Besitz, sondern durch die Nachforschung der Wahrheit erweitern sich seine Kräfte, worinn allein seine immer wachsende Vollkommenheit besteht.“¹⁴⁶

6.4 Wahrheit und Selbstbestimmung

Spätestens seit der Aufklärung hat sich in unserer Gesellschaft das **Bild des Menschen** als **rationales, freies, würdevolles und gleichberechtigtes Subjekt** herausgebildet. Auf diesem Menschenbild beruht die liberal-demokratische Gesellschaft, in der jeder Bürger ein politisches Partizipationsrecht hat. Bereits Aristoteles hatte mit seinem Konzept des *zoon politikon* den Menschen als soziales und politisches Wesen beschrieben und die Grundlagen für dieses Menschenbild gelegt. In den frühen 1970er-Jahren wurde es mit dem radikalen Behaviorismus – einem Konzept, das das Verhalten der Menschen ausschließlich mit naturwissenschaftlichen Methoden erklärte – in Frage gestellt. Dessen

berühmtester Vertreter war der Psychologe Burrhus Frederic Skinner. Er argumentiert in seinem Buch *Beyond Freedom and Dignity*, Bewusstsein und freier Wille seien Illusionen, und menschliches Verhalten basiere ausschließlich auf gelernten Reaktionen auf Reize aus der Umwelt.¹⁴⁷ Demzufolge müsse das Konzept von Freiheit und Würde *ad acta* gelegt werden, um die von Menschen verursachten Probleme der Welt in den Griff zu bekommen. Verhaltenslenkung, also **Manipulation**, sei die einzige Methode, um den von Affekten, Automatismen und Irrationalitäten geprägten Menschen zu veranlassen, sein Handeln auf das eigene Wohl und das der Gesellschaft auszurichten.

Solche Ansätze moderner Verhaltenswissenschaft ignorieren jedoch das von Kant geprägte Vernunft- und Autonomieprinzip des Menschen. Wer Menschen manipuliert, ihnen zum Beispiel mittels Social Bots oder Mikrotargeting bestimmte Botschaften zuspielt, wer sie gezielt desinformiert und die Existenz bestimmter evidenter Fakten negiert, der handelt aufgrund eines **defizitären Menschenbildes**, nach dem Menschen als instrumentalisierbar und steuerbar gelten. Manipulation ist hier eine Form der Einflussnahme, bei der der Manipulator jemanden nur vorgaukelt, eine freie Wahl zu treffen. In Wirklichkeit existiert sie nicht.¹⁴⁸ Durch die Lüge, die der Belogene glaubt oder sich entscheidet zu glauben, wird er unter Umständen auch zu einer Handlung gebracht, die nicht in seinem Interesse ist, die er aber aufgrund eines falschen Erkenntnisstandes ausführt. „Das Interesse an der Wahrheit [...] zielt letztlich auf ein Interesse an **Selbstbestimmung**. Denn eine wesentliche Voraussetzung der Selbstbestimmung im Handeln ist die möglichst genaue Kenntnis der Umstände, unter denen wir handeln.“¹⁴⁹



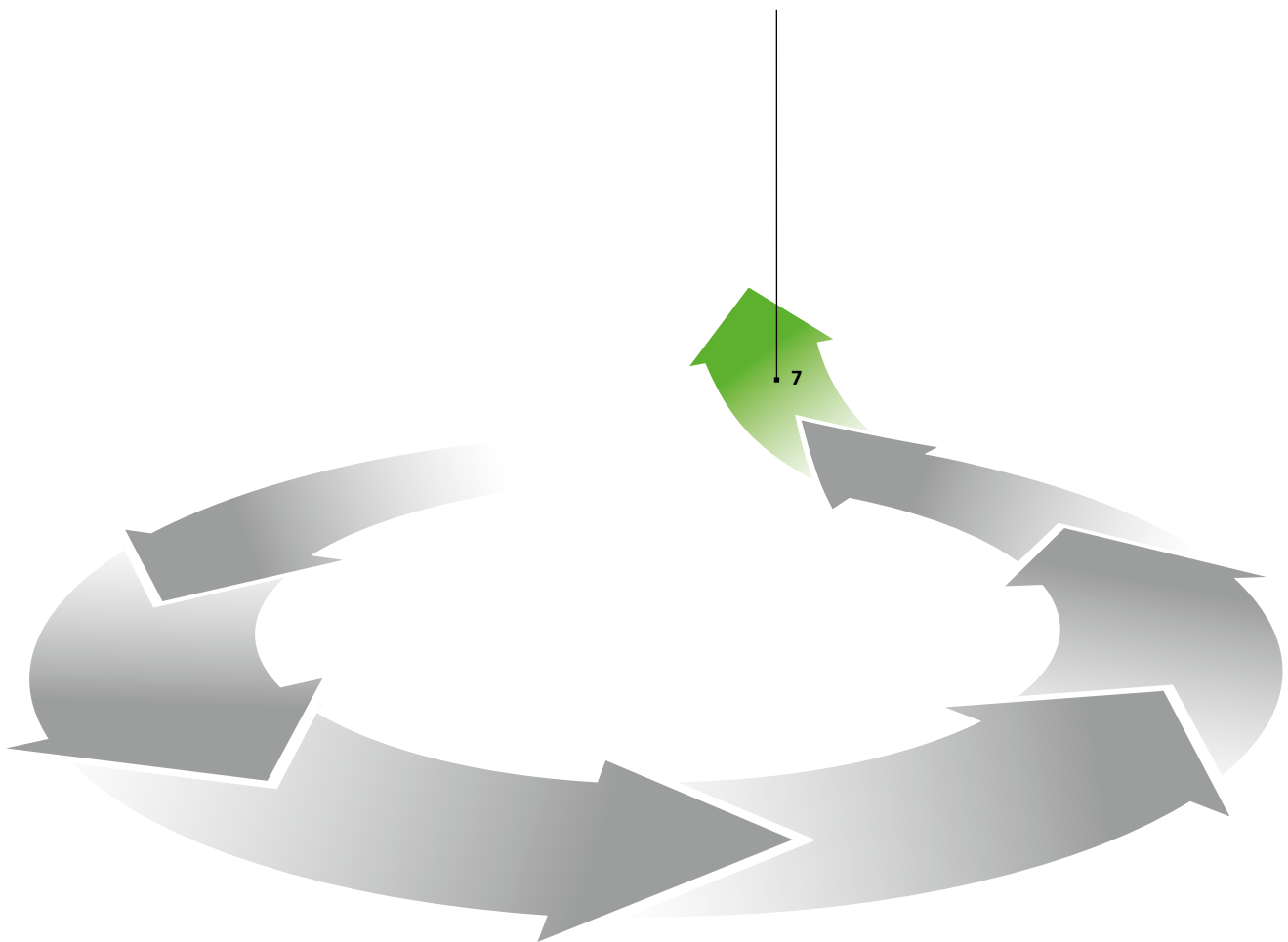
In Projekt 9 „Was ist Wahrheit?“ lernen die Schülerinnen und Schüler einen Wahrheitsbegriff kennen. Sie üben, Falsch-Behauptungen zu widerlegen, indem sie sie mit einer Methode aus der philosophischen Erkenntnistheorie überprüfen.

7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung?

Informations- und Meinungsbildungskompetenz ausbilden



Reflexionsfrage: Welche Fähigkeiten benötige ich, um mir (in einer digitalen Öffentlichkeit) eine fundierte Meinung bilden und sie respektvoll vertreten zu können?



- | | |
|---|---|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung?

Informations- und Meinungsbildungskompetenz ausbilden



Reflexionsfrage: Welche Fähigkeiten benötige ich, um mir (in einer digitalen Öffentlichkeit) eine fundierte Meinung bilden und sie respektvoll vertreten zu können?

Das vorliegende Material soll dazu beitragen, Jugendliche in der Ausbildung ihrer **Informations- und Meinungsbildungskompetenz** zu unterstützen und zu schulen. Die zuvor beschriebenen Möglichkeiten und Herausforderungen in einer digitalen Öffentlichkeit erfordern vor allem Fähigkeiten, um in der (Medien-)Kommunikation selbständig, kritisch, kompetent und verantwortungsbewusst durch eine Flut von digitalen Informationen und Meinungen navigieren sowie sich fundiert und begründet eine Meinung bilden und diese auch reflektiert und respektvoll vertreten zu können.

Die für diese Aufgabe relevanten Fähigkeiten lassen sich in vier verschiedene Bereiche einteilen, die einander ergänzen und aufeinander aufbauen: Methodenkompetenz (Wie informiere ich mich?), Sachkompetenz (Welches Wissen über Medien und digitale Öffentlichkeiten habe ich?), Sozialkompetenz (Wie verhalte ich mich in Diskussionen?) und ethische Kompetenz (Wie kann ich eine Haltung entwickeln?).

7.1 Methodenkompetenz: Informationskompetenz und Fact-Checking-Skills

In diesem Kompetenzbereich geht es darum, die Jugendlichen in die Lage zu versetzen, Informationen erkennen, einordnen, bewerten und auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüfen zu können. Das bedeutet, einschätzen zu können, welche Inhalte ihnen in digitalen Umgebungen begegnen können und wodurch sich Nachrichten bspw. von Unterhaltung, Werbung, Public Relations (PR), Meinungen oder Desinformation unterscheiden. Woran kann ich eine seriöse journalistische Information erkennen? Und wie kann ich ihre Qualität einschätzen?

Um Jugendliche darin zu unterstützen, ein kritisches Bewusstsein gegenüber Informationen – egal, ob aus dem Netz, Social Media oder klassischen Medien (Zeitungen, Zeitschriften, Radio, TV) – zu entwickeln und journalistische Texte beurteilen zu können, sollte ihnen in der Schule ein Grundwissen vermittelt werden

- über den Aufbau von Nachrichten (W-Fragen, vgl. Kap. 1.4.1),
- über journalistische Darstellungsformen (Bericht, Reportage, Kommentar etc., siehe dazu Projekt 2, Zusatzaufgabe) und
- über Kriterien für Qualitätsjournalismus (geprüfter Wahrheitsgehalt, Ungeprüftes kenntlich machen, Trennung von Meinung und Information, Persönlichkeitsrechte wahren etc., vgl. Kap. 1.4.1).

Je mehr Schülerinnen und Schüler über den Entstehungsprozess von journalistischen Informationen wissen und professionellen, seriösen Journalismus erkennen können, desto besser können sie Fake News oder andere Arten von manipulativen Inhalten identifizieren.

Hilfreich sein kann auch, die Kriterien der Nachrichtenauswahl – z. B. Betroffenheit (räumliche, politische oder kulturelle Nähe), Status, Dynamik, Identifikation – zu kennen, um ein Verständnis dafür zu entwickeln, warum bestimmte Ereignisse zu einer Nachricht werden und andere nicht – und das Letzteres nicht bedeuten muss, dass etwas absichtlich unterschlagen wird.

- 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt?
- 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt
- 3 Wem kann ich trauen?
- 4 Was steht auf dem Spiel?
- 5 Worauf lege ich wirklich wert?
- 6 Demokratie und Wahrheit
- 7 **Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung?**

Um die Glaubwürdigkeit und den Wahrheitsgehalt einer Nachricht einschätzen zu können, können Schülerinnen und Schüler Nachrichten mithilfe folgender Schritte hinterfragen¹⁵⁰ (vgl. hierzu auch Projekt 10):

1. Quelle: Überprüfen, wer hinter einem Inhalt steckt!	2. Fakten: Stimmt das, was behauptet wird? Nicht alles ist wahr!	3. Bilder: Überprüfen, ob das verwendete Bild wirklich zum Text gehört oder bearbeitet ist.	4. Aktualität: Aus welcher Zeit stammen die Informationen?
Ein Blick auf die Autorin/den Autor oder ins Impressum einer Website sollte zeigen, wer hinter dem Inhalt steht (Parteilichkeit, Kompetenz, Intention). Fehlt eine Adresse oder ist ein Postfach im Ausland angegeben, sollte das kritisch hinterfragt werden. Stammt die Information von einer Satireseite wie bspw. dem Postillon?	Wird das Thema auf anderen Seiten ähnlich aufgearbeitet, oder erscheint es sogar exakt im gleichen Wortlaut? Kopierte Inhalte deuten auf unseriöses Copy & Paste-Verhalten hin. Texte, die verkürzt nur auf Schlagzeilen beruhen, wenig Inhalt und viel Meinung präsentieren, sollten mit Vorsicht genossen werden.	Bei Falschmeldungen werden oft Bilder aus anderen Kontexten verwendet. Eine Rückwärts-Bildersuche ¹² kann helfen, dem Original auf die Spur zu kommen.	In Suchmaschinen hilft ein voreingestellter Filter ¹³ , der den Zeitraum der Ergebnisse einschränkt, die neusten Informationen zu einem Thema zu finden.
			

So erwerben die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig die Kompetenz, typische Desinformationsstrategien (vgl. Kap 2.2) zu erkennen: ungesicherte oder keine Quellenangaben, reißerische Sprache, eine eindimensionale Themenauswahl etc. Sie werden also für Merkmale sensibilisiert, die sie im Umgang mit Informationen stutzig machen und zum Nachdenken anregen sollten: darüber, ob wirklich wahr sein kann, was dort geschrieben wird, und mit welcher Absicht die Information womöglich verbreitet wird.

Ist man bei einer Nachricht misstrauisch, kann man auch auf Faktencheck-Seiten schauen, ob die entsprechende Nachricht bereits geprüft wurde. Denn wenn Fake News im Netz kursieren, gibt es möglicherweise bereits Gegen-darstellungen.

Hilfreiche Seiten für den Faktencheck:

- Die Aktivisten des österreichischen Vereins **Mimikama** → www.mimikama.at wollen Internetmissbrauch, Internetbetrug und Falschmeldungen entgegenwirken und bieten eine Suchmaschine für Falschmeldungen → www.hoaxsearch.com an.
- Die **Hoaxmap** → <http://hoaxmap.org> sammelt Gerüchte, die über soziale Medien verbreitet werden.
- Der **ARD-Faktenfinder** → <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/> untersucht Gerüchte und stellt gezielte Falschmeldungen richtig.



Spielerisch Fakes entlarven mit dem SWR Fakefinder

Jugendliche können alleine spielen, aber auch im Klassenverband. Anmeldung für Lehrkräfte über: → schule.swrfakefinder.de



In Projekt 10 „Faktencheck – Mit Informationskompetenz gegen Fake News“ lernen die Schülerinnen und Schüler das Faktenchecking kennen. Sie wenden die 4-Schritte-Methode sowie die Methode „Querlesen“ an, um Informationen zu überprüfen.

7.2 Sachkompetenz: Medien und digitale Öffentlichkeiten verstehen

Um sich eine Meinung zu einem bestimmten Thema zu bilden, bedarf es nicht nur des faktischen Wissens über dieses Thema, sondern auch der Kenntnis über die Zuverlässigkeit der Quelle, von der die Information bzw. die Fakten stammen. Möchte ich etwa fundiert ein politisches Thema bewerten, sollte ich mir sowohl die bekannten Fakten dazu anschauen als auch beurteilen können, wer was in welchem Kontext und mit welcher Intention zu diesem Thema äußert. Da sich Wissen zu einem großen Teil medial vermittelt und moderne Gesellschaften untrennbar mit Medienkommunikation verbunden sind, sollte in der Schule neben dem faktischen Wissen auch das **Wissen über Medien und digitale Kommunikationsstrukturen** ausgebildet werden.

Um diesbezüglich ein kritisches Bewusstsein zu entwickeln, benötigen Jugendliche Kenntnisse darüber, wie das deutsche **Mediensystem** aufgebaut ist und welche Rahmenbedingungen hinter **digitalen Öffentlichkeiten** stehen. Schülerinnen und Schüler sollten dazu befähigt werden, zu verstehen, welche Rolle und Aufgabe einzelne Medien, wie Zeitschriften, Zeitungen, öffentlich-rechtlicher und privater Rundfunk, einnehmen und diese auch hinsichtlich ihrer politischen Ausrichtung und Informationstiefe einordnen können. Da seit Mitte der 2000er-Jahre der Informationsfluss in der Gesellschaft nicht mehr nur über diese redaktionell gesteuerten Medien, sondern für viele vor allem auch über soziale Netzwerke wie Facebook, YouTube, Twitter und Co. stattfindet, ist es für Schülerinnen und Schüler notwendig, die technologischen und wirtschaftlichen Hintergründe von Social-Media-Plattformen und Suchmaschinen wie Google kennenzulernen und zu verstehen. Nachrichten und Beiträge auf diesen Plattformen werden von algorithmischen Prozessen gesteuert, die Relevanz weniger an journalistischen Leitwerten (z. B. Wahrheit, Vielfalt) als

vielmehr an der unmittelbaren Reaktion des Publikums (z. B. Klickzahlen) und den maschinell dokumentierten Surf-Gewohnheiten des individuellen Nutzers ausrichten. Das führt zu einem zunehmend personalisierten und maschinell zusammengestellten Informationsangebot. Dieses medien- und kommunikationsspezifische Hintergrundwissen hilft Schülerinnen und Schülern auch dabei, die **Vertrauenswürdigkeit von Quellen** besser einschätzen zu können.

7.3 Sozialkompetenz: Diskussionen führen und am Diskurs teilhaben können

Die aktive Teilnahme am öffentlichen Diskurs war noch nie so einfach möglich wie heute. Jede und jeder kann im Web oder in den sozialen Netzwerken jederzeit direkt mitteilen, was sie/er denkt, und braucht niemanden mehr, der für sie/ihn die Äußerung veröffentlicht. Diese neue Rolle als Sender bzw. Prosument (Produzent und Konsument), und nicht mehr nur als Rezipient, bringt eine neue Verantwortung mit sich, für die Schülerinnen und Schüler sensibilisiert werden sollten. Denn um aktiv und informiert am gesellschaftlichen Diskurs teilhaben zu können, sollten sie ein Grundverständnis für die eigene Rolle in digitalen **Öffentlichkeiten** entwickeln, die ihnen aufgrund der eigenen Reichweite und Vervielfältigungseffekten einen reflektierten Umgang mit Informationen abverlangt. Dazu zählt sowohl das Bewusstsein für die Existenz sowie die Wirkungsweise von Desinformation als auch der eigene kritische Umgang mit manipulativen Inhalten und Falschinformationen.

Soll ich etwas weiterleiten, das in meinem Freundeskreis rege geteilt wird, von dem ich aber weiß, dass es eine Falschnachricht ist? Und soll ich meine Freunde darauf hinweisen, dass sie Falschnachrichten teilen? Schülerinnen und Schüler sollten darin gefördert und unterstützt werden, für die **eigene Meinung** einzustehen, auch gegen die eigene Peergroup oder Eltern oder Lehrkräfte. Hilfreich kann hierfür sein, faire **Diskussionen** im Klassenverband einzüben (vgl. Projekt 2). Diskussionen schulen die eigene Argumentationsfähigkeit und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Standpunkten – nicht nur in der Klasse, sondern auch für den digitalen Diskurs. Im besten Fall dienen sie dazu, neue Informationen und Gesichtspunkte zu einem Thema zu erhalten, so dass sich alle Beteiligten besser eine Meinung bilden können.

- | | |
|---|--|
| 1 Wie bilde ich mir eine Meinung in der digitalen Welt? | 5 Worauf lege ich wirklich wert? |
| 2 Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt | 6 Demokratie und Wahrheit |
| 3 Wem kann ich trauen? | 7 Wie informiere ich mich und bilde mir eine Meinung? |
| 4 Was steht auf dem Spiel? | |

Damit eine Diskussion gelingen und fruchtbar sein kann, sollten bestimmte Regeln¹⁵¹ – auch des sozialen Miteinanders – eingehalten werden:

#1 Begründe deinen Standpunkt!

Um andere von deinem Standpunkt zu überzeugen, brauchst du Argumente, also Gründe für deine Meinung.

#2 Informiere dich!

Gute Argumente beruhen auf Wissen. Sie überzeugen nur dann, wenn sie auf richtigen Annahmen gründen.

#3 Erläutere deine Argumente!

Versuche, den anderen deinen Standpunkt genau zu erläutern und mit Beispielen zu belegen!

#4 Bedenke die Gegenposition!

Versuche, auch die Gegenseite zu verstehen und mit einzubinden!

#5 Hört euch gegenseitig zu!

Wer andere überzeugen möchte, muss selbst auch zuhören und bereit sein, sich überzeugen zu lassen.

#6 Seid fair zueinander!

Gehe freundlich mit deinem Gegenüber um und bleibe ruhig!

7.4 Ethische Kompetenz: Eine Haltung entwickeln

In Kapitel 5 haben wir gezeigt, dass Jugendliche bei der Informationssuche und im Prozess der Meinungsbildung in Wertekonflikte geraten können, die nur schwer aufzulösen sind. Wenn zwei Werte sich widersprechen oder die Werturteile der anderen mit den eigenen in Konflikt geraten, muss man sich damit auseinandersetzen und überlegen, wie der Konflikt gelöst werden kann. Dazu ist es notwendig, eine **Haltung** zu entwickeln. Haltungen lassen sich als die DNA einer Wertebildung verstehen.¹⁵² Schon für Aristoteles war die Haltung eine Tugend, die sich im **Handeln** zeigt und die man erlangt, indem man sie einübt. In diesem Verständnis ist Haltung ein **dynamisches Konzept**, das sich im Laufe der Zeit in die Disposition eines Menschen einschreibt.¹⁵³

Haltungen entwickeln sich auf diese Weise zu einem Teil der individuellen, stabilen und reflektierten Persönlichkeit, die sich im eigenen Handeln manifestiert. **Identitätsbildung und Handeln** stehen dabei in einem **reziproken Verhältnis** zueinander. Die personale Identität auf der einen Seite ist die Voraussetzung, um – auch politisch – handeln zu können. Auf der anderen Seite wird die Identitätsbildung und damit auch die Festigung von Meinungen maßgeblich durch das eigene Handeln beeinflusst.¹⁵⁴ Haltung in diesem Sinne ist mehr als nur eine Einstellung, da sie auf Handeln abzielt und den Widerspruch zwischen den Wertvorstellungen und dem daraus resultierenden Tun aufhebt.

Wie in Kapitel 6.1 dargelegt, sollte Meinungsbildung in einer Demokratie durch ein Ethos grundiert sein, das die freiheitlich demokratische Grundordnung wertschätzt und die faktische Wirklichkeit anerkennt. Für die Ausbildung der ethischen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Meinungsbildung bedeutet das, dass ihr **Wahrheits- und Informationsinteresse** entwickelt und gefördert werden sollte. Sie sollten darin bestärkt und angeleitet werden, glaubwürdige und zuverlässige Medienangebote aufzusuchen, sich aus mehreren Quellen zu informieren und allgemein im Umgang mit Informationen eine kritische (jedoch nicht misstrauische) Grundhaltung einzunehmen.

Darüber hinaus sollten sie um die **Bedeutung von Meinungsfreiheit und einer freien Presse** für die individuelle Meinungs- und die politische Willensbildung in einer Demokratie wissen. Dieses Wissen könnte zu einer Wertschätzung für die Rolle des Journalismus führen und damit ein Korrektiv gegenüber populistischer Desinformation sein, deren Ziel es im deutschsprachigen Raum ist, das Vertrauen in Journalismus (Stichwort „Lügenpresse“), aber auch in staatliche Institutionen und die Wissenschaft zu untergraben. Schülerinnen und Schüler sollten als künftige Wählerinnen und Wähler **Vertrauen in seriöse Informationsquellen** und ebenso in **die Demokratie und ihre Institutionen** aufbauen können, um später ihre Funktion als mündige Bürgerinnen und Bürger wahrnehmen zu können und letztlich die Demokratie zu stärken.

Endnoten

- 1 Vgl. <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/coronavirus/who-spricht-bei-coronavirus-von-infodemie-16614990.html> (Stand: 24.11.2020).
- 2 Zit. nach: <https://www.turi2.de/aktuell/zitat-ex-us-praesident-barack-obama-beunruhigt-die-spaltung-der-gesellschaft/> (Stand: 24.11.2020).
- 3 Anke Maggauer-Kirsche, Lyrikerin. Online: <https://www.aphorismen.de/zitat/43508> (Stand: 24.11.2020).
- 4 Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2020, S. 6 u. 8.
- 5 Vgl. Calmbach et al. 2016, S. 184.
- 6 Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2020, S. 13.
- 7 Vgl. ebd., S. 36.
- 8 Vgl. ebd., S. 49.
- 9 Ebd., S. 51.
- 10 Albert et al. 2019, S. 14.
- 11 Vgl. Hölig/Hasebrink 2020, S. 6.
- 12 <https://www.sueddeutsche.de/medien/journalismus-reuters-digital-news-report-nachrichten-1.4483637> (Stand: 24.10.2020).
- 13 Vgl. Hölig/Hasebrink 2020, S. 43.
- 14 Vgl. Kumpel 2020.
- 15 Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2018, S. 17; Albert et al. 2019, S. 14; Hölig/Hasebrink 2020, S. 34.
- 16 Vgl. <https://www.presseportal.de/pm/8218/4727765> (Stand: 24.10.2020).
- 17 Vgl. Albert et al. 2019, S. 14 und Schneekloth/Albert 2019, S. 53f.
- 18 Vgl. Hölig/Hasebrink 2020, S. 7.
- 19 Schneekloth/Albert 2019, S. 55.
- 20 www.saferinternet.at/news-detail/aktuelle-studie-zum-thema-geruechte-im-netz-jugendliche-verunsichert-durch-fake-news/ (Stand: 24.10.2020).
- 21 Vgl. Schmidt 2020, S. 9f.
- 22 Vgl. Neef 2019, S. 114.
- 23 Vgl. <https://www.saferinternet.at/news-detail/aktuelle-studie-zum-thema-geruechte-im-netz-jugendliche-verunsichert-durch-fake-news/> (Stand: 24.10.2020).
- 24 Ebd.
- 25 Vgl. Eickelmann et al. 2019, S. 13.
- 26 Birgit Eickelmann im Gespräch mit Manfred Götzke: www.deutschlandfunk.de/digitale-kompetenz-in-der-mittelstufe-ein-drittel-der.680.de.html?dram:article_id=462726 (Stand 24.10.2020).
- 27 Vgl. Breakstone et al. 2019, S. 3.
- 28 Grimm 2014a.
- 29 Arendt 1986 [1951], Kapitel 13.
- 30 Vgl. Hendricks/Vestergaard 2018, S. 17.
- 31 Vgl. Schweiger 2017, S. 113.
- 32 Ebd., S. 114.
- 33 Vgl. www.sueddeutsche.de/wissen/psychologie-des-starrkopfs-was-kuemmern-uns-die-fakten-wenn-wir-eine-meinung-haben-1.1765779 (Stand: 24.10.2020).
- 34 Vgl. www.spektrum.de/kolumne/die-legende-vom-heilpflanzenverbot/1054113 (Stand: 24.10.2020).
- 35 Schweiger 2017, S. 116.
- 36 Der Begriff wurde von Georg Franck geprägt: Ökonomie der Aufmerksamkeit (1998).
- 37 https://www.die-medienanstalten.de/fileadmin/user_upload/Rechtsgrundlagen/Gesetze_Staatsvertraege/Rundfunkstaatsvertrag_RStV.pdf (Stand: 24.10.2020), S. 22.
- 38 Vgl. www.bpb.de/izpb/7492/warum-medien-wichtig-sind-funktionen-in-der-demokratie?p=all (Stand: 24.10.2020).
- 39 Vgl. www.reporter-ohne-grenzen.de/russland/ (Stand: 24.10.2020).
- 40 Thobe 2017, S. 30.
- 41 Vgl. u. a. studlib.de/4425/medien/zentrale_journalistische_qualitaetskriterien; <http://guter-journalismus.de/79-guter-journalismus-was-ist-das-eigentlich>; www.timmuessle.de/freier_journalist/journalistische-qualitaetskriterien/ (Stand: 24.10.2020).
- 42 Vgl. Johannes Gutenberg-Universität Mainz: Langzeitstudie Medienvertrauen, Forschungsergebnisse der Welle 2019: <https://medienvertrauen.uni-mainz.de/forschungsergebnisse-der-welle-2019/> (Stand: 24.10.2020).
- 43 Ebd.
- 44 Ebd.
- 45 Thobe 2017, S. 29.
- 46 Vgl. www.sueddeutsche.de/politik/coronavirus-china-who-1.4782487 (Stand: 24.10.2020).
- 47 Eine Übersicht über die populärsten Corona-Falschmeldungen hat bspw. der MDR zusammengestellt: <https://www.mdr.de/wissen/corona-falschmeldungen-faktencheck-fakenews-100.html#sprung6> (Stand: 24.10.2020).
- 48 Vgl. www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/fake-news-corona-101.html (Stand: 24.10.2020).
- 49 Vgl. www.spektrum.de/news/impfgegner-gewinnen-in-japan-mit-falschmeldungen-und-fake-experimenten/1635488 (Stand: 24.10.2020).
- 50 www.der-postillon.com/ (Stand: 24.10.2020).
- 51 www.duden.de/rechtschreibung/Fake_News.
- 52 Vgl. u. a. European Commission 2018, S. 5; Tandoc Jr. et al. 2018; Vosoughi et al. 2018; Wardle 2017; Zimmermann/Kohring 2018.
- 53 Vgl. Egelhofer/Lecheler 2019, S. 97.
- 54 Vgl. European Commission 2018, S. 10f.
- 55 <https://www.n-tv.de/politik/Sind-Fake-News-eher-rechts-als-links-article19513651.html> (Stand: 24.10.2020).
- 56 Hendricks/Vestergaard 2018, S. 99.
- 57 Vgl. Wardle 2017; House of Commons 2018, S. 7.
- 58 Vgl. Möller/Hameleers 2019, S. 7f.
- 59 Vgl. Bennett/Livingston 2018, S. 135.
- 60 Vgl. ebd.
- 61 Nach Grimm 2020, S. 70.
- 62 www.zeit.de/digital/internet/2019-11/deepfakes-gefaelschte-videos-kuenstliche-intelligenz-manipulation (Stand: 24.10.2020).
- 63 www.mimikama.at/allgemein/coronavirus-verbreitung-durch-fledermaus-suppe-faktencheck/ (Stand: 24.10.2020).

- 64 correctiv.org/faktencheck/gesellschaft/2019/08/13/manipuliertes-foto-von-greta-thunberg-wird-zehntausendfach-geteilt (Stand: 24.10.2020).
- 65 www.deutschlandfunk.de/digitale-analphabeten-warum-schueler-in-deutschland-auf.724.de.html?dram%3Aarticle_id=469899 (Stand: 24.10.2020).
- 66 Vgl. ebd.
- 67 Pia Lamberty im Interview mit tv diskurs, 24. Jg., 3/2020 (Ausgabe 93), S. 40–43. Online: <https://tvdiskurs.de/beitrag/im-feindbild-vereint/> (Stand: 24.10.2020).
- 68 Ebd.
- 69 www.cicero.de/kultur/verschwörungstheorien-populismus-victor-orban-donald-trump-holocaust-bevoelkerungsaustausch-world-trade-center (Stand: 24.10.2020).
- 70 Vgl. <https://www.jetzt.de/schwerpunkt-youtube/youtube-verschwörungstheorien-verbreiten-sich-auf-youtube-warum> (Stand: 24.10.2020).
- 71 Vgl. <https://www.sueddeutsche.de/medien/coronavirus-fake-news-whatsapp-1.4858827> (Stand: 24.10.2020).
- 72 Vgl. <https://www.sueddeutsche.de/digital/whatsapp-telegram-desinformation-1.4962195> (Stand: 24.10.2020).
- 73 Vgl. <https://www.spiegel.de/netzwelt/web/indien-selbstjustiz-wegen-whatsapp-geruecht-mindestens-23-tote-a-1216602.html> (Stand: 24.10.2020).
- 74 Siehe hierzu die Übersicht in Schmidt et al. 2017, S. 27.
- 75 Vgl. www.tagesschau.de/faktenfinder/hintergrund/social-bots-109.html (Stand: 24.10.2020).
- 76 Vgl. www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/social-bots-cdu-spd-afd-gruene-und-linke-wollen-auf-technische-wahlkampf-helfer-verzichten-li.25625 (Stand: 24.10.2020).
- 77 Vgl. <https://www.bpb.de/gesellschaft/digitales/digitale-desinformation/290522/microtargeting-und-manipulation-von-cambridge-analytica-zur-europawahl>; <https://www.bpb.de/apuz/292349/microtargeting-persoennliche-daten-als-politische-waehrung?p=all> (Stand: 24.10.2020).
- 78 Vgl. <https://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/fake-news/> (Stand: 24.10.2020).
- 79 Vgl. <https://www.spiegel.de/politik/ausland/europawahl-2019-anne-applebaum-ueber-fake-news-und-desinformationskampagnen-a-1267521.html> (Stand: 24.10.2020).
- 80 Endeward 2019, S. 299.
- 81 FSM et al. 2016, S. 5.
- 82 Vgl. ereignishorizont-digitalisierung.de/gesellschaftspolitik/social-media-und-der-einfluss-auf-die-politische-meinungsbildung/ (Stand: 24.10.2020).
- 83 Vgl. Reinders 2016, S. 87.
- 84 Calmbach et al. 2016, S. 181.
- 85 Vgl. Sundar 2008.
- 86 Vgl. Albert et al. 2019, S. 14.
- 87 Vgl. ebd., S. 15.
- 88 Wagner/Gebel 2014, S. 130. Zitiert nach: Tillmann 2017, S. 121.
- 89 www.youtube.com/watch?v=4Y1lZQsyuSQ (Stand: 24.10.2020).
- 90 Schach/Lommatzsch 2018, S. V.
- 91 Duckwitz 2019, S. 3.
- 92 Vgl. ebd., S. 4.
- 93 Albert et al. 2019, S. 17.
- 94 Dubois/Blank 2018.
- 95 Schmidt et al. 2018.
- 96 Jaster/Lanius 2019, S. 59.
- 97 Hameister 2017, S. 75.
- 98 Lilienthal/Neverla 2017, S. 19.
- 99 Vgl. <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/populismus-politikwissenschaft> (Stand: 24.10.2020).
- 100 Vgl. Sänglerlaub et al. 2018.
- 101 Vgl. Steinebach et al. 2020.
- 102 Ebd., S. 38.
- 103 Sänglerlaub et al. 2018, S. 85.
- 104 Vgl. ebd., S. 3.
- 105 Vgl. Steinebach et al. 2020, S. 69.
- 106 Sänglerlaub et al. 2018, S. 64.
- 107 <https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/infratestdimapcorona100.pdf>, Folie 15 (Stand: 24.10.2020).
- 108 Russ-Mohl 2017, S. 212.
- 109 <https://deutsch.rt.com/uber-uns/> (Stand: 24.10.2020).
- 110 Schweiger 2017, S. 46ff.
- 111 Amadeu Antonio Stiftung 2017.
- 112 Ebd., S. 6.
- 113 Amadeu Antonio Stiftung 2017, S. 18.
- 114 Ebd., S. 18.
- 115 Russ-Mohl 2017, S. 215.
- 116 www.apabiz.de/2017/aesthetische-mobilmachung-zur-strategie-politischer-kommunikation-der-neurechten-identitaeren/ (Stand: 24.10.2020).
- 117 Vgl. www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/Lagebericht_2017_Rechtsextremismus_im_Netz.pdf (Stand: 24.10.2020).
- 118 Vgl. ebd. Vgl. auch <https://correctiv.org/top-stories/2020/10/06/kein-filter-fuer-rechts-instagram-rechtsextremismus-frauen-der-rechten-szene/> (Stand: 24.10.2020).
- 119 Russ-Mohl 2017, S. 203ff.
- 120 www.bpb.de/apuz/248506/informationskrieg-in-deutschland-zur-gefahr-russischer-desinformation-im-bundestagswahljahr (Stand: 24.10.2020).
- 121 www.vice.com/de/article/9k3wvv/welche-deutsche-nachrichtenseite-verbreitet-die-meisten-falschmeldungen-auf-facebook (Stand: 24.10.2020).
- 122 Steinebach et al. 2020, S. 28.
- 123 Vgl. https://www.moreincommon.de/media/gu2h03pc/more-in-common_studie-corona-zusammenhalt.pdf (Stand: 24.10.2020), S. 26.
- 124 Vgl. ebd., S. 41.
- 125 Beuth et al. 2017.
- 126 Jaster/Lanius 2019, S. 82.
- 127 Zitiert nach: Knuth/Mayr 2020, S. 4.
- 128 Vgl. demokratie.niedersachsen.de/startseite/themen/digitalisierung/fake_news/fake-news-eine-gefahr-fuer-die-demokratie-167063.html (Stand: 24.10.2020).
- 129 www.gesetze-im-internet.de/gg/BJNR000010949.html (Stand: 24.10.2020).

- 130 www.fes.de/forum-berlin/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie (Stand: 24.10.2020).
- 131 <https://www.zora.uzh.ch/id/eprint/162924/1/B3%20Werteentwicklung%20im%20Kindes%20Doering%20Cieciuch.pdf> (Stand: 24.10.2020), S. 21.
- 132 Grimm 2014b; Grimm 2019.
- 133 Eisenschmidt 2012, S. 99.
- 134 Vgl. https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatz_Ethik/LH_Zusatzmodul_medienethik_klicksafe_gesamt.pdf (Stand: 24.10.2020), S. 9.
- 135 Grimm 2019, S. 93.
- 136 Ebd., S. 94.
- 137 https://www.hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/digitalkompetenz/10_gebote/material/Booklet_Jugend (Stand: 24.10.2020).
- 138 <https://www.bpb.de/izpb/248576/erfolgs-und-risikofaktoren-fuer-demokratien> (Stand: 24.10.2020).
- 139 Grundmann 2018, S. 14.
- 140 Arendt 2019 [1963], S. 330.
- 141 Grundmann 2018, S. 21.
- 142 www.sueddeutsche.de/kultur/unwort-des-jahres-alternative-fakten-kuendigt-den-gesellschaftsvertrag-1.3827379 (Stand: 24.10.2020).
- 143 Dietz 2017, S. 22.
- 144 Williams 2013, S. 135f.
- 145 Ebd., S. 136.
- 146 Lessing 1979 [1778], S. 33.
- 147 www.lernpsychologie.net/lerntheorien/behaviorismus (Stand: 24.10.2020).
- 148 Fischer 2017, S. 31.
- 149 Dietz 2017, S. 86.
- 150 https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_Allgemein/ks_to_go_Fakt_oder_Fake.pdf (Stand: 24.10.2020).
- 151 Vgl. <https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-einheit/mauerfall/295286/tipps-fuer-gute-diskussionen> (Stand: 24.10.2020).
- 152 Vgl. Grimm 2019, S. 85.
- 153 Ebd., S. 87.
- 154 Buhr 2019, S. 239.

Methodisch-didaktische Hinweise – Übersicht über die Projekte

Projekt	Titel	Korrespondierende Handbuchkapitel	Angestrebte Kompetenzen
1	Gute Quellen – Schlechte Quellen	1.1 Von der Tagesschau zu Instagram – Wie sich Jugendliche informieren	Die SuS kennen verschiedene Informationsquellen. Sie können die Glaubwürdigkeit von Quellen einschätzen und entwickeln Strategien zur Überprüfung von Informationsquellen.
2	Wie bilde ich mir eine Meinung?	1.3.1 Was ist eine Meinung?	Sie SuS lernen, Fakten von Meinungen zu unterscheiden. Sie bilden sich eine Meinung zu einem Thema auf Grundlage von Argumenten und vertreten diese in einer Diskursübung und bei der Methode Meinungslinie.
3	Man wird ja wohl noch sagen dürfen – Grenzen der Meinungsfreiheit in den Medien	4 Was steht auf dem Spiel?	Die SuS lernen das Grundrecht auf Meinungsfreiheit nach Art. 5 GG kennen. Sie werden über Einschränkungen des Grundrechts aufgeklärt und beurteilen Fallbeispiele.
4	Fake News, Kettenbriefe und Co. – Lügen im Netz	2.2 Desinformation, Fake News, Verschwörungserzählungen – Wem soll man noch glauben?	Die SuS lernen Formen der Täuschung im Internet kennen. Sie können Beispiele für Kettenbriefe, Phishing, Falschmeldungen, Verschwörungserzählungen und Bild-/Video-Fakes zuordnen. Sie erfahren, wie man gegen Lügen im Internet vorgehen kann.
5	Klick mich! So funktionieren Fake News	2.2 Desinformation, Fake News, Verschwörungserzählungen – Wem soll man noch glauben?	Die SuS lernen Strategien von Falschmeldungen kennen. Sie erstellen selbst Fake News, überprüfen ihre Wirkung und sammeln Handlungsmöglichkeiten gegen Fake News.
6	Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt – Verschwörungserzählungen	2.2 Desinformation, Fake News, Verschwörungserzählungen – Wem soll man noch glauben?	Die SuS lernen, gängige Verschwörungserzählungen zu erkennen. Sie nennen Gründe für deren Verbreitung und mögliche Folgen. Sie erfahren, wie man auf Verschwörungserzählungen angemessen reagieren kann.
7	Lügenpresse und der „Große Austausch“ – Toxische Narrative	3.2.1 Die Wirkmächtigkeit der populistischen Erzählung	Die SuS erkennen, dass im Netz „toxische Narrative“ kursieren, die gezielt verbreitet werden, um Hass und Angst zu erzeugen. Die SuS gestalten ein positives Narrativ.
8	Wie soll ich mich entscheiden?	5 Worauf lege ich wirklich wert?	Die SuS erfahren, wie sie sich auf Grundlage ihrer Wertvorstellungen mit Wertekonflikten auseinandersetzen können.
9	Was ist Wahrheit?	6 Demokratie und Wahrheit	Die SuS kennen einen Wahrheitsbegriff. Sie üben, Falschbehauptungen zu widerlegen, indem sie sie mit einer Methode aus der philosophischen Erkenntnistheorie überprüfen.
10	Faktencheck – Mit Informationskompetenz gegen Fake News	7.1 Methodenkompetenz: Informationskompetenz und Fact-Checking-Skills	Die SuS lernen das Faktenchecking kennen. Sie wenden die 4-Schritte-Methode sowie die Methode „Querlesen“ an, um Informationen zu überprüfen.
11	Die vierte Gewalt – Qualitätsjournalismus und Meinungsbildung	1.4.1 Journalistische Standards	Die SuS können unterschiedliche Medienangebote einordnen und hinsichtlich ihrer politischen Ausrichtung und journalistischen Qualität unterscheiden. Sie erkennen Merkmale von Qualitätsjournalismus durch die Analyse zweier Texte.
12	Du hast die Wahl!	3.1 Politische Meinungsbildung Jugendlicher	Die SuS lernen den Wahl-O-Mat der BpB als digitales Werkzeug für die politische Meinungsbildung kennen. Sie setzen sich mit den Inhalten der demokratischen Parteien auseinander. Die SuS recherchieren auf der Seite Abgeordnetenwatch.

Methoden und Material	Zeit (in Std. à 45 min)	Zugang Internet /PC	Altersstufe
Klassenabfrage, Zuordnungsübung	1	Nein	Ab Klasse 6
Was wäre, wenn – Übung, Puzzle „Meinung oder Tatsache“, Diskursübung, Meinungslinie Kärtchen aus Material vorbereiten	2	Nein	Ab Klasse 6
Fallbeispiele, Meinungswand Stellwand, Stecknadeln, Kärtchen Fallbeispiele (groß kopieren), 2 Blätter mit der Aufschrift ERLAUBT/VERBOTEN	1	Nein	Ab Klasse 9
Übung „Schwindelst du?“, Sammlung Lügen im Netz, Zuordnungsübung Bildbeispiele	1	Nein	Ab Klasse 4
Fake News-Headlines und -Hashtags erstellen, Galeriegang Poster	1	Nein	Ab Klasse 6
→ www.wordle.net , → www.mentimeter.com , Wissens-Puzzle, Internetrecherche, Video oder Bilder zu Verschwörungserzählungen, Kärtchen Puzzle, klicksafe-Infoblätter, DIY-Entschwörungsgenerator, Informationen unter → www.klicksafe.de/verschoerungstheorien	2	Ja	Ab Klasse 9
Soundcollage, ARD-Dokumentation „Infokrieger“, Kampagne, Soundcollage (Download unter → www.klicksafe.de/meinungsbildung), Smartphone/Tablet, Text- und Bildbearbeitungs-Apps	2	Ja	Ab Klasse 9
Wertediskussion Kärtchen, Dilemma-Beispiele ausschneiden	1	Nein	Ab Klasse 9
Bildinterpretation im Unterrichtsgespräch, Schreibgespräch, Recherche, Einzel- oder Partnerarbeit Kippbild, Papier für Schreibgespräch	2	Ja	Ab Klasse 10 (Ethik/ Philosophie)
Stummer Impuls, 4-Schritte-Methode zum Einschätzen einer Quelle Beispiele, Infoblatt „Stimmt das?“	1	Ja	Ab Klasse 9
Analyse, Kriterien MediaCharta Grafiken Medienlandschaft	1	Nein	Ab Klasse 10
(Groß-)Eltern-Hausaufgabe → www.bpb.de/politik/wahlen/wahl-o-mat/ Zettel für anonyme Stimmabgabe → www.abgeordnetenwatch.de	2	Ja	Ab Klasse 9

1 | Gute Quellen – Schlechte Quellen

Ab Klasse 6

Kompetenzen

Die SuS kennen verschiedene Informationsquellen.
Sie können die Glaubwürdigkeit von Quellen einschätzen und entwickeln Strategien zur Überprüfung von Informationsquellen.

Zeit (in Std. à 45 min)

1

Methoden

Klassenabfrage, Zuordnungsübung

Material

-

Zugang Internet/PC

Nein

Einstieg

Gute Informationsquellen sind Grundlage einer qualifizierten Meinungsbildung.

Welchen Medien oder Medienformaten vertrauen Ihre SuS?

Frage: *Woher bekommt ihr eure Informationen?* Fordern Sie die SuS auf, bei zutreffenden Dingen aufzustehen. *Ich informiere mich über: Fernsehen, soziale Netzwerke, (Online-)Radio, Online-Nachrichtenangebote, Zeitungen und Zeitschriften, YouTube, Communitys/Blogs/Foren, Messenger wie WhatsApp, Freunde, Eltern, Wikipedia, Influencerinnen und Influencer, Bücher etc.*

Bei ausreichend Zeit sammeln Sie die Nennungen mit Strichliste an der Tafel. Am Ende der Stunde können die am häufigsten genutzten Medien(formate) der SuS nach Glaubwürdigkeit und Seriosität eingeschätzt werden.



Das Informationsparadox

Obwohl Jugendliche den sozialen Medien laut Studien keine allzu große Glaubwürdigkeit attestieren, nutzen sie diese häufig zur Informationsgewinnung.

Erarbeitung

Um die Verlässlichkeit von Informationen einschätzen zu können, muss man wissen, wer sie bereitstellt. Die SuS ordnen auf dem ersten Arbeitsblatt den (nachgebauten) Suchergebnissen im Internet die Betreiber der Seite/des Kanals zu und schätzen deren Glaubwürdigkeit ein.

Lösungen (der Reihe nach): offizielle Seite der Bundesregierung, öffentlich-rechtliches Nachrichtenangebot, Online-Enzyklopädie, Blog einer Sozialpädagogin, Nachrichtenportal, YouTube, Journalistennetzwerk/Faktenchecker, soziales Netzwerk. Angebote öffentlich-rechtlicher Medien, Leitmedien, großer Zeitungen etc. sind als vertrauenswürdiger einzustufen als Informationen aus sozialen Medien oder von Privatpersonen. Sie sind journalistischen Standards verpflichtet.

Sogenannte „alternative Medien“ geben sich den Anschein der Seriosität und der Aufklärung, verbreiten aber rechtskonservative bis rechtsextreme Einstellungen.

Sicherung

Die SuS wählen geeignete Handlungsoptionen für die Beurteilung von Informationsquellen im Internet aus. Die Sammlung kann um eigene Strategien der SuS ergänzt werden.

Lösung:

	gut	
gut	gut	gut
		gut
	gut	gut

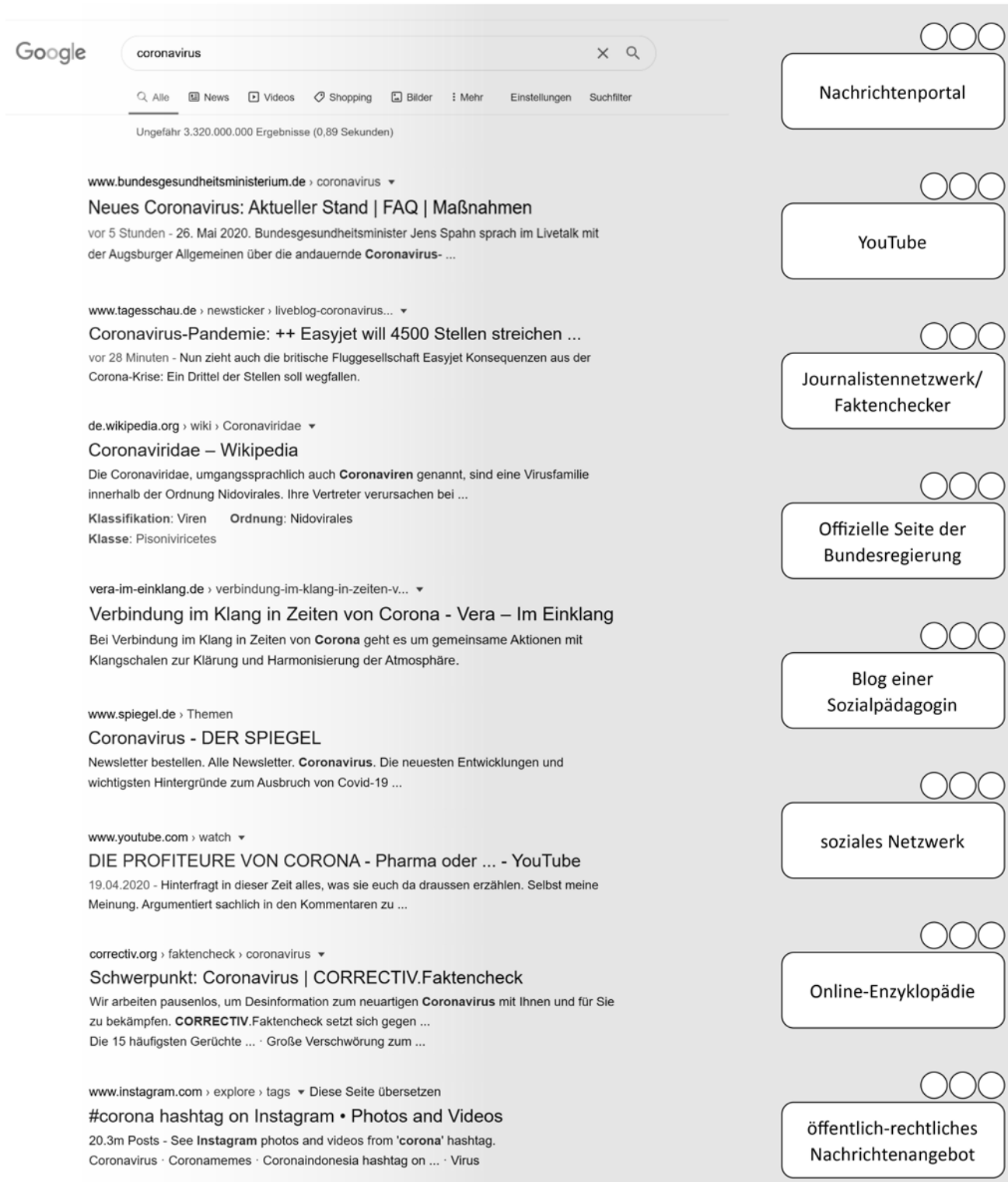
AB 1 | Gute Quellen – Schlechte Quellen (1/2)

Aufgabe 1:

Das Bild zeigt die Ergebnisse einer Internetsuche mit dem Suchwort „coronavirus“. Ordne die Informationsquellen in den Kästchen dem richtigen Suchergebnis zu, indem du sie verbindest.

Aufgabe 2:

Bewerte die Glaubwürdigkeit der einzelnen Onlinequellen, indem du die Kreise über den Kästchen ausmalst (von nicht glaubwürdig = nicht ausgemalt bis glaubwürdig = 3 Kreise ausgemalt). Vergleiche in der Klasse eure Ergebnisse!



The image shows a Google search results page for the query "coronavirus". The search results include links to the German Federal Government website, Tagesschau, Wikipedia, Vera, Der Spiegel, YouTube, Correctiv, and Instagram. Overlaid on the right side of the page is a matching exercise consisting of eight boxes, each with three circles above it for rating. The boxes are labeled: Nachrichtenportal, YouTube, Journalistennetzwerk/Faktenchecker, Offizielle Seite der Bundesregierung, Blog einer Sozialpädagogin, soziales Netzwerk, Online-Enzyklopädie, and öffentlich-rechtliches Nachrichtenangebot. The task is to connect the search results to the appropriate box and then rate their credibility.

Google Search Results:

- www.bundesgesundheitsministerium.de** › coronavirus
 - Neues Coronavirus: Aktueller Stand | FAQ | Maßnahmen
 - vor 5 Stunden - 26. Mai 2020. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn sprach im Livetalk mit der Augsburger Allgemeinen über die andauernde **Coronavirus**- ...
- www.tagesschau.de** › newsticker › liveblog-coronavirus...
 - Coronavirus-Pandemie: ++ Easyjet will 4500 Stellen streichen ...
 - vor 28 Minuten - Nun zieht auch die britische Fluggesellschaft Easyjet Konsequenzen aus der Corona-Krise: Ein Drittel der Stellen soll wegfallen.
- de.wikipedia.org** › wiki › Coronaviridae
 - Coronaviridae – Wikipedia
 - Die Coronaviridae, umgangssprachlich auch **Coronaviren** genannt, sind eine Virusfamilie innerhalb der Ordnung Nidovirales. Ihre Vertreter verursachen bei ...
 - Klassifikation: Viren Ordnung: Nidovirales
 - Klasse: Pisoniviricetes
- vera-im-einklang.de** › verbindung-im-klang-in-zeiten-v...
 - Verbindung im Klang in Zeiten von Corona - Vera – Im Einklang
 - Bei Verbindung im Klang in Zeiten von **Corona** geht es um gemeinsame Aktionen mit Klangschalen zur Klärung und Harmonisierung der Atmosphäre.
- www.spiegel.de** › Themen
 - Coronavirus - DER SPIEGEL
 - Newsletter bestellen. Alle Newsletter. **Coronavirus**. Die neuesten Entwicklungen und wichtigsten Hintergründe zum Ausbruch von Covid-19 ...
- www.youtube.com** › watch
 - DIE PROFITEURE VON CORONA - Pharma oder ... - YouTube
 - 19.04.2020 - Hinterfragt in dieser Zeit alles, was sie euch da draussen erzählen. Selbst meine Meinung. Argumentiert sachlich in den Kommentaren zu ...
- correctiv.org** › faktencheck › coronavirus
 - Schwerpunkt: Coronavirus | CORRECTIV.Faktencheck
 - Wir arbeiten pausenlos, um Desinformation zum neuartigen **Coronavirus** mit Ihnen und für Sie zu bekämpfen. **CORRECTIV.Faktencheck** setzt sich gegen ...
 - Die 15 häufigsten Gerüchte ... · Große Verschwörung zum ...
- www.instagram.com** › explore › tags
 - #corona hashtag on Instagram • Photos and Videos
 - 20.3m Posts - See **Instagram** photos and videos from 'corona' hashtag.
 - Coronavirus · Coronamemes · Coronaindonesia hashtag on ... · Virus

Matching Exercise Boxes (from top to bottom):

- Nachrichtenportal
- YouTube
- Journalistennetzwerk/Faktenchecker
- Offizielle Seite der Bundesregierung
- Blog einer Sozialpädagogin
- soziales Netzwerk
- Online-Enzyklopädie
- öffentlich-rechtliches Nachrichtenangebot

AB 1 | Gute Quellen – Schlechte Quellen (2/2)

Aufgabe 3:

Wie kannst du nachprüfen, ob die Ergebnisse deiner Internetsuche glaubwürdig sind?
Streiche sinnlose Strategien durch. Vergleiche in der Klasse!

Den Bildschirm kurz aus- und sofort wieder einschalten.	Einen Nachbarn fragen, der sonst auch alles weiß.	Nie kontrollieren – das stimmt schon, was im Internet steht.
Drei Tage warten und dann erneut suchen.	Die gleiche Information auf mehreren unterschiedlichen Webseiten suchen.	Nachschauen, woher die Information kommt (z.B. Impressum einer Webseite, etwas über den Verfasser/die Verfasserin herausfinden).
Die Information in verschiedenen Medien wie Buch, Internet, Zeitschrift nachprüfen.	Bei der Internet-Auskunftstelle in Brüssel nachfragen.	Die Ursprungsquelle eines Bildes finden, indem man das Bild bei → https://images.google.com/ hochlädt.
Nachschauen, wie oft ein Beitrag geteilt und gelikt wurde denn erfolgreiche Beiträge sind immer wahr!	Überprüfen, ob die Information neutral oder reißerisch formuliert ist.	Nachschauen, wie ein Beitrag oder ein Video bereits von anderen in den Kommentaren bewertet worden ist.

2 | Wie bilde ich mir eine Meinung?

Ab Klasse 6

Kompetenzen

Sie SuS lernen, Fakten von Meinungen zu unterscheiden.
Sie bilden sich eine Meinung zu einem Thema auf Grundlage von Argumenten und vertreten diese in einer Diskursübung und bei der Methode Meinungslinie.

Zeit (in Std. à 45 min)

2

Methoden

Was wäre, wenn – Übung, Puzzle „Meinung oder Tatsache“,
Diskursübung, Meinungslinie

Material

Kärtchen aus Material vorbereiten

Zugang Internet/PC

Nein

Einstieg

Beginnen Sie die Einheit mit einem Gedankenspiel:

„In Turkmenistan sind nur weiße Autos erlaubt, weil das die Lieblingsfarbe des Präsidenten ist. Das Regime von Turkmenistan gehört zu den autoritärsten der Welt. Wie würde sich dein Leben ändern, wenn

... nur die Meinung deiner Mutter zählen würde?

... nur die Meinung deiner älteren Schwester/deines älteren Bruders zählen würde?

... nur deine Meinung zählen würde?

... wenn es einen Herrscher wie in Turkmenistan auch in Deutschland gäbe?“

Weitere Fragen: Was passiert, wenn Meinungen von bestimmten Personen wichtiger sind, als die von anderen? Was, wenn nur die Meinung einer Person zählt? Die Meinung welcher Personen ist euch wichtig?

Die Beispiele sollen zeigen, was in einer autokratischen Herrschaft, in der nur die Meinung einer herrschenden Person zählt, passieren würde. Im Gegensatz zu einer Diktatur erfolgt in einer Demokratie die Meinungsbildung durch die Auseinandersetzung mit anderen Meinungen und Werthaltungen (Meinungspluralismus). Unser Grundgesetz garantiert in Artikel 5 die Meinungsfreiheit. Besprechen Sie mit den SuS, dass es zunächst einmal wichtig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, um sie frei zu äußern. Zur Meinungsbildung gehören neben guten und richtigen Informationen (Projekt 1) vor allem gute Argumente, die auf Fakten basieren.

Alternative: Schreiben Sie an die Tafel/das Board den Satz und lassen Sie die SuS dazu Stellung nehmen.

„ Alle haben eine
MEINUNG,
aber nur
wenige eine
Ahnung. “



Wahrheit ist keine Meinungs-, sondern eine Faktenfrage.

Die Grundvoraussetzung für die Meinungsbildung ist der Bezug auf nachprüfbare Fakten und die Anerkennung evidenzbasierter Wissensbestände. „Falsch“ kann eine Meinung sein, wenn sie auf Annahmen beruht, die nicht den Tatsachen entsprechen und widerlegt werden können.

Aus Kapitel 1.3.1 Was ist eine Meinung?

Erarbeitung

Erarbeitung 1: Meinung oder Tatsache

In einer Puzzle-Übung erfahren die SuS, was eine Meinung von einem Fakt bzw. einer Tatsache unterscheidet.



Meinung oder Tatsache?

Die SuS sortieren verschiedene Aussagen auf zwei Stapel. Auf Stapel 1 werden von den SuS Meinungen gelegt, auf Stapel 2 Tatsachen bzw. Fakten. Ob die Zuordnung richtig war, erfahren die SuS, wenn sie die Kärtchen umdrehen und aus den einzelnen Kartenrückseiten ein stimmiges Puzzlebild entsteht.

Vorbereitung: Kopieren Sie das Material Puzzle A (Tatsachen) und B (Meinungen) in Gruppenanzahl. Achten Sie darauf, dass auf der Vorderseite des Blattes jeweils eines der beigegefügt Puzzlebilder und auf der Rückseite die Kärtchen kopiert werden. Zerschneiden Sie die beiden Blätter entlang der Linien. Jede Gruppe erhält einen Stapel mit allen 12 Karten aus A und B, gut gemischt. Die Karten müssen mit den Sätzen nach OBEN ausgeteilt werden. (Methode in Anlehnung an die Kampagne „Check your facts“, Bee Secure).

Auswertung der Übung: Besprechen Sie den Unterschied zwischen Meinungen und Tatsachen bzw. Fakten (siehe Infokasten Wahrheit ist keine Meinungs-, sondern eine Faktenfrage). Erklären Sie, wie wichtig es ist, die eigene Meinung auf Fakten basiert zu bilden und sich nicht etwa zu stark von Emotionen leiten zu lassen.

Erarbeitung 2: Argumente sammeln – Meinung bilden

In einem nächsten Schritt sollten die SuS sich argumentativ in einem Dialog mit ihren Klassenkameradinnen und -kameraden auseinandersetzen. Teilen Sie dazu das Arbeitsblatt „Meinungsbildung“ aus. Wählen Sie ein Thema, das die SuS beschäftigt bspw. eine kontroverse Aussage (z.B. Smartphones sollen in der Schule generell erlaubt sein). Die SuS sammeln gemeinsam auf Kärtchen, einer digitalen Pinnwand (z.B. ZUM-Pad) oder in Einzelarbeit ihre Pro-/Kontra-Argumente und übertragen diese auf das AB. Um die Argumente mit Fakten zu untermauern, können die SuS ihr Mobilgerät für eine Internetrecherche nutzen. In einer Diskursübung vertreten sie diese, hören aber auch die Meinung der Partnerin/des Partners und spiegeln sie. Sie können die Tipps „Diskussionsgrundsätze“ verbal vermitteln oder an die SuS ausgeben. Interessant könnte es für SuS sein, zu erfahren, welche Regeln für Debatten im Bundestag gelten:

→ www.bundestag.de/parlament/aufgaben/rechtsgrundlagen/go_eri/gescho07-244670
oder → <https://ogy.de/bq3x>

Die SuS können ihre Meinung aus Erarbeitung 2 vor der Klasse vertreten, indem sie sich auf einer Meinungslinie positionieren.



Meinungslinie

Die Sitzordnung muss so verändert werden, dass ein breiter Mittelgang oder eine breite stuhlfreie Diagonale im Raum entsteht. Die Leitung verteilt drei DIN-A4-Blätter mit den Aufschriften „stimme zu“, „weiß nicht“ oder „stimme nicht zu“ entlang dieser Längs- bzw. Diagonalachse. Die Lehrkraft oder ein/e SuS liest eine Aussage und bittet um Positionierung.

Auswertung: Warum steht ihr auf dieser Position? Welche Argumente habt ihr dafür? Wer hat ein Gegenargument?

Sicherung

Im Anschluss geben sich die Partnerinnen und Partner Feedback und berichten der Klasse über ihr Gespräch.

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

- **Textsorten in den Medien:** Textsorten gliedern sich in informierende (Nachricht, Bericht) und in meinungsäußernde Texte (Reportage, Leserbrief, Interview, Kommentar). Lassen Sie zu einem Thema Ihrer Wahl die Hälfte der Klasse einen informierenden, die andere Hälfte einen meinungsäußernden Text verfassen. Die Merkmale sollen herausgearbeitet werden.
- **Zuhören-Lernen für jüngere SuS:** Wenn Sie Zeit haben, können Sie im Sinne des Zuhören-Lernens ein Zuhörprojekt aus dem Projekt „Ohrenspitzer“ in den Unterricht einbauen:
→ www.ohrenspitzer.de/methoden/methodenkarten

#Diskussionsgrundsätze

#1 Begründe deinen Standpunkt!

Um andere von deinem Standpunkt zu überzeugen, brauchst du Argumente, also Gründe für deine Meinung.

#2 Informiere dich!

Gute Argumente beruhen auf Wissen. Sie überzeugen nur dann, wenn sie auf richtigen Annahmen gründen.

#3 Erläutere deine Argumente!

Versuche, den anderen deinen Standpunkt genau zu erläutern und mit Beispielen zu belegen!

#4 Bedenke die Gegenposition!

Versuche, auch die Gegenseite zu verstehen und mit einzubinden!

#5 Hört euch gegenseitig zu!

Wer andere überzeugen möchte, muss selbst auch zuhören und bereit sein, sich überzeugen zu lassen.

#6 Seid fair zueinander!

Gehe freundlich mit deinem Gegenüber um und bleibe ruhig!

2 | Kopiervorlage A | Tatsachen

Es gibt Menschen, die an Aliens glauben.	Facebook, Instagram und Snapchat sind soziale Netzwerke.	1 Gigabyte (GB) sind 1000 Megabyte (MB).
Das Internet ist ein Netzwerk von Computern und digitalen Geräten.	Beleidigungen sind online wie offline verboten und somit strafbar.	Browser sind Programme, mit denen man ins Internet gehen kann.

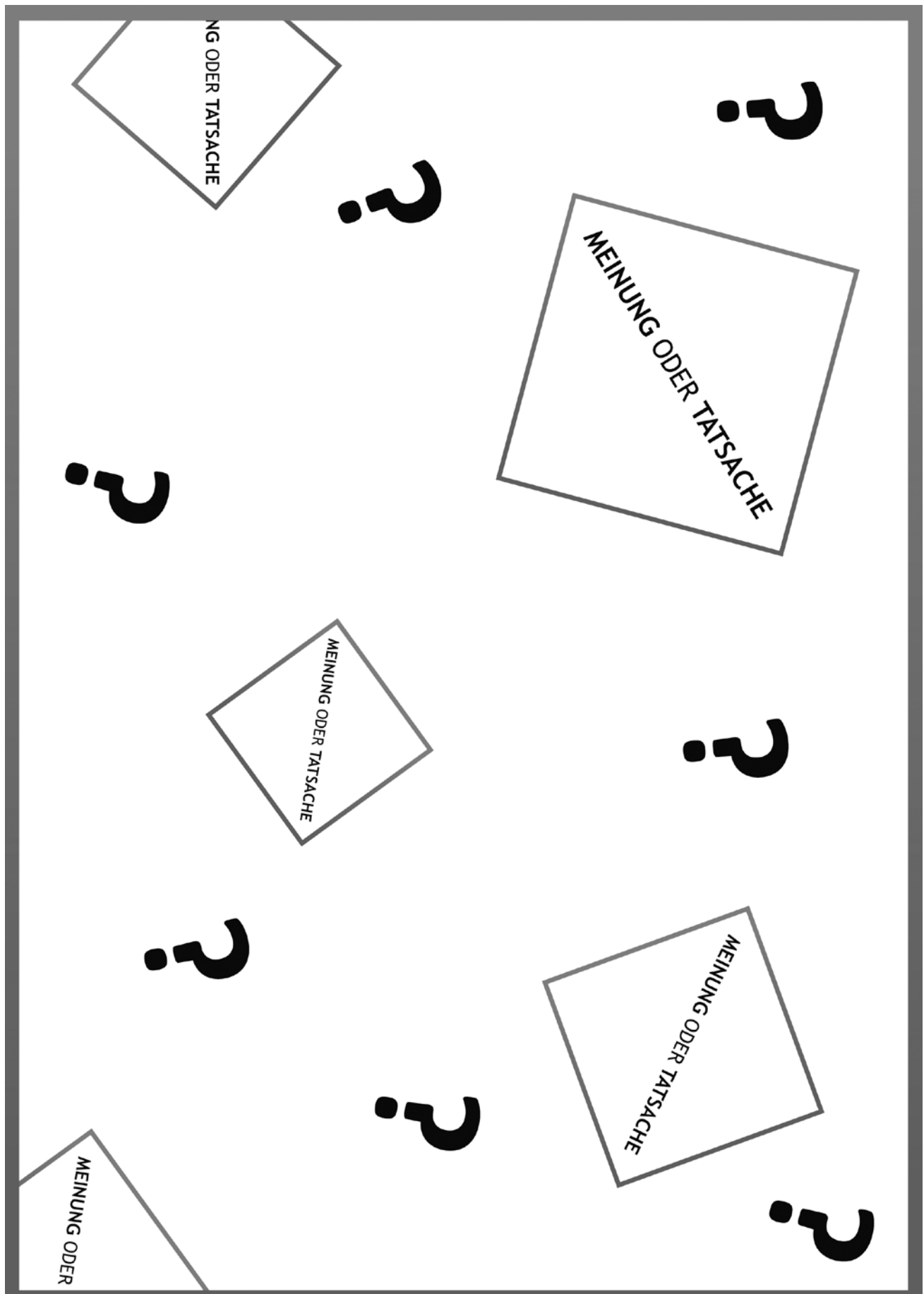
2 | Kopiervorlage A | Tatsachen Rückseite

klicksafe

2 | Kopiervorlage B | Meinungen

YouTube ist unterhaltsamer als Netflix.	Android-Smartphones sind viel besser als iPhones.	Das Internet ist die beste Erfindung des 20. Jahrhunderts.
Man kann nicht ohne Handy leben.	Es gibt ein Leben nach dem Tod.	Blau ist eine schöne Farbe.

2 | Kopiervorlage B | Meinungen Rückseite



AB 2 | Wie bilde ich mir eine Meinung?

Meinungsbildung

Meinungen sind immer persönlich und frei. Sie dürfen und sollen sich in einer Demokratie voneinander unterscheiden. Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist im Grundgesetz in Artikel 5 verankert. Um zu einer eigenen Meinung zu kommen, sind neben richtigen Informationen zu einem Thema gute Argumente und aktives Zuhören nötig.

Aufgabe 1: Wählt in der Klasse ein Thema, über das ihr euch austauschen wollt.

Thema:

Aufgabe 2: Notiere deine Pro-/Kontra-Argumente zu dem Thema.

Meine Argumente:

+
-

Aufgabe 3: Formuliere deine Meinung zu dem gewählten Thema.

Meine Meinung:

Aufgabe 4: Tausche dich mit jemandem aus!

In einem Meinungsaustausch ist es wichtig, dass man die eigene Meinung verständlich formuliert und dem anderen genau zuhört. Finde eine Partnerin/einen Partner. Person 1 nennt ein Argument, Person 2 hört zu und wiederholt es. Dann werden die Rollen gewechselt. Nutzt die Satzanfänge unten.

Argumentieren

Ich bin der Meinung, weil ...
 Meine Gründe dafür sind ...
 Mein Argument dafür ist ...

Zuhören

Verstehe ich das richtig, dass ...
 Du meinst also ...
 Ich habe dich so verstanden, dass ...

Aufgabe 5: Bewerte euer Gespräch, indem du die Sterne ausmalst.

	Meine Bewertung	Die Bewertung meiner Partnerin/meines Partners
Ich kann Argumente verständlich formulieren.	  	  
Ich kann die Argumente des anderen richtig wiederholen.	  	  

3 | Man wird ja wohl noch sagen dürfen – Grenzen der Meinungsfreiheit in den Medien

Ab Klasse 9

Kompetenzen	Die SuS lernen das Grundrecht auf Meinungsfreiheit nach Art. 5 GG kennen. Sie werden über Einschränkungen des Grundrechts aufgeklärt und beurteilen Fallbeispiele.
Zeit (in Std. à 45 min)	1
Methoden	Fallbeispiele, Meinungswand
Material	Stellwand, Stecknadeln, Kärtchen Fallbeispiele (groß kopieren), 2 Blätter mit der Aufschrift ERLAUBT/VERBOTEN
Zugang Internet/PC	Nein

Einstieg

Steigen Sie mit folgendem Beispiel in den Unterricht ein und lassen die SuS den Fall einschätzen:
Donald Trump bezeichnet den Football-Spieler Colin Kaepernick wegen seines knienden Protestes gegen Diskriminierung von People of Color während der Nationalhymne als „Hurensohn“.
Wäre eine solche Meinungsäußerung in Deutschland erlaubt?
 Die Beleidigung „Hurensohn“ kann in Deutschland nach § 185 StGB mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe geahndet werden.
Frage an die SuS: *Wo sind die Grenzen der Meinungsfreiheit?*



Das Grundrecht auf Meinungsfreiheit (Art. 5 GG)

Das Grundrecht existiert, seitdem es das Grundgesetz – unseren Wertekonsens – gibt. Dass die Meinungsfreiheit und die Versammlungsfreiheit in Deutschland einen hohen Stellenwert haben, zeigte sich während der Anti-Corona-Demonstrationen deutschlandweit. Diese wurden in den meisten Fällen genehmigt, obwohl Hygienevorschriften nicht sicher gewährleistet werden konnten und es z.T. erhebliche Anfeindungen gegen die Bundesregierung seitens der Kritikerinnen und -kritiker der Corona-Maßnahmen gab (Vorwurf der Meinungszensur). Die Meinungsfreiheit stößt jedoch an ihre Grenzen – sogenannte „Schranken“ –, nämlich dann, wenn die Grundrechte anderer Menschen verletzt werden, wie z.B. im Falle der Volksverhetzung, der Beleidigung etc.

Anhand von realen Fallbeispielen sollen die SuS die Grenzen der Meinungsfreiheit kennenlernen.
Welche Aussagen sind verboten, welche erlaubt?

Erarbeitung

Teilen Sie das Arbeitsblatt aus. Die SuS lesen zunächst die Gesetzestexte auf dem Arbeitsblatt. Klären Sie Fragen zur Formulierung oder Verständnisfragen direkt. Anschließend werden die Fallbeispiele in Einzel- oder Partnerarbeit gelesen. Die SuS schätzen ein, ob die Beispiele strafrechtlich erlaubt oder verboten sind, indem sie sie **rot (verboten)** oder **grün (erlaubt)** markieren. Manche Beispiele sind ohne weitere Informationen evtl. schwer zu beurteilen. Die Einschätzung, Erklärung und Quellenangaben zu den Beispielen finden Sie bei den Lösungen. Als Hilfe können Sie die Hintergründe erklären. Eine Aussage muss nicht immer verbal sein, sie kann auch in Form eines Hakenkreuz-Bildes oder eines Parteiprogrammes erfolgen.

Variation

Die Einschätzungsübung kann auch gemeinsam in einem Sitzkreis erfolgen. Kopieren Sie dazu die Fälle groß und schneiden Sie die Kärtchen aus.

Sicherung

Die Auswertung der Fälle erfolgt mündlich im Plenum. Wenn Sie die Möglichkeit haben, visualisieren Sie die Auswertung. Lassen Sie an einer Stellwand, Tafel oder digitalem Board die einzelnen Fälle nach erlaubt/verboten sortieren.

Frage: Bei welchen Beispielen ist euch eine Entscheidung besonders schwergefallen?

**Eine Meldung im Internet machen**

Strafanzeige kann man online bei den Internetwachen der Polizei in den Bundesländern stellen: → www.bka.de/DE/KontaktAufnehmen/Onlinewachen/onlinewachen_node.html. Illegale, jugendgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Inhalte können bei jugendschutz.net gemeldet werden:

→ www.jugendschutz.net/hotline/ oder auf → www.internet-beschwerdestelle.de.

Auf der Seite → <https://hassmelden.de/> in Kooperation mit der Zentralstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (ZIT) können ebenfalls Hassinhalte gemeldet werden.

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

Mit der App „KonterBUNT – Einschreiten für Demokratie“ der Landeszentrale für politische Bildung Niedersachsen lernen die SuS, wie man Hassparolen im Netz argumentativ kontern kann. Die App orientiert sich an Argumentationstrainings gegen Stammtischparolen, ist kostenfrei und in den gängigen App-Stores erhältlich. Die SuS lernen die App kennen.

Lösungen zu Projekt 3 (1/2)

ERLAUBT: Das Regierungsprogramm der Partei „Die Partei“ beinhaltet diesen Punkt.

→ <https://www.die-partei.de/regierungsprogramm/>

VERBOTEN, jedoch wurde das Verfahren eingestellt nach § 153a (Absehen von der Verfolgung unter Auflagen und Weisungen): In einer rechtspopulistischen Internet-Gruppe werden von einem Rentner folgende Kommentare gegen den Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke veröffentlicht, der sich für Flüchtlinge eingesetzt hat: „Der gehört auf der Stelle abgeknallt... Möchte mal wissen, was sich dieser Clown einbildet.“ Sowie: „Den Fettsack müsste man mit Knüppeln aus dem Land jagen.“ Walter Lübcke wird einige Zeit später von einem Rechts-extremen ermordet. Quellen:

→ www.fuldaerzeitung.de/kinzigal/mordaufruf-walter-luebcke-rentner-hasskommentare-internet-gelnhausen-verfahren-eingestellt-90004500.html

ERLAUBT: Björn Höcke darf laut Urteil eines Verwaltungsgerichts aufgrund seiner Aussagen (in seinem Buch) und seines politischen Wirkens als Faschist bezeichnet werden.

→ www.zeit.de/politik/deutschland/2019-09/afd-bjoern-hoecke-faschist-verwaltungsgericht-meinigen

Lösungen zu Projekt 3 (2/2)

VERBOTEN: Das Verbreiten des Hakenkreuzes ist laut StGB § 86a (Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen) sowie § 4 JMStV (Unzulässige Angebote) strafbar. → https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/__86a.html UND → https://www.kjm-online.de/service/rechtsgrundlagen/	VERBOTEN: Die Grünen-Politikerin Renate Künast wurde im Internet unter anderem als „Stück Scheiße“ bezeichnet. 12 von insgesamt 22 Äußerungen im Internet wurden als Beleidigung eingestuft. → https://netzpolitik.org/2020/dieses-urteil-ist-ein-gutes-zeichen/	ERLAUBT: Bürgerinnen und Bürger können Petitionen einreichen, um auf Missstände hinzuweisen. Das Petitionsrecht gehört zu den Grundrechten der Bürgerinnen und Bürger. → www.gesetze-im-internet.de/gg/art_17.html
ERLAUBT: Auf Demonstrationen ist es erlaubt, Kritik gegen die Maßnahmen der Regierung öffentlich zu äußern, solange nicht andere Gesetze verletzt werden. Das Recht auf freie Meinungsäußerung findet seine Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre. zur Meinungsfreiheit: → www.gesetze-im-internet.de/gg/art_5.html zur Versammlungsfreiheit: → www.gesetze-im-internet.de/gg/art_8.html	VERBOTEN: Der Mann, der mit herabwürdigenden Sprüchen über Frauen um sich warf, ist wegen Verunglimpfung nach § 130 StGB (Volksverhetzung) verurteilt worden. → www.lto.de/recht/nachrichten/n/olg-koeln-iii1rvs7720-volksverhetzung-minderheit-frauen-verunglimpfung-menschenwuerde-gleichheits-satz-diskriminierung-auslegung-tatbestand-130-stgb/	URTEIL ERWARTET: Bei Drucklegung dieses Materials liefen noch die Ermittlungen gegen den Verschwörungsideologen Attila Hildmann wegen Verharmlosung des Holocausts und Volksverhetzung (§ 130 StGB). Bitte informieren Sie sich tagesaktuell über die Ergebnisse der Ermittlungen. → www.tagesschau.de/inland/ermittlungen-hildmann-101.html
VERBOTEN: Nach Auffassung der Staatsanwaltschaft sind einzelne Ausschnitte daraus volksverhetzend, da sie den öffentlichen Frieden störten und zu Hass gegen einen Teil der Bevölkerung aufgrund sexueller Orientierung anstachelten. Zudem liege ein Angriff auf die Menschenwürde der betroffenen Personen vor. Außerdem muss sich der Pastor einem Disziplinarverfahren stellen. → https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/bremen-pastor-olaf-latze-wegen-volksverhetzung-angeklagt-a-8a5e30b0-b407-4f71-9c95-0573662352a4	VERBOTEN: Die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) setzt das Album „Sonny Black“ von Bushido auf die Liste der jugendgefährdenden Medien (Indizierung). → https://www.bundespruefstelle.de/bpjm/service/alle-meldungen/entscheidung-des-bundesverwaltungsgerichts-zur-indizierung-der-cd--sonny-black--des-interpreten-bushido/140584	ERLAUBT (aber laut Richter „unsachlich, geschmacklos sowie politisch unkorrekt“): Plakat mit dem Slogan „Migration tötet“ wird zur Europawahl 2019 von der NPD veröffentlicht. Ein Gericht urteilt: Der Slogan „Migration tötet!“ könne so verstanden werden, dass er von der Meinungsfreiheit aus Art. 5 Abs. 1 Grundgesetz gedeckt sei. → https://www.lto.de/recht/nachrichten/n/lg-potsdam-23os5619-ndp-slogan-migration-toetet-wahlplakat-europawahl-2019-volksverhetzung-meinungsfreiheit/

AB 3 | Man wird ja wohl noch sagen dürfen – Grenzen der Meinungsfreiheit in den Medien

Aufgabe 1:

Lies die Gesetzestexte.

In Artikel 5 Absatz 1 des Grundgesetzes heißt es:

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten.“



Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist eingeschränkt:

- immer dann, wenn andere Personen in ihrer Ehre verletzt werden (z.B. durch Beleidigungen, Drohungen)

- wenn allgemeine Gesetze und Jugendschutzbestimmungen dies verbieten (z.B. pornografische und gewaltverherrlichende Inhalte dürfen Jugendlichen nicht zugänglich gemacht werden)

(Grundgesetz, Artikel 5 Absatz 2)

- wenn man gegen eine Gruppe von Menschen wegen ihrer Herkunft, ihrem Aussehen oder ihrer Religion zum Hass anstachelt und zur Gewalt gegen sie auffordert

- wenn man Einzelne, Gruppen oder Teile der Bevölkerung beschimpft, böswillig verächtlich macht oder verleumdet

- wenn man die im Nationalsozialismus begangenen Taten billigt, leugnet oder verharmlost

(Volksverhetzung §130 StGB)

- wenn Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen verbreitet werden (z.B. Fahnen, Abzeichen, Uniformstücke, Parolen und Grußformen) – das ist verboten

(§ 86a StGB Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen)

AB 3 | Man wird ja wohl noch sagen dürfen – Grenzen der Meinungsfreiheit in den Medien

Aufgabe 2:

Verboten oder erlaubt?

Oft ist der Grat zwischen Meinungsfreiheit und Straftat sehr schmal.

Lies die realen Fallbeispiele und entscheide:

Sind diese Meinungsäußerungen erlaubt im Sinne der Meinungsfreiheit oder verboten und damit strafrechtlich relevant? Markiere rot für verboten, grün für erlaubt.

Begründe deine Einschätzung.

Eine Partei fordert in ihrem Parteiprogramm eine „Bierpreisbremse“.	Ein Rentner schreibt im Internet über den von einem Rechts-extremen ermordeten Politiker Walter Lübcke: „Hoffentlich ist er langsam gestorben. Für Völkermörder ist nichts anderes vorgesehen.“	Ein Politiker wird als Faschist bezeichnet.
Ein Schüler teilt in der WhatsApp-Gruppe seiner 7. Klasse ein Bild von einem Hakenkreuz.	Eine Politikerin wird im Internet als „Stück Scheiße“ bezeichnet.	Eine Gruppe reicht eine Petition ein, in der sie mehr Schutz von Bienen bei der Landwirtschaft fordert.
Auf einer Demonstration zeigt eine Frau ein Plakat auf dem steht: „Ich bin mit der Asylpolitik von Frau Merkel nicht einverstanden!“	Ein Mann bezeichnet auf einer Internetseite Frauen als „Menschen zweiter Klasse“ „minderwertige Menschen“ und „den Tieren näherstehend“.	Ein ehemaliger Promi-Koch bezeichnet in seinem Telegram-Kanal Juden als „Judenstamm“ – der schon lange versuche, „die deutsche Rasse auszulöschen“. Und Hitler wird von ihm als „ein Segen für Deutschland, im Vergleich zu Angela Merkel, bezeichnet“.
Ein evangelischer Pastor bezeichnet während einer Veranstaltung Homosexuelle als Verbrecher und Homosexualität als „Degenerationsform der Gesellschaft“. Er lädt das Video auf YouTube hoch.	Ein Rapper veröffentlicht auf seinem Album hemmungslose Gewaltdarstellungen sowie frauen- und homosexuellen-feindliche Texte.	Eine rechtsextreme Partei veröffentlicht ein Plakat mit der Aufschrift: „Migration tötet“.

4 | Fake News, Kettenbriefe und Co. – Lügen im Netz

Ab Klasse 4

Kompetenzen	Die SuS lernen Formen der Täuschung im Internet kennen. Sie können Beispiele für Kettenbriefe, Phishing, Falschmeldungen, Verschwörungserzählungen und Bild/Video Fakes zuordnen. Sie erfahren, wie man gegen Lügen im Internet vorgehen kann.
Zeit (in Std. à 45 min)	1
Methoden	Übung „Schwindelst du?“, Sammlung Lügen im Netz, Zuordnungsübung
Material	Bildbeispiele
Zugang Internet/PC	Nein
Einstieg	Bereits Kinder begegnen Falschmeldungen, Bild-Manipulationen oder anderen Formen der Täuschung im Internet. Im Folgenden wird mit dem Begriff „Lüge“ gearbeitet, den die Kinder bereits kennen. Steigen Sie mit einer „Schwindelübung“ in den Unterricht ein.  Schwindelst du? Jede/r SuS überlegt sich eine Aussage, die entweder wahr oder falsch sein kann (z.B. Ich esse gerne Käse, mein Bruder heißt...). Die Aussage kann aufgeschrieben werden, damit sie nicht vergessen wird. Sitznachbarn arbeiten nun zusammen. Um herauszufinden, ob die Aussage wahr oder falsch ist, darf die Partnerin/der Partner drei Fragen dazu stellen. Hier lernen die SuS bereits, dass das Fragenstellen zur Wahrheitsfindung unerlässlich ist. Schreiben Sie zur Hilfe W-Fragen an die Tafel: Was? Wann? Wo? Wer? Wie? Warum? ... Am Ende muss entschieden werden: Schwindelt die/der andere oder nicht?
Erarbeitung	Die SuS kommen in einen Sitzkreis. Fragen Sie die SuS: <i>Warum lügen Menschen?</i> Es gibt Menschen, die lügen unabsichtlich, z.B. weil sie es nicht besser wissen. Es gibt aber auch Lügen, die ganz bewusst gestreut werden. Verteilen Sie die Bildbeispiele über Lügen im Internet sowie die Erklärungen dazu auf dem Boden. Lassen Sie die SuS die einzelnen Bilder betrachten und beschreiben. <i>Was ist auf dem Bild zu sehen? Welche Texte passen zu den Bildern?</i> Lassen Sie die Texte den Bildern zuordnen und diese vorlesen. <i>Wer kennt solche Lügen?</i> Um das Wissen der SuS zu erweitern, sammeln Sie noch weitere Beispiele für Lügen im Internet und lassen Sie die SuS erklären. Sie können die Wortsammlung aus dem Anhang als Hilfe zeigen. <i>Was kann man tun, wenn man solchen Lügen im Internet begegnet?</i>

Sicherung

Teilen Sie das Arbeitsblatt aus. Die SuS bringen auf dem Arbeitsblatt die Schritte in eine sinnvolle Reihenfolge. Auswertung in der Klasse.

Mögliche Lösung:

1. Ich bin misstrauisch und frage mich: Stimmt das???
2. Ich frage meine Lehrerin/meinen Lehrer, Eltern oder andere Erwachsene nach ihrer Meinung.
3. Detektivarbeit! Ich finde etwas heraus über die Person, die die Nachricht verbreitet hat!
Wer sagt was? Warum sagt die Person das? Wie sagt die Person das?
Aufgeregt und beleidigend oder ruhig und sachlich?
4. Ich suche in Kindersuchmaschinen wie fragFINN oder Blinde Kuh etwas über das Thema.
5. FAKE! FALSCHMELDUNG! Ich informiere andere über die Lüge und kennzeichne die Nachricht oder das Bild als Lüge.



**Pufferaufgabe für Schnelle:
Artikel lesen**

→ www.kindersache.de/bereiche/wissen/medien/warum-werden-fake-news-verbreitet

Fragen Sie zum Abschluss der Stunde: *Wieso ist es im Internet leichter, Lügen zu erstellen und diese zu teilen? Wie kann man Lügen im Internet erkennen? Warum glauben Menschen Lügen?* Lesen Sie dazu die Erklärung zu Confirmation Bias im Kapitel 3.1.2 der Sachinformation.

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe**■ Online-Ratespiel „Which face is real?“**

Bei dem Online-Game müssen die SuS erkennen, ob es sich bei den gezeigten Personen um eine durch KI generierte oder um eine echte Person handelt. Unter dem Reiter „Learn“ finden Sie Hinweise, woran Sie falsche Bilder erkennen können. → www.whichfaceisreal.com

■ Projektvorschlag (Zeit ca. 2 Std.): Bild-Fakes selbst erstellen mit Blue-/Greenscreentechnik

Zeigen Sie, wie einfach es ist, eine Bildmanipulation zu erstellen, indem Sie Porträts der SuS mithilfe der Greenscreentechnik in verschiedene Orte der Welt montieren. Sie benötigen dazu: Tablets oder Handys für die Gruppe, ein grünes/blaues Tuch für den Hintergrund, eine geeignete App. Apple stellt in der App iMovie eine Greenscreenfunktion zur Verfügung. (Bei Nutzung anderer Geräte müssen Sie geeignete Apps recherchieren.)
Anleitungen finden Sie im Internet.

4 | Wortsammlung



Quelle: Sammlung Lügen im Netz, klicksafe, auf Grundlage der Schulung „check your facts“, www.bee-secure.lu

4 | Kopiervorlage | Erklärungen

Falschmeldung: Falschmeldungen werden auch als Fake News (engl. für „gefälschte Nachrichten“) oder Hoax (Schwindel) bezeichnet. In Falschmeldungen findet man Lügen, die oft nur sehr schwer nachzuprüfen sind. Sie haben aber häufig einen großen Einfluss auf Menschen. Es gab viele Falschmeldungen, z.B. über Geflüchtete oder Corona. Falschmeldungen sind häufig so gestaltet, dass viele Leute darauf klicken. „**Sensation! So etwas habt ihr noch nie gesehen! Du wirst es nicht glauben!**“

Kettenbrief: In Kettenbriefen finden sich oft viele Lügen und sogar Drohungen. Etwa: Wenn man den Kettenbrief nicht weiterleitet, müssen angeblich Menschen sterben. Einige dieser Lügen haben Kindern Angst gemacht, wie der Kettenbrief über das Wesen Momo oder den Grusel-Goofy.

Falsche Internet-Shops: Verbrecher versuchen im Internet die Passwörter für Bankkonten von Menschen zu erbeuten. Dazu locken sie sie auf Webseiten, die so aussehen, als wären sie echte Shops. Häufig wird man auch in WhatsApp-Gruppen auf solche Seiten gelockt.

Gefälschte Videos und Bilder: Mit Computerprogrammen ist es einfach, Bilder und Videos zu verändern. Man kann z.B. jemandem mit einem Bildbearbeitungsprogramm einen anderen Kopf aufsetzen oder mit einem Videobearbeitungsprogramm andere Worte in den Mund legen. So kann man auch über Bilder und Videos Lügen verbreiten.

Verschwörungserzählungen: Es gibt Menschen, die glauben verrückte Dinge, z.B. dass Angela Merkel eine Echse, das Covid-19 Virus nicht schlimmer als eine Grippe oder die Erde eine Scheibe ist. Das Internet wird dazu benutzt, diese Erzählungen an möglichst viele Menschen zu verbreiten.

4 | Kopiervorlage | Bildbeispiele (1/2)



Beispiel Verschwörungstheorie, Quelle: Facebook

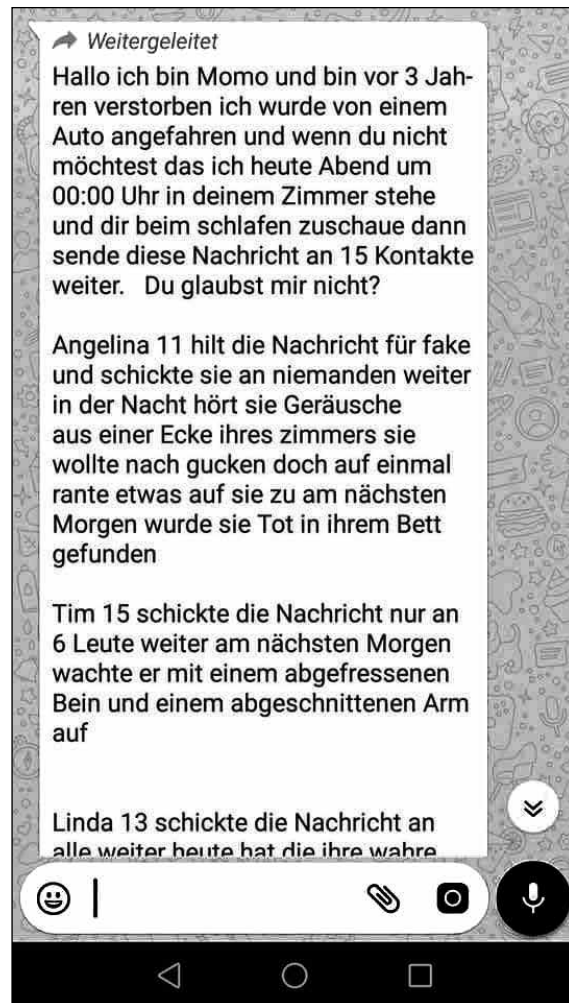


Beispiel Falschnachricht, Quelle: klicksafe
(erstellt über 24aktuelles.com)

4 | Kopiervorlage | Bildbeispiele (2/2)



Beispiel Phishing/Fake Shop,
Quelle: Bee Secure, klicksafe



Beispiel Kettenbrief/Hoax „Momo“,
Quelle: Bee Secure, klicksafe



Beispiel Bildmanipulation, Quelle: <https://pixabay.com>: tiger-2430625, SarahRichterArt

AB 4 | Fake News, Kettenbriefe und Co. – Lügen im Netz

**Information:**

Manche Menschen lügen, weil sie Fehler vertuschen wollen. Andere lügen, weil sie Aufmerksamkeit haben wollen. Und wieder andere, weil sie Menschen beeinflussen wollen. Die Lüge ist so alt wie die Menschheit! Im Internet ist es leichter zu lügen. Kannst du dir denken, warum?

Stimmt das?????

Angela Merkel ist eine Echse

Flüchtlinge sind Diebe

Die Erde ist eine Scheibe

Was kann man tun gegen Lügen im Internet?

Upps, da ist etwas durcheinandergelassen!
In welcher Reihenfolge würdest du vorgehen?

Aufgabe: Nummeriere die Tipps, indem du Zahlen von 1–5 in die Kreise schreibst.

FAKE! FALSCHMELDUNG!

Ich informiere andere über die Lüge und kennzeichne die Nachricht oder das Bild als Lüge.

Ich suche in Kindersuchmaschinen wie fragFINN oder Blinde Kuh etwas über das Thema.

Ich bin misstrauisch und frage mich: Stimmt das ???

Ich frage meine Lehrerin/meinen Lehrer, Eltern oder andere Erwachsene nach ihrer Meinung.

Detektivarbeit! Ich finde etwas heraus über die Person, die die Nachricht verbreitet hat!

Wer sagt was?

Warum sagt die Person das?

Wie sagt die Person das?

Aufgeregt und beleidigend oder ruhig und sachlich?

5 | Klick mich! So funktionieren Fake News

Ab Klasse 6

Kompetenzen

Die SuS lernen Strategien von Falschmeldungen kennen. Sie erstellen selbst Fake News, überprüfen ihre Wirkung und sammeln Handlungsmöglichkeiten gegen Fake News.

Zeit (in Std. à 45 min)

1

Methoden

Fake News-Headlines und -Hashtags erstellen, Galeriegang

Material

Poster

Zugang Internet/PC

Nein

Einstieg

Zeigen Sie zum Einstieg in die Einheit das angehängte Beispiel 1, das ein Facebook-Posting eines Corona-Leugners zeigt.

Hintergrund: In sozialen Medien werden häufig Fotos geteilt, die die angebliche Scheinheiligkeit von Spitzenpolitikerinnen und -politikern bei der Abstandsregel während der Covid-19-Pandemie dokumentieren sollen. Die Bilder stammen scheinbar von einem deutsch-französischen Treffen Ende Juni 2020. Die Vorwürfe sind falsch, denn die Fotos stammen von einem deutsch-französischen Freundschaftstreffen im Januar 2020, als es noch keine Corona-Maßnahmen gab. Bei dem Facebook-Posting handelt es sich demnach um gezielte Manipulation und Stimmungsmache.



Fragen: Wer ist auf dem Bild zu sehen? Lest den Text unter dem Bild!

Welche Absicht könnte hinter diesem Fake stecken?

- Politische Meinungsbildung beeinflussen (Anti-Merkel-Haltung, Bezeichnung „Sklaven“)
- Demokratie schwächen
- Manipulation
- Digitale Aufmerksamkeit und Klicks

i Fake News und Verschwörungserzählungen sind häufig nur schwer widerlegbar.

Das Perfide: nicht immer sind die Meldungen, die auf Manipulation *abzielen*, vollkommen falsch. Vielmehr sind sie Mischprodukte aus einem Teil angeblich wahrer, etwas zweifelhafter, verdrehter, nicht belegter und einem Teil dezidiert falscher Information.

Mit einer Rückwärtsbildersuche lässt sich der Fake aufdecken. Das Bild muss auf www.google.de/images hochgeladen oder die URL des Bildes eingegeben werden, der Ursprung des Bildes und sein Datum können somit nachvollzogen werden. Zeigen Sie das beigegefügte Bild 2. Fakes News sind ein Instrument der „Desinformation“. Die beiden Begriffe werden auch häufig synonym verwendet. Führen Sie den Begriff „Desinformation“ ein (siehe Kapitel 2).

Frage: Wie müssen Fake News gemacht sein, damit sie geklickt und häufig weiterverbreitet werden?

Lösung: Gehen Sie mit den SuS die genannten Strategien auf dem Arbeitsblatt durch (reißerische Headlines, verfälschte Zahlen und Statistiken etc.).



Erarbeitung

Die SuS werden nun selbst zu Produzentinnen und Produzenten von Falschnachrichten, die in Social Media erfolgreich sein sollen. Die SuS wählen ein Bild oder bekommen eines zugeteilt und verfassen alleine oder in Gruppen auf dem Blatt eine Headline und ein #hashtag. Bei ausreichend Zeit können auch alle Bilder bearbeitet werden. Die Aufmerksamkeitsstrategien auf dem Arbeitsblatt sollen angewendet werden.

Sicherung

Die Arbeitsergebnisse werden frontal vorgestellt oder im Klassenraum aufgehängt und in einem Galeriegang begutachtet.

Auswertung: Die SuS bestimmen, welche Nachricht sie angeklickt und geteilt hätten und begründen ihre Entscheidung.

Frage: Was kann man tun, wenn man Fake News im Internet begegnet?

Sammeln Sie zum Abschluss mündlich Handlungsmöglichkeiten, z.B.:

Think before you share!

1. Erkennen der 6 W-Fragen: **Wer** sagt **was** **wann** **wo** **wie** und **warum**?
2. Entlarven/„Debunking“: Fakten checken, Quellen recherchieren
3. Reagieren
 - Widersprechen (z.B. durch das Posten von lustigen Memes).
Oder andere Nutzerinnen und Nutzer, die widersprechen, mit einem Like unterstützen.
 - Im Netzwerk melden / als Falschnachricht markieren / Faktenchecker **kontaktieren**
und natürlich nicht weiterverbreiten!

Sie können auch das Projekt „Faktencheck“ hier anschließen (Projekt 10).

Differenzierung/Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

Sollten einige Gruppen schneller fertig sein, lassen Sie die SuS eine Aufgabe wählen:

- Fake News-Quiz von klicksafe: → www.klicksafe.de/quiz

Für ältere Schülerinnen und Schüler:

- Onlinespiel „get bad news“: → www.getbadnews.de
- Video „What about Whataboutism?“ → <https://ogy.de/vab5>

Quellen: Übung Clickbaiting auf Grundlage von Bee Secure, Projekt Check your facts, www.bee-secure.lu/de/

Weitere Quellen: www.mimikama.at, <https://twitter.com>, www.youtube.com, <https://science.sciencemag.org/content/359/6380/1146>

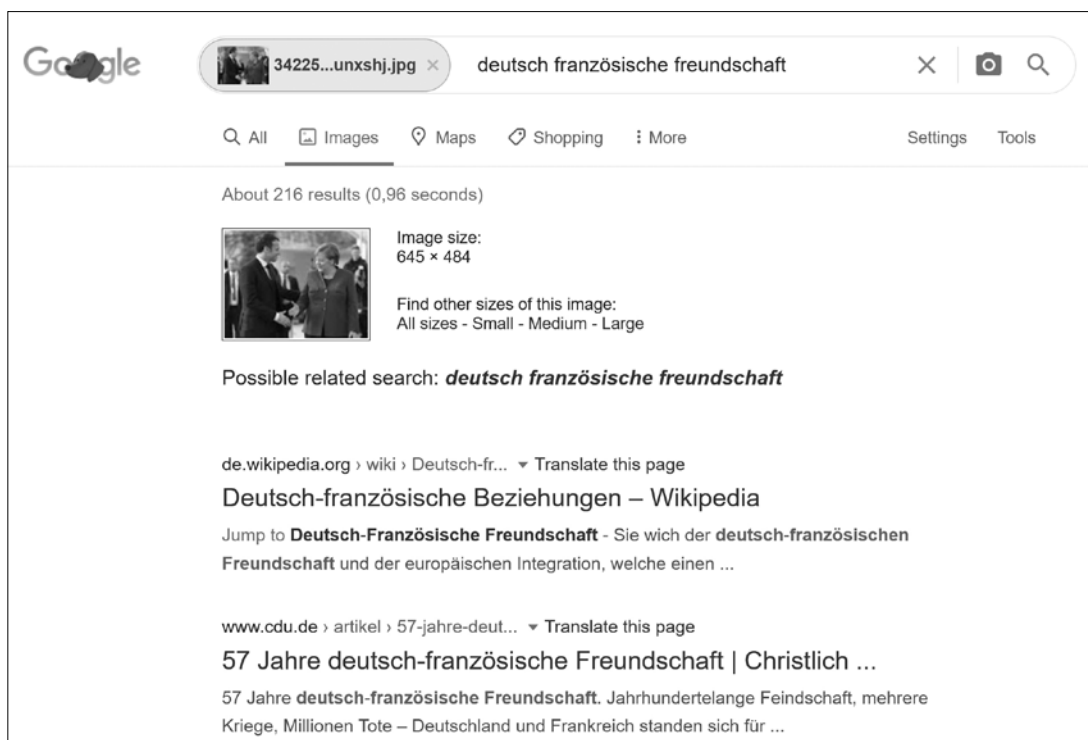
Bildquellen für die Memes: Bild 1: von Vito Manzari aus Martina Franca (TA), Italy – Immigrati Lampedusa, CC BY 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=8976081>; Bild 2: Screenshot fortnite, Bild 3: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e5/Krawalle_in_Stuttgarts_Innenstadt_am_21.06.2020_-_07.jpg

Bigbossfarin / CC BY-SA (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>); Bild 4: von Robin Higgings, Pixabay; Bild 5: Gruselfigur Jonathan Galindo, www.youtube.com; Bild 6: klicksafe

5 | Bildbeispiele



Beispiel 1: Falschbehauptung, Quelle Screenshot: https://www.schwaebische.de/ueberregional/politik_artikel,-fakten-check-angela-merkel-und-die-abstands-und-ruecksichtslosigkeit-_arid,11242386.html



Beispiel 2: Originalbild Treffen Januar 2020, Quelle Screenshot: www.google.images

AB 5 | Klick mich! So funktionieren Fake News

Fake News

Fake News können als **absichtlich** gestreute, falsche oder irreführende Informationen bezeichnet werden, mit dem Ziel, andere zu manipulieren. Gerade im Internet haben solche Falschmeldungen ein leichtes Spiel, wenn sie nicht entlarvt oder gekennzeichnet werden und ihnen nicht direkt widersprochen wird.

Fake News werden häufig auch als Desinformation bezeichnet.

Desinformationen wirken, weil sie oft unsere Gefühle und Emotionen erreichen.

Like

Love

Haha

KLICK MICH!

Folgende Strategien werden für Falschmeldungen benutzt.

Clickbaiting (Klickköder – reißerische Headlines) Jemand hat etwas wirklich „Schlimmes“ gemacht	Verfälschte Zahlen und Statistiken Zahlen aus Studien werden häufig verfälscht oder ohne richtigen Zusammenhang dargestellt	Aufgeregte Sprache OMG!!! Wahnsinn!!! Unglaublich!!!	Verallgemeinerungen „Alle...sind“ (z.B. Gauner, Gesindel, linkes/rechtes Pack...)
Rassismus und Vorurteile „Bestimmte Gruppen verhalten sich schlecht“ (z.B. Muslime, Flüchtlinge,...)	Emotionale Begriffe (z.B. „schrecklich“, „herzerreißend“, „unglaublich“)	Verschwörungserzählungen („Endlich kommt die Wahrheit ans Licht“)	Bezug zu aktuellen Themen, um ein gutes Ranking zu bekommen (Algorithmus) aktuelles #hashtag
Erzeugen von Angst („Das ist eine Bedrohung für uns alle“, „Ihr werdet schon sehen“)	Emotionale oder schockierende Bilder	Arbeiten mit Suggestivfragen („Was hat Bill Gates mit Corona zu tun? Geht Deutschland jetzt pleite?“)	Bildmanipulation oder Bilder aus anderen Zusammenhängen

Aufgabe: Ihr wollt für euren Instagram-Account Headlines (Überschriften) und #hashtags zu Fotos erstellen! Euer Ziel ist es dabei, die meiste Aufmerksamkeit für das Foto zu bekommen. Dabei sollt ihr die oben genannten Strategien nutzen! Versucht für jedes Bild mindestens 3 der genannten Strategien zu verwenden!

Zum Nachdenken – Falschnachrichten sind extrem erfolgreich!

Eine amerikanische Studie aus dem Jahr 2018 zeigt:

- Falschnachrichten verbreiten sich mit einer um 70 % höheren Wahrscheinlichkeit als andere Nachrichten.
- Falschnachrichten über Twitter verbreiten sich erschreckend schnell und viel weiter als Wahres.
- Wer viele überraschende Neuigkeiten verbreitet, dessen sozialer Status steigt.
- Für viele Nutzerinnen und Nutzer ist es gar nicht wichtig, ob sie die Wahrheit verbreiten.
- Menschen teilen lieber schlechte Nachrichten als gute.

5 | Kopiervorlage (1/3)

Bild 1:

Headline:



#

Bild 2:

Headline:



#

5 | Kopiervorlage (2/3)

Bild 3:

Headline:



Bild 4:

Headline:



5 | Kopiervorlage (3/3)

Bild 5:

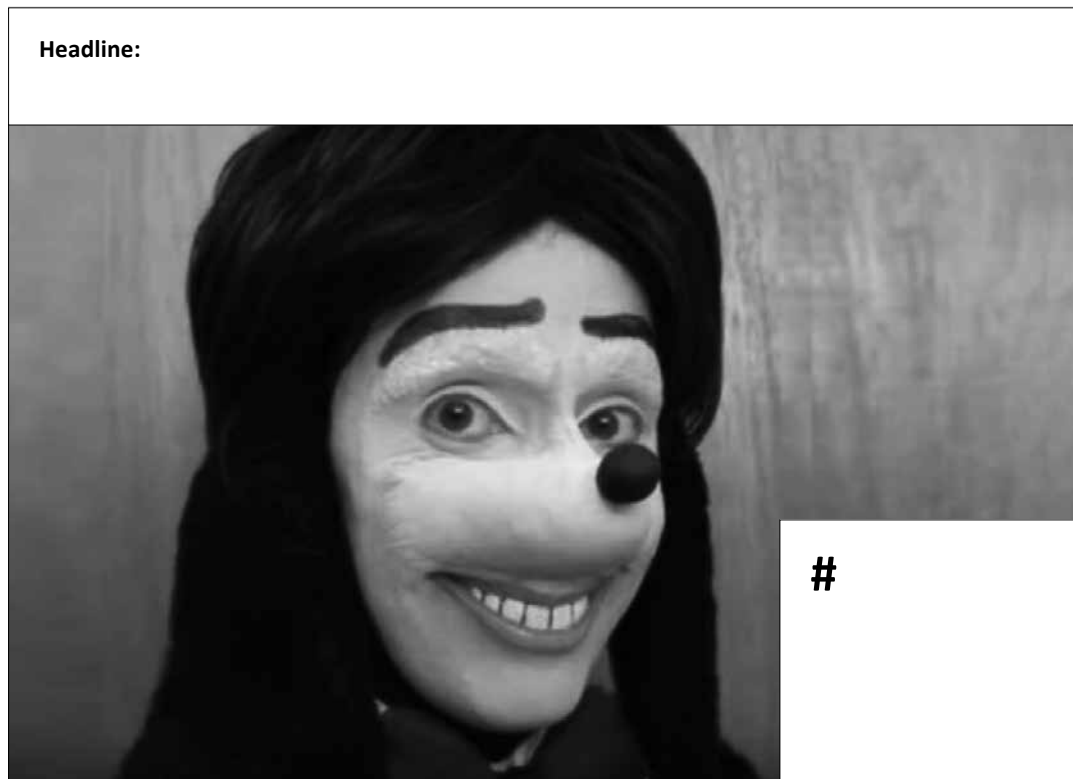


Bild 6:



6 | Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt – Verschwörungserzählungen

Ab Klasse 9

Kompetenzen	Die SuS lernen, gängige Verschwörungserzählungen zu erkennen. Sie nennen Gründe für deren Verbreitung und mögliche Folgen. Sie erfahren, wie man auf Verschwörungserzählungen angemessen reagieren kann.
Zeit (in Std. à 45 min)	2
Methoden	www.wordle.net/www.mentimeter.com, Wissens-Puzzle, Internetrecherche
Material	Video oder Bilder zu Verschwörungserzählungen, Kärtchen Puzzle, klicksafe-Infoblätter, DIY-Entschwörungsgenerator, Informationen unter www.klicksafe.de/verschoerungstheorien
Zugang Internet/PC	Ja

Bereits Kinder und Jugendliche kommen heute in sozialen Netzwerken wie YouTube oder über Messenger wie WhatsApp in Kontakt mit Verschwörungserzählungen. Nicht immer sind sie für Heranwachsende leicht zu erkennen. In ihrer Absurdität liegt außerdem gerade für Jugendliche ein gewisser Reiz. Mit ihren extremistischen, antisemitischen, rassistischen und antidemokratischen Elementen stellen Verschwörungserzählungen eine ernstzunehmende Gefahr für die Meinungsbildung junger Menschen dar.

Einstieg

Schauen Sie sich mit den SuS zum Einstieg zunächst ein humorvolles Video zum Thema Verschwörungserzählungen an.

Video: → www.funk.net/channel/phil-laude-10040/xavier-naidoo-ein-reptiloid-quarantaene-klaus-phil-laude-1689161
oder → <https://ogy.de/inh8>

Nähern Sie sich in einem Unterrichtsgespräch der Thematik und fragen Sie das Vorwissen der SuS ab.

Frage: Worum geht es in dem Video?

Bei Einstieg mit Bild-Alternative: Was könnt ihr auf den Bildern sehen?

In dem Video / auf den Bildern sind gängige Verschwörungserzählungen zu sehen.

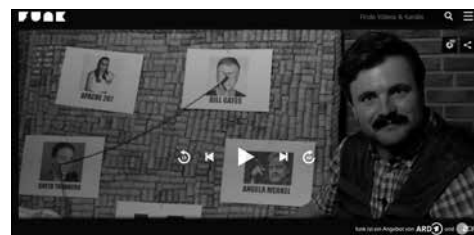


Abbildung Quelle Screenshot: www.funk.net

Alternative:

- Zeigen Sie als stummen Impuls Bilder von Chemtrails, Echsenmenschen oder anderen Verschwörungserzählungen und lassen Sie die SuS das Thema der Stunde erraten.
- Wenn Sie sich trauen, können Sie auch mit einem Alu-Hut aus Alufolie oder einer „Querdenker-Bommel“ (<https://ogy.de/yrek>) in den Unterricht kommen und die SuS überraschen.
- **Worde Wolke:** Bei ausreichend Zeit fragen Sie das Vorwissen der SuS ab und sammeln Verschwörungserzählungen, die den SuS bekannt sind, z.B. in einer Wordle Wolke, mit *Mentimeter* oder in einer mündlichen Sammlung. Sie können auch die hier angehängte Wordle Wolke (Wortsammlung) benutzen.

Erarbeitung

Gehen Sie darauf ein, was eine Verschwörungserzählung ausmacht.



Verschwörungserzählungen versuchen, besondere Ereignisse in der Welt mit weitergeholten Deutungen zu verknüpfen. Sie bieten vermeintlich eindeutige Antworten, die im Gegensatz zu einer offiziellen Version der „Wahrheit“ stehen. Dabei liegt Verschwörungserzählungen meist eine Einteilung der Welt in „gut“ und „böse“ oder auch „oben“ und „unten“ zugrunde. Verschwörungserzählungen sind dabei meist nicht in sich schlüssig und stehen im Widerspruch zu belegten Daten oder sogar Naturgesetzen.

Quelle: → www.klicksafe.de/verschoerungstheorien

Merkmale von Verschwörungserzählungen finden Sie auch auf dem Infoblatt „Verschwörungstheorien erkennen“ von klicksafe.

Die SuS sollen nun in einem Wissens-Puzzle die Hintergründe von gängigen Verschwörungserzählungen kennen lernen, um diese verstehen und damit entlarven zu können.

**Wissens-Puzzle**

Bereiten Sie die Kärtchen aus der Kopiervorlage in ausreichender Anzahl entsprechend der Klassengröße vor (evtl. digitale Version, falls Sie digital arbeiten). Verteilen Sie die Kärtchen auf dem Boden im Klassenzimmer. Jeder SuS zieht eine Karte. Namen und Erklärung der Verschwörungstheorie finden sich als Paar zusammen. Die SuS lesen die Verschwörungstheorie und die Erklärung dahinter laut vor.

Die Quellen für Bilder + Texte finden sie auf → www.klicksafe.de/meinungsbildung

Teilen Sie das Arbeitsblatt aus. Die SuS lesen das Interview mit Sozialpsychologin Pia Lamberty und beantworten die Fragen. Die SuS entscheiden am Ende unter fünf möglichen Antworten, wie sie selbst auf Verschwörungserzählungen in ihrem sozialen Netzwerk reagieren würden.

Alternative: Sie können das Interview auch als Video zeigen und die Fragen an die Tafel schreiben. Information: → www.klicksafe.de/verschoerungstheorien (weiterklicken zu „Über Verschwörungstheorien“).

Sicherung

Die Antworten werden verglichen. Zum Abschluss der Einheit können Sie das klicksafe-Infoblatt „Umgang mit Fake News“ im Klassenzimmer aufhängen (zum Download unter: → www.klicksafe.de/verschoerungstheorien).

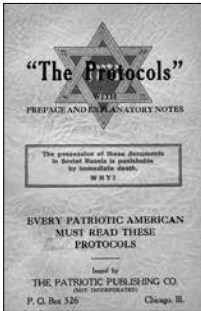
Gehen Sie bei interessierten, älteren SuS auf die Phänomene des „Confirmation Bias“ und der „kognitiven Dissonanz“ ein. Diese Begriffe erklären, warum es schwer ist, Verschwörungsgläubige zu überzeugen. Näheres dazu finden Sie im Abschnitt 3.1.2 der Sachinformation. Das Onlinespiel „Talk to me“ kann dabei helfen, konstruktive Gespräche mit Corona-Leugnerinnen und Corona-Leugnern zu üben → <https://ogy.de/7b8h> (engl. Version), → www.startnext.com/talk-to-me

6 | Wortsammlung



Quelle: www.wordle.net

6 | Kopiervorlage (1/3)

Verschwörungstheorie	Erklärung
Die Neue Weltordnung (NWO) 	Dahinter steckt die Vorstellung, dass eine weltweite Elite danach strebt, die Weltbevölkerungen immer mehr zu unterjochen und sie sich gefügig zu machen. Sie besteht angeblich aus Politikern und Wirtschaftsbossen, Illuminaten, Freimaurern, Reptiloiden oder Juden („George Soros“, „Bilderberger“ oder „Rothschild-Familie“). Die NWO soll seit jeher die Geschicke der Menschheit lenken und für Kriege, Terroranschläge, Amokläufe, Krankheiten und Katastrophen verantwortlich sein. Die Ein-Dollar-Banknote gilt als Beweis dieser Verschwörung mit dem Ziel, eine „Neue Weltordnung“ zu etablieren. Unterhalb der Pyramide, die darauf abgebildet ist, steht „novus ordo seclorum“, lateinisch für „eine neue Ordnung der Zeitalter“.
Jüdische Weltverschwörung 	Antisemitische Verschwörungstheorie, nach der Juden die totale Kontrolle von Politik und Finanzwesen anstreben oder bereits ausüben. Die Idee von der „jüdischen Weltverschwörung“ oder dem „Weltjudentum“ kursiert seit dem Mittelalter. Juden wurden Brunnenvergiftungen, Ritualmorde und Blutrituale an Kindern vorgeworfen. Eine besondere Rolle bei den Anschuldigungen gegen Juden spielen die „Protokolle der Weisen von Zion“, eine gefälschte antisemitische Schmähchrift. Sie wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts von unbekannten Redakteuren auf der Grundlage mehrerer erfundener Texte erstellt. Die Protokolle geben vor, geheime Aufzeichnungen eines angeblichen Treffens von jüdischen Weltverschwörern zu sein.
Reichsbürger 	„Reichsbürger“ ist der Oberbegriff, unter dem sich verschiedene Gruppierungen vereinen, die sich als Bürgerinnen und Bürger des sogenannten „Deutschen Reiches“ darstellen. Zu den vertretenen Ideologien gehören oft die Ablehnung der Demokratie sowie rechtsextreme Sichtweisen bis hin zur Leugnung des Holocaust. Dabei berufen sich „klassische“ Reichsbürger darauf, dass ihrer Meinung nach das Deutsche Reich statt der Bundesrepublik weiterhin fortbestehe, weil es keine offizielle Auflösung des Deutschen Reiches gegeben habe bzw. keine Staatsgründungsurkunde der BRD. Ein weiteres Argument ist, dass das Grundgesetz keine Verfassung sei. Häufig wird diese These mit dem Inhalt des Artikels 146 GG belegt.
Reptiloide Herrscher 	Eine der verrücktesten Verschwörungserzählungen besagt, dass wir in Wahrheit von Echsenmenschen regiert werden. Dem Mythos nach kamen vor vielen Millionen Jahren raumfahrende reptilartige Lebewesen auf die Erde, die auch für die Erschaffung des Menschen durch Genexperimente verantwortlich sein sollen. Sie schufen ebenfalls die ersten Zivilisationen, begründeten die Weltreligionen, sowie die Freimaurer, Illuminaten und die New World Order. Diverse Verschwörungserzählungen behaupten, dass Reptiloide unsere Regierungen unterwandert haben und Angela Merkel eine von ihnen ist.
Chemtrails 	Verschwörungstheorie, nach der die von Flugzeugen hinterlassenen Kondensstreifen am Himmel mit giftigen Chemikalien versetzt werden. Die möglichen Ziele dieser angeblichen Vergiftung sind sehr breit gefächert: Von „der Vernichtung allen Lebens“, über Klimakontrolle, Bevölkerungskontrolle, Gedankenkontrolle bis hin zur Auslösung von Naturkatastrophen.

6 | Kopiervorlage (2/3)

Corona-Lügen



Vor allem in sozialen Medien werden von Demokratiefeinden und Anhängerinnen und Anhängern der rechten Szene Falschinformationen zur COVID-19-Pandemie verbreitet. Sie umfassen Falschmeldungen, pseudowissenschaftliche Gesundheitstipps und Verschwörungserzählungen. Außerdem wird die Pandemie häufig als „Corona-Mythos“ oder „Corona-Lüge“ verharmlost. Immer wieder ist auch von einer „Corona-Diktatur“ die Rede. Angela Merkel wird mit Adolf Hitler verglichen, oder ihr Handeln mit der nationalsozialistischen Machtergreifung. Solche Propaganda, die auch auf den „Querdenker-Demonstrationen“ verbreitet wird, soll eine antidemokratische Einstellung befördern und das Vertrauen in die Demokratie beschädigen. Prominente, die u.a. solche Verschwörungserzählungen verbreiten, sind Attila Hildmann, Ken Jebsen, Xavier Naidoo und Michael Wendler.

QAnon



QAnon (/kjuːəˈnɒn/) oder kurz Q ist das Pseudonym einer mutmaßlich US-amerikanischen Person oder Personengruppe, die auf Imageboards wie 4chan eine Verschwörungstheorie mit teilweise rechtsradikalem Hintergrund verbreitet. Sie behauptet, Zugang zu geheimen Informationen über Donald Trumps Präsidentschaft zu haben. Oft wird in diesem Zusammenhang auch dessen Kampf gegen einen vorgeblichen „Deep State“ genannt. Der Deep State soll eine Gruppierung im Staatsapparat sein, die die Regierung zu Fall bringen will. QAnon ist mittlerweile auch zu einer Bezeichnung für verschwörungstheoretische Ansichten selbst geworden.

9/11 Lügen



„Truther“ glauben, dass Mitglieder der US-Regierung die Anschläge von 9/11 bewusst geschehen ließen oder sogar selbst geplant haben, um einen Vorwand zu haben, in Afghanistan und in den Irak einzumarschieren. Eine andere Theorie besagt, dass der israelische Geheimdienst Mossad hinter den Anschlägen steckt, um die USA gegen die islamische Welt aufzubringen und Kriege anzuzetteln. Die amerikanischen Juden seien angeblich gewarnt worden, an jenem Dienstag nicht ins World Trade Center zu gehen. Tatsächlich waren jedoch zahlreiche Jüdinnen und Juden unter den Opfern. Ein bekannter Hoax steht in Zusammenhang mit den Theorien um 9/11: Unter Verwendung der Schriftart Wingdings wird aus der angeblichen Flugnummer Q33NY der Flüge von 9/11 eine eindeutige Symbolfolge. Die tatsächlichen Flugnummern waren jedoch UA175 und AA011.

Adrenochrom



Zahlreiche Hollywoodprominente, Politikerinnen und Politiker und hochrangige Beamtinnen und Beamte werden beschuldigt, an einem internationalen Kinderhändlering beteiligt zu sein, der Kinder entführen und in unterirdischen Bunkern halten soll. Aus deren Körpern soll durch Folter der Stoff Adrenochrom gewonnen werden, eine Verjüngungsdroge für die „Hollywood-Elite“. Diese Verschwörungstheorie wird vor allem von QAnon-Gruppen verbreitet. Adrenochrom lässt sich synthetisch herstellen. Der Musiker Xavier Naidoo ist auch ein Anhänger dieser Verschwörungstheorie. Er verbreitet auch andere Verschwörungserzählungen u.a., dass hinter der Fridays for Future Bewegung das „Böse“ steckt. Das F steht an 6. Stelle im Alphabet FFF> 666. Die Zahl 666 steht in der Bibel für den „Antichristen“.

6 | Kopiervorlage (3/3)

Lügenpresse



„Lügenpresse“ ist ein Schlagwort, das Misstrauen oder Ablehnung gegenüber den etablierten Medien zum Ausdruck bringt. Es wird vor allem von Anhängerinnen und Anhängern der rechtspopulistischen bis rechtsextremen Szene und von Demokratiegegnern gebraucht. Mit dem Schlagwort verbunden sind häufig verschwörungsideologische Vorstellungen darüber, dass die Medien mit der Politik zusammenarbeiten würden, um die öffentliche Meinung in wichtigen Fragen zu manipulieren. Die Medien werden auch als „gleichgeschaltete Medien“ und „Systempresse/Systemmedien“ oder „Mainstream-Medien“ bezeichnet. „Lügenpresse“ war das Unwort des Jahres 2014.

Der große Austausch



„Großer Austausch“ ist ein politischer Kampfbegriff und Narrativ (Erzählung) der „Neuen Rechten“, einer neuen jungen Strömung in der rechtsextremen Szene. Die Verschwörungstheorie vom „Großen Austausch“ behauptet, dass es einen geheimen Plan gibt, weiße Mehrheitsbevölkerungen gegen muslimische oder nicht-weiße Immigrantinnen und Immigranten auszutauschen. Dahinter stünden etwa „die Globalisten“, „die Eliten“, „die Wirtschaft“, „die Juden“, „Multikulturalismus“ oder auch Institutionen wie die Europäische Union oder die Vereinten Nationen. Infolgedessen käme es in absehbarer Zeit zu einem „Untergang Europas“ oder einem „Genozid“ (Völkermord). Der Attentäter von Christchurch, der 51 muslimische Menschen aus rassistischen Motiven ermordete, überschrieb sein „Manifest“, mit dem er seine Taten zu rechtfertigen versuchte, mit „The Great Replacement“ (dt.= Der große Austausch).

Kontrolle der Menschen durch Impfungen und Mikrochips



Impfgegnerinnen und -gegner behaupten, Impfungen gegen das Coronavirus beruhten auf einer Verschwörung des Staates mit der Pharmaindustrie, die sich bereichern will und plant, Menschen durch Impfungen zu kontrollieren. Vor allem Bill Gates wird verdächtigt, über „Zwangsimpfungen“ Kontrolle über Menschen durch Mikrochips ausüben zu wollen. Angeblich habe Gates die Weltgesundheitsorganisation (WHO) gekauft. Vor allem bei den sogenannten „Hygiene-Demos“ während der Corona Krise, bei denen Demonstranten gegen die Corona-Maßnahmen der Bundesregierung auf die Straße gingen, war das Thema „Corona-Impfpflicht“ immer wieder präsent. Außerdem kursierte eine Vielzahl an Falschinformationen darüber, wie das Virus zu bekämpfen sei.

Auschwitzlüge



Vor allem in der rechtsextremen Onlinepropaganda wird der Holocaust, die Tötung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden durch die Nationalsozialisten, häufig als „Lügenmärchen“ dargestellt. Es werden auch die Begriffe „6-Millionen-Lüge“, „Auschwitz-Mythos“, oder „Auschwitz-Schwindel“ gebraucht. Meistens dienen dabei manipulierte Fakten oder aus dem Zusammenhang gerissene historische Dokumente als angebliche Beweise. So ist die Suggestivfrage verbreitet, wie Anne Frank ihre Tagebücher mit einem Kugelschreiber verfassen konnte, wenn dieser erst in den 1950er Jahren erfunden wurde. Die Leugnung des Holocaust ist in Deutschland nach § 130 StGB (Volksverhetzung) verboten.

AB 6 | Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt – Verschwörungserzählungen (1/2)

Aufgabe 1:

Lies das Interview mit Sozialpsychologin Pia Lamberty und unterstreiche:

*Warum werden Verschwörungserzählungen verbreitet?
Warum glauben Menschen an Verschwörungserzählungen?*



Information:

Viele Expertinnen und Experten verwenden statt „Verschwörungstheorie“ den Begriff „Verschwörungserzählung“ oder „Verschwörungsmythos“.

Kannst du dir denken, warum?

Erklärung unten auf der zweiten Seite



Quelle: Pia Lamberty

1. Seit wann gibt es Verschwörungserzählungen?

Verschwörungserzählungen gibt es schon immer. Beispielsweise im Mittelalter gab es schon diverse Verschwörungserzählungen, die teilweise sogar gewalttätige Konsequenzen hatten. Als der schwarze Tod, die Pest, in Europa auftrat, wurden Juden bezichtigt, die Brunnen vergiftet zu haben. Das führte dann zu zahlreichen Pogromen (gewaltsame Ausschreitungen) von Menschen gegen jüdische Gemeinschaften. Es gibt auch Studien aus den achtziger Jahren die zeigen, dass es da schon „Lügenpresse“-Vorwürfe gab. Es ist kein Phänomen, das neu ist und nur in den sozialen Medien vorkommt.

2. Wer verbreitet Verschwörungserzählungen zu welchem Zweck?

Man kann versuchen es zu unterteilen in Menschen, die das machen, weil sie wirklich daran glauben, weil sie meinen, sie haben die Wahrheit für sich gefunden. Und es gibt Menschen, die das nutzen, um politisch zu mobilisieren, weil man mit Verschwörungserzählungen auch Hass verbreiten kann. Viel wichtiger ist aber die Frage, was es mit den Menschen macht, die es lesen. Und hier wissen wir, dass schon der einmalige Kontakt mit einer Verschwörungserzählung dazu führt, dass Menschen misstrauischer werden. Dass sie sich mehr von der Gesellschaft entfernt fühlen, dass sie beispielsweise auch weniger bereit sind, sich impfen zu lassen. Die Verbreitung von Verschwörungserzählungen hat Konsequenzen!

3. Wann sind Verschwörungserzählungen besonders erfolgreich?

Man kann zeigen, wenn Menschen einen Kontrollverlust erleben, dass sie dann noch mehr an Verschwörungen glauben. Ein Kontrollverlust passiert immer dann, wenn ich das Gefühl habe, ich kann Ereignisse nicht kontrollieren. Das kann im privaten sein, bei Trennungen oder wenn Menschen ihren Job verlieren, oder wenn sie krank werden. Das kann aber genauso im Gesellschaftlichen sein, und da spielt natürlich die Corona Pandemie eine Rolle. Das ist ein Paradebeispiel für Kontrollverlust. Man hat so viele Informationen, mit denen man konfrontiert wird, man weiß nicht, wie es weitergeht. Viele bangen um ihre Jobs. Das ist eine Situation, die für Menschen Stress bedeutet.

AB 6 | Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt – Verschwörungserzählungen (2/2)

4. Warum glauben Menschen an Verschwörungserzählungen?

Es ist für sie auf den ersten Blick einfacher, von einem bösen Verschwörer auszugehen. Menschen gehen tendenziell auch eher davon aus, dass wenn etwas Großes passiert, es auch eine große Ursache haben muss. Die Verschwörung ist dann für viele Menschen naheliegender als ein natürlicher Ursprung. Verschwörungserzählungen bieten darüber hinaus auch die Möglichkeit, sich zu überheben. Man fühlt sich besonders, man ist scheinbar die Person, die die Wahrheit kennt, hat Geheimwissen, und dadurch kann man sich über andere erheben. Das sieht man im Internet auch sehr oft: Die anderen sind nur die dummen „Schlafschafe“ oder eben Teil der Verschwörung. Das sind die psychologischen Funktionen, die dahinterstecken.

Quelle: Interview mit Pia Lamberty auf www.klicksafe.de/verswoerungstheorien (bearbeitet)

Aufgabe 2:

Stell dir vor, eine Freundin/ein Freund teilt in eurer WhatsApp-Gruppe eine Verschwörungserzählung. Welche Antwort würdest du als Reaktion wählen? Begründe deine Entscheidung.

Antwort 1: Das ist doch bullshit. Wie dumm bist du denn, dass du so eine Lüge teilst!

Antwort 2: Ich glaube nicht, dass das stimmt. Bitte gib Verschwörungstheoretikern keine Bühne!
Teile solche Dinge nicht mit mir und mit anderen.

Antwort 3: Lass uns gemeinsam auf Faktenchecker-Seiten rausfinden, ob das wahr ist.

Antwort 4: Krass, das teile ich gleich mal mit anderen!

Antwort 5: Ein lustiges Meme posten z.B. vom DIY Entschwörungsgenerator

Tipp Baue deine eigene Verschwörung mit dem DIY Entschwörungsgenerator



SCAN MICH

→ <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/glaubnichtalles>

Erklärung: Eine Theorie ist ein wissenschaftliches Modell, das versucht, die Wirklichkeit zu erklären. Die Begriffe **Erzählung** oder **Mythos** betonen den unwahren, unwissenschaftlichen Inhalt.



7 | Lügenpresse und der „Große Austausch“ – Toxische Narrative

Ab Klasse 9

Kompetenzen	Die SuS erkennen, dass im Netz „toxische Narrative“ kursieren, die gezielt verbreitet werden, um Hass und Angst zu erzeugen. Die SuS gestalten ein positives Narrativ.
Zeit (in Std. à 45 min)	2
Methoden	Soundcollage, ARD-Dokumentation „Infokrieger“, Kampagne
Material	Soundcollage (Download unter www.klicksafe.de/meinungsbildung), Smartphone/Tablet, Text- und Bildbearbeitungs-Apps
Zugang Internet/PC	Ja
Einstieg	Spielen Sie die Soundcollage zum Thema „toxische Narrative“ als Audiodatei vor. Wenn möglich, lassen Sie die Datei bereits laufen, während die SuS den Klassenraum betreten. Toxische Narrative – übersetzt etwa ‚giftige Erzählungen‘ – werden häufig von Akteurinnen und Akteuren aus dem rechten Spektrum genutzt, um Hass gegen Geflüchtete und Minderheiten zu verbreiten sowie Angst und Misstrauen in die Demokratie zu schüren. Toxische Narrative finden sich sowohl auf der Straße als auch im digitalen Raum. Die gesammelten Aussagen in der Collage entstammen Pegida-Demonstrationen, „Hygiene“/Anti-Corona-Demonstrationen, Anti-Merkel-Demonstrationen, Demonstrationen gegen Geflüchtete, Aussagen von Holocaustleugnerinnen und -leugnern oder Verschwörungsgläubigen sowie aus Reden von Mitgliedern der AfD. Die Aussagen sind vom Zitatrecht gedeckt und stellen keinen verbotenen Inhalt dar. Eine Liste mit Quellenangaben finden Sie unter → www.klicksafe.de/meinungsbildung Fragen: <i>Welche Gefühle habt ihr beim Hören? Was macht es mit euch? Welche Themen sind euch in der Collage begegnet?</i> Zeigen Sie den SuS die folgenden Narrative und erklären Sie, dass Narrative mit Erzählungen gleichzusetzen sind. Eine ausführliche Erklärung der Narrative finden Sie unter Kapitel 3.2.1 in der Sachinformation. ■ Der Untergang der Deutschen ■ Bedrohung von außen ■ Bedrohung von innen ■ Das Establishment manipuliert ■ Globale Verschwörung ■ Widerstand und Lösungen ■ Repressionen für Widerstand Aufgabe: Versucht, die Aussagen in der Soundcollage diesen Narrativen zuzuordnen! Frage: <i>Sind euch solche Themen/Narrative aus der Soundcollage in eurem Lebensumfeld oder im Internet auch bereits begegnet? Welche anderen Narrative kennt ihr?</i>

Erarbeitung

Gehen Sie auf die Wirkmächtigkeit solcher Erzählungen ein. Geben Sie evtl. die Definition: **Narrative** – Erzählungen, die Handlungen und Ereignisse mit Sinnzusammenhängen verknüpfen – helfen uns, die Welt zu ordnen, zu erklären und zu beschreiben, aus welchem Blickwinkel wir sie betrachten. Solche Erzählungen wirken wie andere Erzählungen auch: Sie wecken Emotionen und können motivieren.

Quelle: Handreichung Toxische Narrative, Amadeu Antonio Stiftung

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/08/monitoring-2017-1.pdf>

Weisen Sie in diesem Zusammenhang darauf hin, dass toxische Erzählungen in allen extremistischen Formen auftauchen, um Anhängerinnen und Anhänger zu gewinnen. Auch im linksextremistischen Spektrum oder dem religiös begründeten Extremismus gibt es wiederkehrende Narrative, derer sich Akteurinnen und Akteure bedienen. So zum Beispiel ist das Narrativ „Krieg des Westens gegen den Islam“ weit verbreitet unter Salafistinnen und Salafisten. Falls Ihre SuS in diesem Bereich bereits Vorwissen haben, ergänzen Sie diese Narrative am Board/an der Tafel.

Geeignetes Unterrichtsmaterial: „Salafismus online“, „Rechtsextremismus hat viele Gesichter“ unter → www.klicksafe.de/materialien,
→ www.bpb.de/politik/extremismus/linksextremismus



Rechte Meinungsräume

Es gibt einige Akteurinnen und Akteure aus dem rechten Spektrum, die bei Facebook und Twitter überdurchschnittlich aktiv sind und rechte Meinungsräume schaffen. Zeigen Sie bei ausreichend Zeit zur Vertiefung einen Ausschnitt aus der Dokumentation „Infokrieger“, z.B. Minute 0 – 10.

→ www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/rabat/videos/rabat-Infokrieger-Die-neuen-rechten-Medienmacher-video-100.html

Das Arbeitsblatt 2 „Filterblase und Echokammer. Meinungsbildung im Zeitalter des Algorithmus“ aus dem klicksafe-Material „Fakt oder Fake“ beschäftigt sich mit dem Einfluss von Narrativen und Echokammern auf die Meinungsbildung. Es kann als Alternative zum Video an dieser Stelle bearbeitet werden. Download: → www.klicksafe.de/klicksafetogo

Auch in Bezug auf Rassismus, Faschismus und Sexismus kursieren hartnäckig toxische Narrative im Netz. Eine Maßnahme, gegen solche Narrative vorzugehen, ist, ihnen positive Erzählungen entgegenzusetzen. Die SuS sollen im Sinne des Storytellings ein positives Narrativ entwickeln und es in einer kleinen Kampagne präsentieren. Wählen Sie gemeinsam mit den SuS ein Thema für ein Positiv-Narrativ oder lassen die SuS selbst entscheiden: z.B. *Vielfalt, Respekt, Austausch, Vertrauen, Meinungsvielfalt, Freiheit, Gleichberechtigung, Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Politisches Engagement, Demokratie*.

Die SuS erstellen ein Bild, Symbol oder Spruch zum gewählten Thema. Sie können dazu Apps wie *Snapseed* oder *PicCollage* nutzen. Lassen Sie die Vorschläge vor der Klasse präsentieren. Beispiele für positive Narrative finden Sie auf der hier beigefügten Collage.

Sicherung

Die Ergebnisse können im Schulhaus ausgestellt oder über die sozialen-Netzwerk-Kanäle der SuS verbreitet werden.

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

Mitmischen! Demokratieprojekte in Deutschland Die SuS lernen Demokratieprojekte und ihre Social-Media-Auftritte kennen. Welchem geben sie ein Like? → www.bpb.de,
→ www.mitmischen.de, → www.amadeu-antonio-stiftung.de, → www.demokratie-leben.de,
→ www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/debate-dehate,
→ <https://jugend.beteiligen.jetzt/> etc.

7 | Bildcollage



Quellen: Black lives matter, Von John Lucia – <https://www.flickr.com/photos/studioseiko/27950807420/>, CC BY 2.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=91096775>, FFF: gemeinfrei; Regenbogenflagge, Bojan Cvetanović / CC BY-SA
 (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0); Memes nachgebaut; www.instagram.com; Aufkleber NSAFO: klicksafe

8 | Wie soll ich mich entscheiden?

Ab Klasse 9

Kompetenzen	Die SuS erfahren, wie sie sich auf Grundlage ihrer Wertvorstellungen mit Wertekonflikten auseinandersetzen können.
Zeit (in Std. à 45 min)	1
Methoden	Wertediskussion
Material	Kärtchen, Dilemma-Beispiele ausschneiden
Zugang Internet/PC	Nein

In Zusammenhang mit der Meinungsbildungskompetenz von Jugendlichen können folgende Wertekonflikte ausgemacht werden:



Wahrheitsinteresse vs. Bequemlichkeit (Bsp. 1 Falsche Informationen)

Das Interesse an glaubwürdigen Quellen und umfassender Wahrheitssuche kann in Konflikt mit der eigenen Bequemlichkeit stehen und dazu führen, unreflektiert Informationen aus dem Internet zu konsumieren.

Sensationssuche vs. Informationsinteresse (Bsp. 2 Problematischer Influencer)

Unter dem Aspekt der knappen Zeitressource und der algorithmengesteuerten Aufmerksamkeitslenkung kann die Lust an sensationellen und hoch emotionalisierenden Meldungen mit dem Interesse an seriöser Information in Konflikt geraten.

Autonomie vs. soziale Eingebundenheit und Gruppenloyalität (Bsp. 3 Fake oder echt)

Das Bedürfnis nach selbstbestimmter Meinungsbildung steht dem Wunsch gegenüber, in der Gruppe anerkannt zu werden und keine abweichende Meinung zu vertreten.

Verantwortung vs. Anerkennung (Bsp. 4 Alles für Klicks)

Die Anforderung, in der Kommunikation selbstverantwortlich zu handeln, steht dem Wunsch entgegen, fürs Posten oder Weiterleiten spektakulärer und ggf. falscher Meldungen/Bilder die Aufmerksamkeit und Anerkennung der Community zu genießen.

Mithilfe von Geschichten können Wertekonflikte verhandelt werden. Den Ausgang der Geschichte über das Thema Impfskepsis im Bsp. 1, die Studierende der Hochschule der Medien entwickelt haben, können Sie am Ende der Stunde vorlesen: *Schnell verbreitet sich Max' Meinung in seiner Klasse. Daraufhin schickt ihm sein bester Freund Links zu Artikeln, die die Meinung des Arztes widerlegen. Max erfährt, dass die Behauptung des Arztes eine Falschmeldung ist und unzählige Male widerlegt wurde. Dem Arzt wurde aus diesem Grund sogar bereits die ärztliche Zulassung entzogen. In Zukunft will Max sich ausführlicher informieren.*

Einstieg

In einem Sitzkreis schreiben die SuS auf 3 Kärtchen die 3 für sie wichtigsten Werte (z.B. Fairness, Mut, Toleranz, Ehrlichkeit etc.). Sie können auch die hier beigefügte „Wertesammlung“ verwenden.

Hinweis: Je nach Wissensstand der SuS klären Sie vor der Übung, was ein „Wert“ ist und wozu Werte da sind. Werte können als häufig unbewusste Orientierungsstandards und Leitvorstellungen bezeichnet werden.

Sammlung an der Tafel/am Board (Strichliste). Auswertung: Welche 3 Werte sind für die Klasse am wichtigsten? Was sagt das über die Klasse aus?

Erarbeitung

Wie würden sich Ihre SuS entscheiden? Die Dilemma-Beispiele dienen dazu, den SuS Denkanstöße zu geben – über Fragestellungen nachzudenken, bei denen es kein einfaches und auch kein eindeutiges Ja oder Nein als Antwort gibt. Sie können eine eigene Stunde mit ausgewählten Entscheidungs-Situationen durchführen oder sie am Ende einiger Arbeitsblätter im Material als wiederkehrende Methode einsetzen.



„Entscheidungsfindung“:

1. Ein Beispiel wird ausgeteilt oder vorgelesen.
2. Probeabstimmung: Was soll die Person tun? Die SuS stimmen per Handzeichen ab.
3. Begründungen finden für die Entscheidung im Plenum: Die Argumente werden stichwortartig auf der Tafel/dem Board festgehalten.
4. Analyse der Argumente in Bezug auf Werte (siehe Wertesammlung): Welche Werte stecken hinter den Argumenten? Welche Werte werden hier außer Acht gelassen? Welche Werte kollidieren miteinander? Welche Werte beeinflussen unsere Entscheidungen?
5. Schlussdiskussion: Die Ausgangsfrage wird nochmals zur Abstimmung gestellt.

Es wird sichtbar, ob und wie sich Meinungen verändert haben und welche Begründungen überzeugend sind. Wichtig ist auch zu thematisieren, welche Konsequenzen oder Konflikte die jeweilige Entscheidung mit sich bringt. Am Ende der Übung kann auch diskutiert werden, ob man aus der Dilemma-Situation herauskommen könnte.

Quelle: Methode modifiziert nach Gugel, Günther: Didaktisches Handbuch, Werte vermitteln – Werte leben, Berghof Foundation

Variation Gruppenarbeit: Die Klasse wird in 4 Gruppen eingeteilt. Jeder Gruppe wird ein Dilemma-Beispiel ausgeteilt. Die SuS besprechen ihr Dilemma in der Gruppe und entscheiden, wie sich die Person verhalten soll. Die Begründung erfolgt auf Grundlage der zuvor besprochenen Werte. Die Werte, die zugeordnet werden sollen, können vorher im Klassenraum aufgehängt werden. Im Plenum wird die Entscheidung der Gruppe vorgestellt. Hätten die Klassenkameradinnen und -kameraden anders entschieden?

Sicherung

Auswertung: Welche Entscheidungen waren für die SuS am schwierigsten? Warum?

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

Die SuS können eigene Entscheidungs-Situationen entwerfen und diese der Klasse vorstellen.



So entwirft man ein Werte-Dilemma:

Liegt eine Zwangslage/Zwickmühle vor? Lassen sich keine leichten Auswege aus der Zwangslage/Zwickmühle finden? Ist die Geschichte kurz und verständlich dargestellt (max. eine halbe Seite)? Wird Neugier, Empathie und Spannung ausgelöst? Haben die beteiligten Personen Namen?

Quelle: Günther Gugel: Didaktisches Handbuch, Werte vermitteln – Werte leben, S.83

8 | Wertesammlung

**Spaß, Bequemlichkeit, Wohlbefinden,
Autonomie, Authentizität, Loyalität,
Selbstbestimmung, Mut, Wissen,
Engagement, Verantwortung,
Anerkennung, Beliebtheit,
Eingebundensein, Toleranz, Fairness,
Vorurteilsfreiheit, Zusammenarbeit,
Hilfsbereitschaft, Respekt,
Allgemeinwohl, Kooperation,
Menschenwürde, Meinungsfreiheit,
Persönlichkeitsrechte,
Gleichberechtigung, Wahrhaftigkeit,
Aufrichtigkeit,
Wahrheitsinteresse**

8 | Wertekonflikte

Bsp. 1: Falsche Informationen

Nach seinem Abitur will Max durch Südamerika reisen. Schon mehrere Monate vor Reisestart beginnt er mit der Planung und kommt mit dem Thema ‚Impfungen‘ in Berührung. Das Auswärtige Amt empfiehlt dringend eine Gelbfieberimpfung, da Stechmücken dort tödliche Infektionen übertragen können. Max erinnert sich an einen Film auf YouTube, den er vor einigen Tagen gesehen hat. In diesem behauptet ein Arzt, dass die Mumps-Masern-Röteln-Impfung zu Autismus führe. Max ist sich unsicher. Soll er dem Arzt auf YouTube vertrauen und eher das Risiko einer Infektion eingehen, als an den Nebenwirkungen einer Impfung zu leiden?

Bsp. 2: Problematischer Influencer

Halima ist seit 3 Jahren Veganerin. Sie hat verschiedene Instagram-Kanäle über vegane Ernährung und nachhaltiges Leben abonniert und verfolgt regelmäßig den Telegram-Kanal eines Influencers, für den sie auch ein bisschen schwärmt. Immer häufiger veröffentlicht er neben Ernährungstipps kritische Videos und Aussagen über die Bundesregierung, die er des Faschismus bezichtigt. Er behauptet, in Deutschland könne man seit Corona nicht mehr frei seine Meinung äußern und die Medien seien nicht unabhängig, sondern bloße „Systemmedien“ – die nur darüber berichteten, was ihnen von „oben“ angeordnet wird. Auch der Begriff „Lügenpresse“ fällt in einem seiner Videos. Er bekommt für seine Postings viel Zustimmung von seiner Community und wird gefeiert für seinen Mut, die „Wahrheit“ zu sagen. Halima ist von seinen neuen Aussagen irritiert. Soll sie ihn weiter abonnieren?

Bsp. 3: Fake oder echt?

In Matteos WhatsApp-Fußballgruppe wird ein Video verbreitet, in dem Angela Merkel behauptet, sie hätte geheime Informationen, dass das Corona-Virus aus einem chinesischen Labor stamme. Das Virus solle angeblich weltweit verbreitet werden, wobei China die alleinige Kontrolle über einen Impfstoff gegen das Virus hätte. Denn diesen hätten sie bereits im Geheimen produziert und würden ihn jetzt dazu nutzen, um eine neue Weltordnung herzustellen. Matteo ist skeptisch und überlegt sich, in die Gruppe zu schreiben, dass das Video nicht echt ist. Erst neulich hat er ein Video darüber gesehen, wie einfach es ist, Bilder oder sogar Videos mit der Deepfake-Technologie zu manipulieren. Die anderen in der Gruppe sind überzeugt davon, dass das Video echt ist. Was soll er tun?

Bsp. 4: Alles für Klicks

Karl-Johan ist ein junger Journalist, der gerade seinen ersten Job bei einer Online-Zeitung angefangen hat. Er muss einen Artikel über einen schlimmen Unfall mit mehreren Toten schreiben. Es gibt auch Fotos vom Unfallort. Er hat bisher die Erfahrung gemacht, dass reißerische Überschriften und Bilder eine höhere Klickzahl bringen und sich die News schneller und weiter verbreiten. Soll er die Nachricht mit der Überschrift „Horror – Massencrash auf der A8“ und ein verpixeltes Bild der Unfallopfer bringen oder neutraler über den Unfall berichten und beispielsweise auf ein fehlendes Tempolimit hinweisen? Was soll er tun?

9 | Was ist Wahrheit?

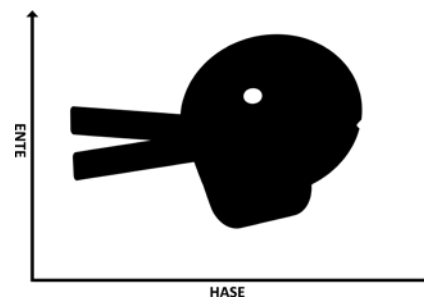
Ab Klasse 10 (Fach Ethik/Philosophie)

Kompetenzen	Die SuS kennen einen Wahrheitsbegriff. Sie üben, Falsch-Behauptungen zu widerlegen, indem sie sie mit einer Methode aus der philosophischen Erkenntnistheorie überprüfen.
Zeit (in Std. à 45 min)	2
Methoden	Bildinterpretation im Unterrichtsgespräch, Schreibgespräch, Recherche, Einzel- oder Partnerarbeit
Material	Kippbild, Papier für Schreibgespräch
Zugang Internet/PC	Ja

Aktuelle Entwicklungen wie der zunehmende Einfluss von Verschwörungserzählungen und die Verbreitung von Desinformation zeigen, wie wichtig eine Auseinandersetzung mit Aspekten der philosophischen Erkenntnis- und Wahrheitstheorie im Unterricht ist. Das Streben nach Wahrheit sollte ein Wert sein, den es den SuS zu vermitteln gilt. In dieser Einheit setzen sich die SuS mit dem Wahrheitsbegriff und seiner Bedeutung auseinander. Sie lernen eine Methode aus der philosophischen Erkenntnistheorie kennen – Ockhams Rasiermesser – und wenden diese an, um eine Verschwörungstheorie zu widerlegen.

Einstieg

Zeigen Sie zum Einstieg das beigefügte Kippbild und lassen Sie die SuS erzählen, was darauf zu sehen ist. Erarbeiten Sie aus dem Gespräch eine erste Antwort auf die Fragen „Was ist Wahrheit?“ und „Gibt es überhaupt so etwas wie eine objektive Wahrheit?“



Quelle: klicksafe

Fragen/Impulse:

- Was ist zu sehen?
- Welches Tier ist das?
- Was ist es nun „wirklich“? Ente oder Hase?
- Kann es beides gleichzeitig sein?
- Wie ist das möglich, dass es beides gleichzeitig ist?
- Warum sehen manche Menschen in dem Bild eine Ente und andere einen Hasen?
- Ist der Satz „Das ist ein Hase“ in Bezug auf dieses Bild wahr?
- Kann man über die Wahrheit unterschiedlicher Meinung sein?
- Wenn wir alle unterschiedlicher Meinung sind, gibt es dann überhaupt eine Wahrheit?
- Was ist die Wahrheit über dieses Bild?
- Was meinen wir, wenn wir sagen, etwas ist „objektiv“ wahr?
- Ist die Wahrheit so, wie wir sie wahrnehmen?

Mögliche Ergebnisse:

- Was wir sehen, ist weder ein Hase noch eine Ente, sondern eine bestimmte Form/eine Anordnung von Linien, die auf verschiedene Weise gedeutet/interpretiert werden kann.
- Die Zeichnung stellt gleichzeitig einen Hasen und eine Ente dar, weil sie aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden kann. Je nachdem, von welchem Standpunkt aus man das Bild betrachtet, stellt es etwas anderes dar.
- Man kann darüber unterschiedlicher Meinung sein, was das Bild darstellt; das liegt aber nicht daran, dass es verschiedene Wahrheiten gibt, sondern daran, dass dieselbe Wahrheit aus verschiedenen Perspektiven betrachtet unterschiedlich aussieht.
- Wir nehmen die Wirklichkeit unterschiedlich wahr, aber das heißt nicht, dass es keine Wahrheit gibt.

- Wenn etwas „objektiv“ wahr ist, kann es nicht nur eine Person sehen, sondern man kann es auch anderen zeigen (z.B. ist die Aussage „Das kann auch ein Hase sein!“ objektiv wahr, weil ich das Bild drehen und damit Menschen, die nur eine Ente gesehen haben, zeigen kann, dass man auch einen Hasen sehen kann.)
- Aus dem Bild kann man lernen, dass wir aufgrund unserer subjektiven Perspektive manchmal nur einen Teil der Wahrheit wahrnehmen. Wir sollten uns also bemühen, alles immer aus mehreren Perspektiven zu betrachten.

Erarbeitung 1

Lassen Sie die SuS in einem Schreibgespräch eine eigene Definitionen des Begriffs „Wahrheit“ erarbeiten.

**Schreibgespräch**

Jede/r SuS bekommt ein Blatt Papier. Darauf schreibt sie/er eine erste Definition des Begriffs. Anschließend wird das Blatt an die übernächste/den übernächsten SuS weitergereicht und diese/r ergänzt, kommentiert und korrigiert die Definition. Das Blatt wird nun noch einmal an die/den Übernächsten weitergereicht und wieder kommentiert. Nach einer vorgegebenen Anzahl von Runden erhält jede/r SuS die eigene Definition mit den Anmerkungen zurück.

Anschließend lesen die SuS die Definition auf Arbeitsblatt 1, vergleichen ihre eigenen Definitionen damit und erweitern sie ggf. Die Ergebnisse werden auf dem Arbeitsblatt oder im Heft festgehalten.

Sicherung 1

Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen und auf dem Arbeitsblatt festgehalten.

Erarbeitung 2

Anwendung einer Methode aus der Erkenntnistheorie: Wilhelm von Ockhams „Rasiermesser“. Die SuS lesen den Text auf Arbeitsblatt 2 und wenden die Methode in Einzel- oder Partnerarbeit auf eine Verschwörungstheorie an. Die SuS bearbeiten dazu Aufgabe 2 auf Arbeitsblatt 2. Eine Recherche zum Hintergrund von Adrenochrom kann mit den Geräten der SuS durchgeführt werden.

Sicherung 2

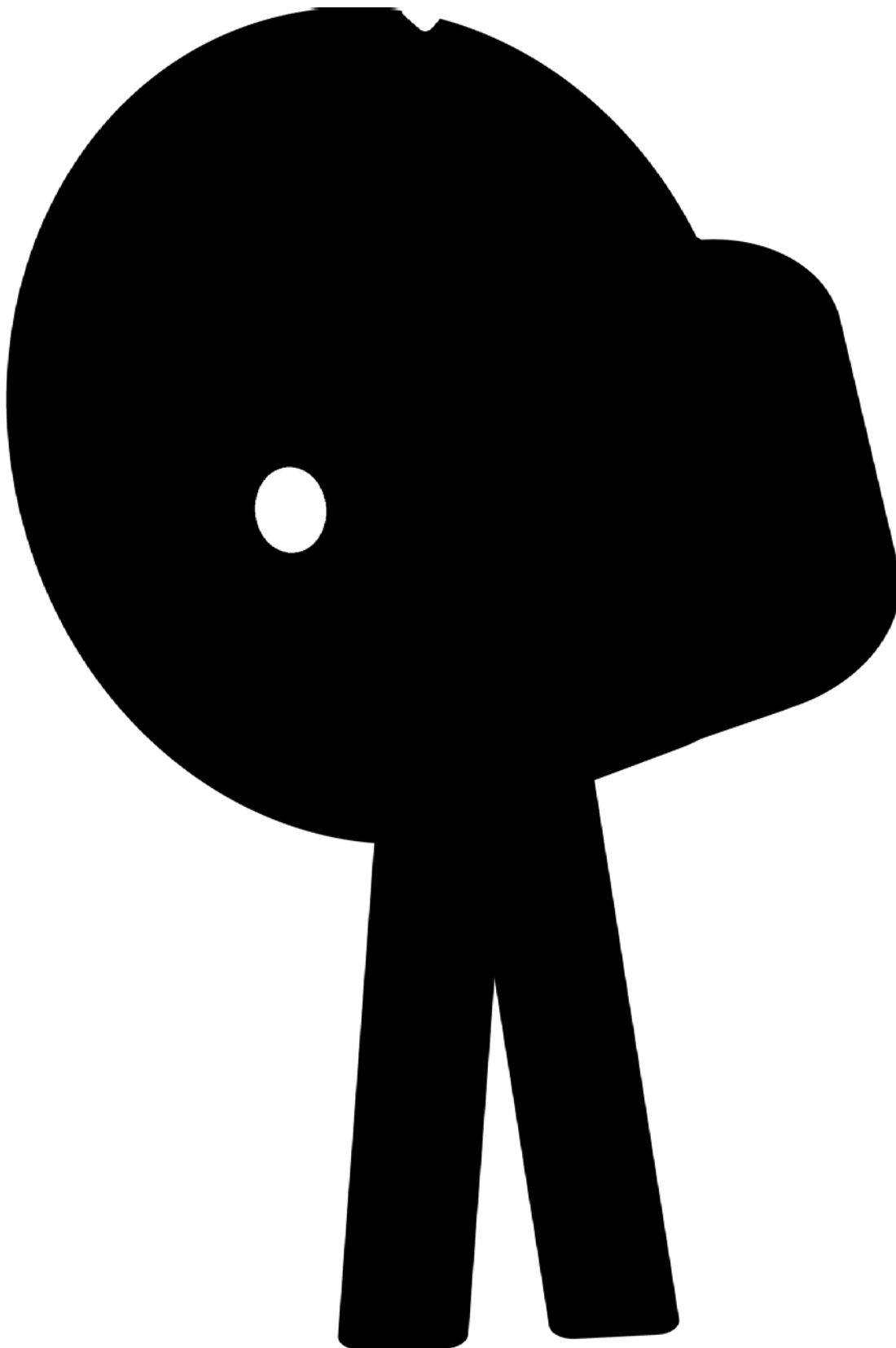
Die Einschätzung der SuS wird in der Klasse besprochen. Fazit aus der Untersuchung müsste sein, dass es extrem unwahrscheinlich ist, dass all die genannten Voraussetzungen zutreffen. Die Verschwörungstheorie müsste auf der Grundlage von „Ockhams Rasiermesser“ also verworfen werden. Eine Lösung finden Sie auf einem beigefügten Extrablatt.

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

Lassen Sie die SuS die Methode auf andere Verschwörungserzählungen anwenden. Gut eignen sich die Flat-Earth-Theorie, die Verschwörungserzählung, nach der die Welt von sogenannten „Reptiloiden“ regiert wird, und die Theorien über sogenannte „Chemtrails“.

Quelle Bild AB: Von Ockham – from a manuscript of Ockham's Summa Logicae, MS Gonville and Caius College, Cambridge, 464/571, fol. 69r, gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1088099>

9 | Vorlage



Quelle Kippbild: klicksafe

AB 9 | Was ist Wahrheit?



Definition Wahrheit:

Wahrheit ist eine **absolute Eigenschaft**, das heißt, sie kann **nicht meinungsabhängig** sein. Wenn man davon spricht, dass etwas für den einen wahr ist, für den anderen aber nicht, ist nicht die Wahrheit gemeint, sondern das **Fürwahrhalten**. In diesem Sinne kann es also keine alternativen Fakten geben. Denn Fakten sind per definitionem wahr, und „alternative Fakten“, die die Wahrheit von Tatsachen bestreiten, können nicht gleichzeitig auch wahr sein. Das wäre ungefähr so, als würde der eine, wenn es regnet, sagen: Es regnet, und der andere: Es regnet nicht. Nur eine Äußerung wäre wahr. Natürlich kann es sein, dass Daten fehlen, um die Wahrheit zu erkennen. Dennoch besagt das Prinzip der Wahrhaftigkeit, dass man sich der Wahrheit annähern kann.

Quelle: Was ist Wahrheit? Kapitel 6.2

Aufgabe 1:

Lies den Text dieser Definition.

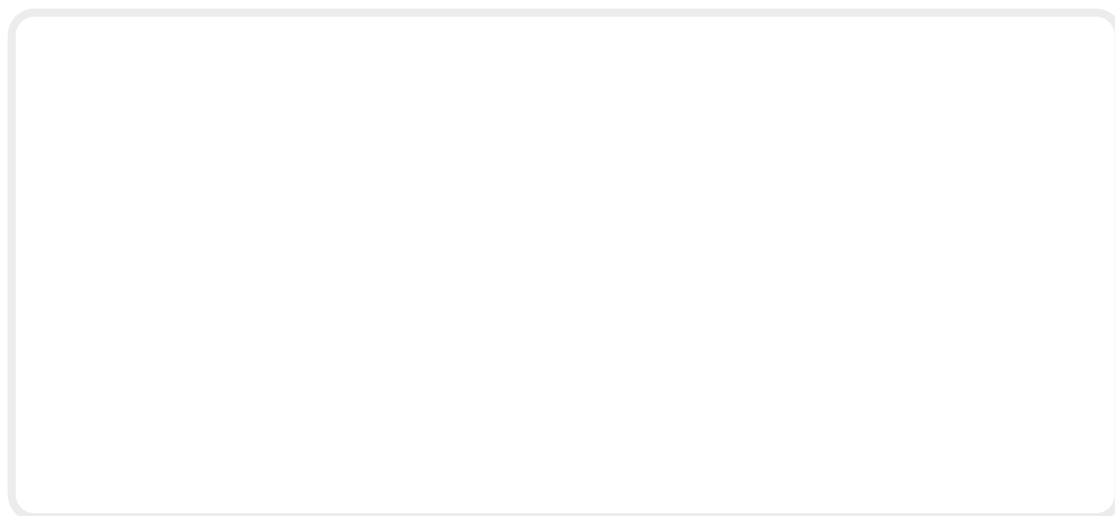
Erfrage die Bedeutung von Begriffen, die du nicht verstehst.

Aufgabe 2:

Vergleiche die Definition von Wahrheit in diesem Text mit deiner eigenen Definition, die du im Schreibgespräch erarbeitet hast: Was fügt der Text noch hinzu, was in deiner eigenen Definition nicht enthalten war? Ergänze, wenn nötig, deine eigene Definition.

Was ist Wahrheit?

Meine Definition:



AB 9 | Was ist Wahrheit? „Ockhams Rasiermesser“ (1/2)

Wie findet man heraus, was wahr ist und was nicht?

Mit dieser Frage beschäftigt sich die philosophische **Erkenntnistheorie**.

Der britische Philosoph Wilhelm von Ockham hat bereits im Mittelalter ein Prinzip entwickelt, das dabei helfen soll, richtige Behauptungen von falschen zu unterscheiden. Dieses Prinzip wird **„Ockhams Rasiermesser“** genannt, weil man mit seiner Hilfe gute Erklärungen für Ereignisse von fragwürdigen Erklärungen trennen kann. Man kann sie also sozusagen **abschneiden** oder **herausschneiden**.

„Ockhams Rasiermesser“ folgt der Regel: Wenn es mehrere Möglichkeiten gibt, einen Sachverhalt zu erklären, dann ist es klug, davon auszugehen, dass die einfachere Erklärung die richtige ist. Mit „einfach“ ist hier nicht gemeint, dass die Erklärung leicht zu verstehen sein muss.

Eine im hier gemeinten Sinn „einfache“ Erklärung ist eine,

- die auf **möglichst wenig zusätzlichen Annahmen beruht**,
- die **in sich logisch ist und**
- die **nicht zu Widersprüchen führt, wenn man sie gründlich durchdenkt**.

Man bezeichnet dieses Prinzip deshalb auch als **Prinzip der Sparsamkeit**: Idealerweise findet man für einen Sachverhalt eine Erklärung, die ganz ohne unklare Details oder nicht beweisbare Zusatzannahmen auskommt.

An einem Beispiel lässt sich das Prinzip ganz leicht erklären:

Stell dir vor, du kommst als Kommissarin oder Kommissar an einen Tatort. Jemand – nennen wir ihn Herrn X – ist in seinem Arbeitszimmer erschlagen worden. In dem Arbeitszimmer gibt es einen Safe. Der Safe steht offen und ist leer. Alle Fenster im Haus sind geschlossen und weder an den Fenstern noch an den Türen sind Einbruchsspuren zu finden. Der Neffe des Ermordeten, von dem du weißt, dass er einen Schlüssel zum Haus hatte, dass er die Kombination zum Öffnen des Safes kannte und dass er Spielschulden hat, ist seit dem Einbruch spurlos verschwunden.

Nun *könnte* es natürlich sein, dass jemand Fremdes ins Haus eingebrochen ist, X erschlagen hat, die Kombination des Safes herausbekommen und ihn geöffnet hat, und es vor seiner Flucht tatsächlich noch geschafft hat, die Tür oder das Fenster, durch das oder die er hereingekommen ist, so zu reparieren, dass der Schaden für die Polizei nicht mehr sichtbar ist. Diese Erklärung für den Tod von X setzt aber viele Annahmen voraus, für die selbst erst einmal Erklärungen gefunden werden müssten: Wie hat der Einbrecher die Kombination herausfinden können? Wie hat er die Tür oder das



Wilhelm von Ockham (1288–1347)

Fenster so aufbekommen, dass sich der Schaden wieder beheben ließ? Und wie ist es ihm gelungen, all dies in kurzer Zeit und ohne großen Lärm zu schaffen, so dass die Nachbarinnen und Nachbarn nichts mitbekommen haben?

Weil diese Erklärung so viele Fragen offen lässt, gehst du als kluge/r Kommissar/Kommissarin natürlich erst einmal davon aus, dass Xs Neffe seinen Onkel erschlagen und das Geld aus dem Safe gestohlen hat. Diese Hypothese (= Vermutung) lässt sich auch viel leichter überprüfen als die komplizierte andere Erklärung: Der Neffe muss nur gesucht und gefunden werden, und wenn er das gestohlene Geld bei sich hat, ist seine Schuld bewiesen. Erst, wenn sich wider Erwarten herausstellen sollte, dass der Neffe die Tat doch nicht begangen hat, wirst du wieder nach anderen Erklärungen suchen.

Schon gar nicht wirst du annehmen, dass sich etwas noch viel Unwahrscheinlicheres abgespielt hat, wie z.B., dass der Ermordete ein Spion war, der vom Geheimdienst ausgeschaltet wurde; dass es im Haus spukt und ein Geist X getötet hat; oder dass Außerirdische oder Zeitreisende ins Haus eingedrungen sind und den Mord begangen haben. Rein theoretisch könnte sich vielleicht eines dieser Szenarien abgespielt haben, aber es ist einfach unvernünftig, davon auszugehen – denn sonst müsste man ja erst einmal erklären, wie Zeitreisen funktionieren, oder beweisen, dass es Geister gibt oder dass X ein Spion war.

Verschwörungserzählungen liefern meist Erklärungen für Ereignisse und Sachverhalte, die viele zusätzliche Annahmen voraussetzen und deshalb wenig plausibel wirken, wenn man sie mit Hilfe von Ockhams „Rasiermesser“ analysiert.

AB 9 | Was ist Wahrheit? „Ockhams Rasiermesser“ (2/2)

Aufgabe 1: Lest den Text „Adrenochrom-Verschörung“.

Aufgabe 2: Probiert die Methode „Rasiermesser“ einmal am Beispiel der Adrenochrom-Verschörungstheorie aus.



Adrenochrom-Verschörung

Zahlreiche Hollywoodprominente, Politikerinnen und Politiker und hochrangige Beamtinnen und Beamte werden beschuldigt, an einem internationalen Kinderhändlerring beteiligt zu sein, der Kinder entführt und in unterirdischen Bunkern hält. Aus ihren Körpern soll durch Folter der Stoff Adrenochrom gewonnen werden, der angeblich von der „Hollywood-Elite“ als Verjüngungsdroge verwendet wird. Diese Verschwörungstheorie wird vor allem von QAnon-Gruppen verbreitet. Adrenochrom lässt sich synthetisch herstellen. In Deutschland verbreiten Prominente wie Xavier Naidoo diese Verschwörungstheorie.

Um diese Theorie mit dem „Rasiermesser“ überprüfen zu können, müsst ihr

- 1.) recherchieren, was Adrenochrom eigentlich ist, wie es hergestellt wird und wofür es verwendet wird.
- 2.) in der untenstehenden Tabelle auflisten, welche Voraussetzungen alle gegeben sein müssten, wenn diese Theorie wahr sein sollte.
- 3.) die Liste mit den Voraussetzungen durchgehen und entscheiden, wie wahrscheinlich es ist, dass all das zutrifft.

	Voraussetzungen, die gegeben sein müssten, wenn die Theorie wahr wäre	Wie wahrscheinlich ist das?		
		wahr-scheinlich	unwahr-scheinlich	un-möglich
1.	Adrenochrom müsste eine verjüngende Wirkung haben.	☐	☐	☐
2.	...	☐	☐	☐
		☐	☐	☐
		☐	☐	☐
		☐	☐	☐
		☐	☐	☐
		☐	☐	☐
Fazit: Kann die Theorie stimmen? JA oder NEIN				

AB 9 | Lösung „Ockhams Rasiermesser“

	Voraussetzungen, die gegeben sein müssten, wenn die Theorie wahr wäre	Wie wahrscheinlich ist das?		
		wahr-scheinlich	unwahr-scheinlich	un-möglich
1.	Adrenochrom müsste eine verjüngende Wirkung haben.	☐	☐	☒
2.	Es müsste möglich sein, Adrenochrom aus den Körpern gefolterter Kinder zu gewinnen.	☐	☒	☐
3.	Es müsste billiger sein, Adrenochrom aus den Körpern gefolterter Kinder zu gewinnen, als es einfach im Labor herzustellen.	☐	☐	☒
4.	Die verjüngende Wirkung von Adrenochrom müsste, wenn es sie gäbe, vor der Pharma- und Kosmetikindustrie geheim gehalten werden. (Sonst würden sie ja schon lange mit Adrenochrom-Produkten sehr viel Geld verdienen.)	☐	☒	☐
5.	Es müssten sehr viele Kinder entführt werden, ohne dass das öffentlich bekannt wird.	☐	☒	☐
6.	Es müsste mehrere geheime Bunker geben, von denen niemand etwas mitbekommt.	☐	☒	☐
		☐	☒	☐

Kommentar zur Lösung:

Zu 1. und 3.: Eine Internetrecherche oder Recherche in Lexika oder Fachbüchern aus dem Bereich Chemie/Biologie sollte ergeben haben, dass eine verjüngende Wirkung von Adrenochrom noch nie beobachtet wurde und dass Adrenochrom für seine Nutzung z.B. in der Wundbehandlung einfach und relativ billig synthetisch im Labor hergestellt werden kann. Es ist weder nötig noch ökonomisch sinnvoll, diesen Stoff aus den Körpern von Lebewesen zu gewinnen

10 | Faktencheck – Mit Informationskompetenz gegen Fake News

Ab Klasse 9

Kompetenzen	Die SuS lernen das Faktenchecking kennen. Sie wenden die 4-Schritte-Methode sowie die Methode „Querlesen“ an, um Informationen zu überprüfen.
Zeit (in Std. à 45 min)	1
Methoden	Stummer Impuls, 4-Schritte-Methode zum Einschätzen einer Quelle
Material	Beispiele, Infoblatt „Stimmt das?“
Zugang Internet/PC	Ja

Informationskompetenz kann heute als Basiskompetenz in einer digitalisierten Welt angesehen werden. Durch die Vielzahl an Falschmeldungen und Verschwörungserzählungen im Internet müssen SuS lernen, wie eine Information auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen ist. Immer mehr soziale Netzwerke, aber auch Redaktionen arbeiten mit Faktenchecker-Teams zusammen, um Meldungen zu überprüfen und Falschmeldungen zu filtern. Beispiele für Faktencheck-Seiten und Organisationen sind z.B. *correctiv.org*, *Tagesschau Faktenfinder*, *dpa-Faktencheck*. Die SuS sollen in der Lage sein, Informationen nach methodischem Vorgehen zu überprüfen.

Einstieg

Wählen Sie ein aktuelles Beispiel für eine Falschnachricht z.B. von → www.mimikama.at oder aus dem Anhang. Zeigen Sie den SuS die Seite / das Bild / den Post als stummen Impuls. Erarbeitung: *Wie checkt ihr diese Information? Welche Methoden wendet ihr an?* Abfrage in der Klasse und Sammlung an Tafel/Board. Ergänzen Sie die Vorschläge mit der **4-Schritte-Methode** zum Einschätzen einer Quelle:

- **Quelle:** Überprüfen, wer hinter den Informationen steckt.
- **Fakten:** Stimmt das, was behauptet wird? Nicht alles ist wahr!
- **Bilder:** Überprüfen, ob das verwendete Bild wirklich zum Text gehört oder bearbeitet ist.
- **Aktualität:** Aus welcher Zeit stammen die Informationen?

Ergänzen Sie mit der Methode **Querlesen**: Paralleles Öffnen von mehreren Webseiten zum Thema. Wenden Sie die 4-Schritte-Methode an Ihrem Beispiel an.



Methode „lateral reading“

In einer Studie der Stanford-Universität wurde festgestellt, dass Jugendliche und Lehrkräfte Informationen häufig nur auf einer Webseite – vertikal – suchen, während professionelle Faktencheckerinnen und Faktenchecker im Netz in horizontaler Weise suchen, indem sie mehrere Tabs öffnen und auf vielen Seiten Informationen vergleichen. Diese Methode des **lateral reading** (Querlesen) wird in der Studie als wichtige Informationskompetenz von Nutzerinnen und Nutzern beschrieben.

Video: → <https://cor.stanford.edu/videos/lateral-reading-video>

Erarbeitung

Die SuS versetzen sich nun selbst in die Rolle von Faktencheckerinnen und Faktencheckern und wenden die Methode an einem der Beispiele auf dem AB an. Stellen Sie hierfür ausreichend Geräte mit Internetzugang zur Verfügung. Teilen Sie das Infoblatt „Stimmt das?“ aus, auf dem sich gute Seiten für den Faktencheck befinden.

Sicherung

Besprechen Sie die Ergebnisse.

Beispiel 1 (Zitat Habeck) stimmt.

Quellen: → <https://www.mimikama.at/aktuelles/politiker-zitate/>

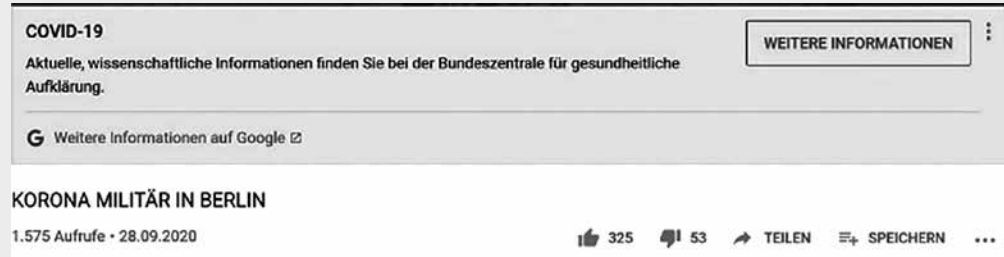
→ <https://correctiv.org/faktencheck/politik/2019/06/14/ja-robert-habeck-hat-sich-kritisch-zu-vaterlandsliebe-geaeussert/>

Beispiel 2 (Produkt Bilou von Bibi sei gefährlich) ist eine Falschbehauptung.

Beispiel 3 (Babys müssen Maske tragen) ist eine Falschbehauptung.

**Falschinformationen melden!**

Falsche Informationen sollten nicht unwidersprochen bleiben und, wenn möglich, direkt an Ort und Stelle gemeldet werden. Weisen Sie die SuS darauf hin, dass viele Dienste Möglichkeiten bieten, Falschinformationen zu melden. YouTube informiert in einer Infobox unter Videos über falsche Inhalte, Twitter und Facebook markieren ebenfalls Falschmeldungen.



Quelle: www.youtube.com

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

Die SuS beschreiben für einen Online-Dienst eigener Wahl, wo man die Meldefunktion für Kommentare/Inhalte findet.

AB 10 | Faktencheck – Mit Informationskompetenz gegen Fake News (1/2)

Beispiel 1:



Quelle:

Bild: Von © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0
(via Wikimedia Commons), CC BY-SA 4.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=70111353>,
Meme erstellt mit
<https://imgflip.com/memegenerator>

Beispiel 2:



Quelle: www.youtube.com

Beispiel 3:



Quelle: www.mimikama.at

AB 10 | Faktencheck – Mit Informationskompetenz gegen Fake News (2/2)

Aufgabe: Prüfe einen der folgenden Postings. Die 4-Schritte-Methode kann dir dabei helfen.

- **Quelle:** Überprüfen, wer hinter den Informationen steckt.
- **Fakten:** Stimmt das, was behauptet wird? Nicht alles ist wahr!
- **Bilder:** Überprüfen, ob das verwendete Bild wirklich zum Text gehört oder bearbeitet ist.
- **Aktualität:** Aus welcher Zeit stammen die Informationen?

Öffne dazu mehrere Browser-Tabs gleichzeitig bei deinem Faktencheck!
Wähle wenige, aber gute Suchbegriffe für deine Recherche.

Behauptung/Inhalt des Postings:

Gewählte Suchbegriffe für den Faktencheck:

Recherchierte Fakten:



Speichere die verwendeten
Seiten als Lesezeichen ab!

Meine Bewertung:

Aufgabe für Schnelle: Was bedeutet das Wort „debunking“?

AB 10 | Stimmt das? Seiten für den Faktencheck

Hier kannst du Fakten recherchieren

Mimikama

→ www.mimikama.at

Die Aktivisten des österreichischen Vereins Mimikama wollen Internetmissbrauch, Internetbetrug und Falschmeldungen entgegenwirken. Hier kann man auch Nachrichten einreichen, bei denen man sich nicht sicher ist.

Hoaxsearch

→ www.hoaxsearch.com

Suchmaschine für Fakes im Internet. Ein Angebot von Mimikama.

Correctiv

→ <https://correctiv.org/>

Ein gemeinnütziges Rechercheprojekt mit einem Ethikrat. Der Faktencheck bietet fundierte Artikel und viele Hintergrundinformationen.

Faktenfinder der Tagesschau

→ www.tagesschau.de/faktenfinder/

Hier erhält man spannende Hintergrundinformationen zu aktuellen politischen Themen.

Factcheck

→ www.factcheck.org

Ein Projekt der University of Pennsylvania. Das Team checkt Verlautbarungen der amerikanischen Politik.

BR Faktenfuchs

Faktenfuchs, <https://ogy.de/1xoq>

Der Faktencheck von BR24 ist vor allem auf Social Media sehr aktiv.

Politifact

→ www.politifact.com

Ein US-amerikanisches Projekt zur Recherche und Überprüfung von Meldungen aus der amerikanischen Politik. Betrieben wird es von der Zeitung *Tampa Bay Times*.

Bellingcat

→ www.bellingcat.com

Hier findet man investigative Hintergrundrecherchen aus aller Welt.

Der goldene Aluhut

→ <https://dergoldenealuhut.de>

Hier werden die bekanntesten Verschwörungserzählungen entlarvt.

Volksverpetzer

→ <https://www.volksverpetzer.de/>

Blog, der sich gegen Hass, Hetze, Fake News und Verschwörungserzählungen in Social Media richtet.

App: Fake News Check

→ www.neue-wege-des-lernens.de

Eine App des Vereins Neue Wege des Lernens e.V.

Fact-Checking in WhatsApp

Du kannst eine Nachricht in WhatsApp zum Faktencheck an die Organisation Correctiv (siehe oben) weiterleiten, die mit Facebook zusammen arbeitet. Speichere die Nummer +49 151 175 351 84 in deinem Adressbuch und leite die Nachricht an diesen Kontakt weiter.

→ <https://faq.whatsapp.com/126787958113983>

11 | Die 4. Gewalt – Qualitätsjournalismus und Meinungsbildung

Ab Klasse 10

Kompetenzen

Die SuS können unterschiedliche Medienangebote einordnen und hinsichtlich ihrer politischen Ausrichtung und journalistischen Qualität unterscheiden.
Sie erkennen Merkmale von Qualitätsjournalismus durch die Analyse zweier Texte.

Zeit (in Std. à 45 min)

1

Methoden

Analyse, Kriterien MediaCharta

Material

Grafiken Medienlandschaft

Zugang Internet/PC

Nein

Studien zeigen, dass pauschale Medienkritik und Misstrauen in die Demokratie zusammenhängen. Um Desinformation keinen Raum zu geben, benötigt eine Demokratie eine gut informierte Öffentlichkeit, in der Meinungsbildung stattfinden kann und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gewährleistet wird. Qualitätsjournalismus und Vielfalt im Medienangebot sind Voraussetzungen für eine freie Meinungsbildung. Medien spielen für die Herstellung einer demokratischen Öffentlichkeit eine entscheidende Rolle und sind durch das Grundrecht der Presse- und Rundfunkfreiheit geschützt. Es gilt, qualitativ gute Medienangebote bei SuS bekannt zu machen.

Einstieg

Können die SuS Medien in Bezug auf ihre Parteilichkeit und ihre journalistische Qualität einordnen? Zeigen Sie die Grafik „Medienlandschaft 1“ im Anhang (ohne Einordnung der Medien).

Hintergrund: Auf Basis einer Umfrage wurden die deutschen Leitmedien sowie einige Alternativmedien nach Qualität und Parteilichkeit eingeordnet. Grundlage hierfür war eine Arbeit der Think-Tanks von *polisphere*. Die Grafik ist in Anlehnung an *medienkompass.org* entstanden und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Frage: *Welche der Medien in der Grafik kennt ihr?* Die SuS können Medienangebote nennen, die noch fehlen. *Die Medien in der Grafik wurden sortiert. Habt ihr eine Idee nach welchen Kriterien sie angeordnet wurden?* Lösen Sie auf, indem Sie die vollständige Grafik „Medienlandschaft 2“ zeigen.

Erarbeitung

Die SuS lernen in einem nächsten Schritt die Qualitätsstandards kennen, welchen der Journalismus unterliegt. Teilen Sie das Arbeitsblatt mit ausgewählten Kriterien aus der MediaCharta des Medienethik-Awards der Hochschule der Medien aus. Die SuS lesen das Arbeitsblatt zunächst in Stillarbeit. Klären Sie Fragen im Plenum.

Mithilfe dieser Kriterien vergleichen die SuS im Anschluss zwei Texte. Ein Artikel stammt aus dem Bereich der sogenannten „Alternativen Medien“, der andere aus dem Bereich der etablierten Medien. Sind die Bedingungen bei beiden Artikeln erfüllt? Die SuS haken die Punkte ab. Zum Vergleichen eignen sich die folgenden Artikel, die Sie für die SuS ausdrucken können. Alternativ suchen Sie selbst nach aktuellen Presseartikeln in verschiedenen seriösen und nichtseriösen, alternativen Medien zum jeweils gleichen Thema.

Thema	Berichterstattung sog. „Alternativer“ Medien	Berichterstattung etablierter Medien
Anzahl der Demonstranten auf Hygiene-Demo in Berlin	→ http://www.pi-news.net/2020/08/video-die-hoehe-punkte-der-freiheitsdemo/	→ https://www.tagesschau.de/faktenfinder/corona-demo-berlin-109.html
...		

Die ethischen Standards für den Journalismus finden Sie auf der Webseite des Deutschen Presserats
→ www.presserat.de/pressekodex.html. Beispiele für Rügen des Presserates:
→ <https://bildblog.de/presseratsruegen-fuer-bild>

Sicherung

Betrachten Sie nun wieder die Grafik „Medienlandschaft 2“. Die SuS ordnen die gelesenen Artikel ein und begründen ihre Entscheidung. Sie können erkennen, dass öffentlich-rechtliche Medien im Zentrum stehen, sogenannte „Alternative Medien“ am Rand. Eine weitere wichtige Erkenntnis: Das Mediensystem in Deutschland ist divers, Menschen können Informationen aus verschiedenen Medien beziehen (Medienmix).

Abschließende Fragen: *Seriöse Medien vs. „alternative“ Medien – Mit welchem der Texte könntet ihr euch eine bessere Meinung bilden? Warum ist es wichtig, dass wir seriöse Medien haben? Was wäre, wenn es keine vertrauenswürdigen Medien bzw. kein funktionierendes Mediensystem mehr gäbe?*

**Was sind alternative Medien? Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen erklärt**

→ www.swr.de/swr2/leben-und-gesellschaft/alternative-medien-erklaert-von-bernhard-poerksen-100.html

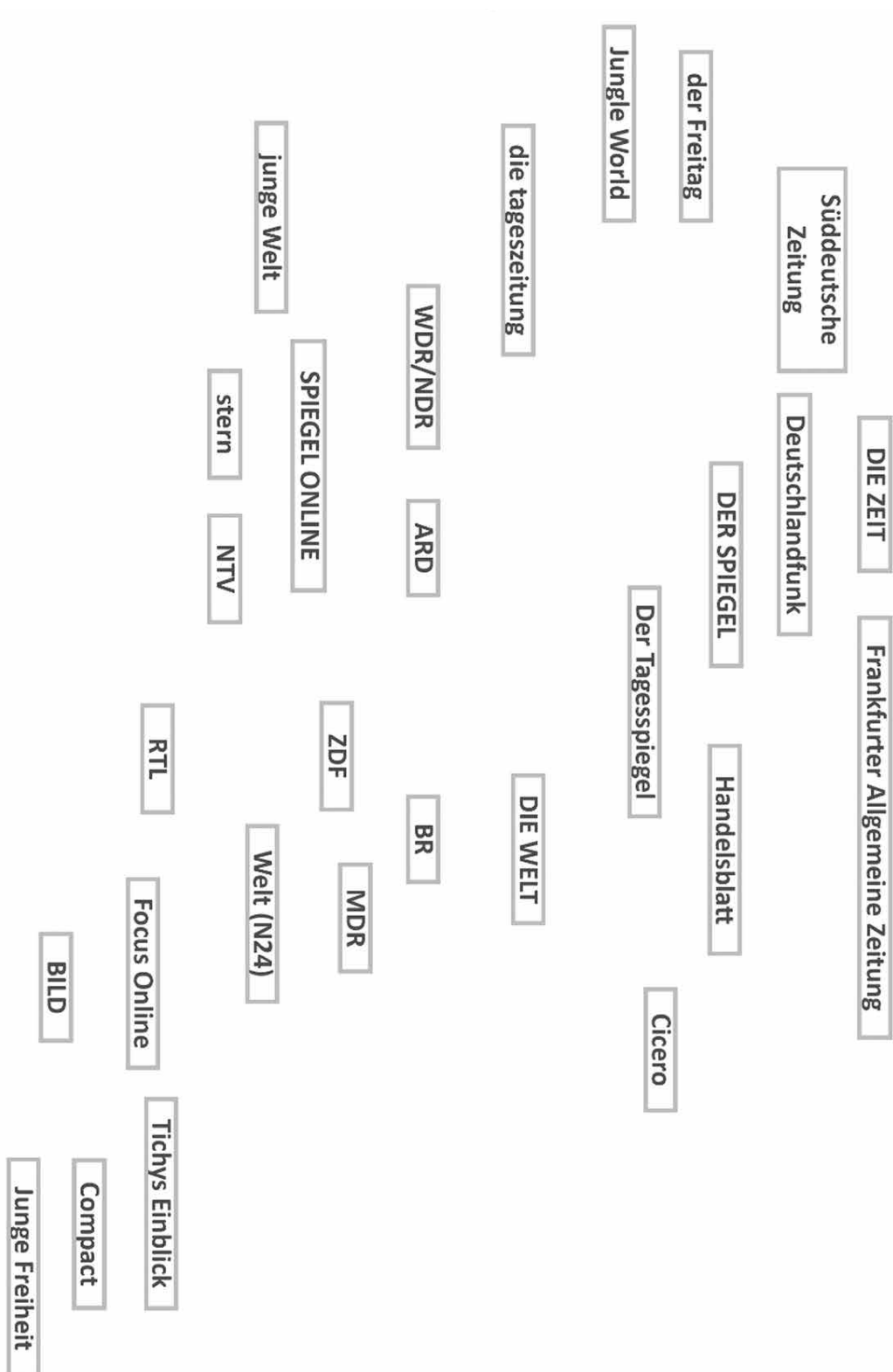
Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

Lassen Sie die SuS das Video des YouTubers Rezo anschauen. Ein Gespräch darüber kann in der Folgestunde stattfinden. Wie begründet er seine Kritik? Lassen Sie die Argumente notieren.

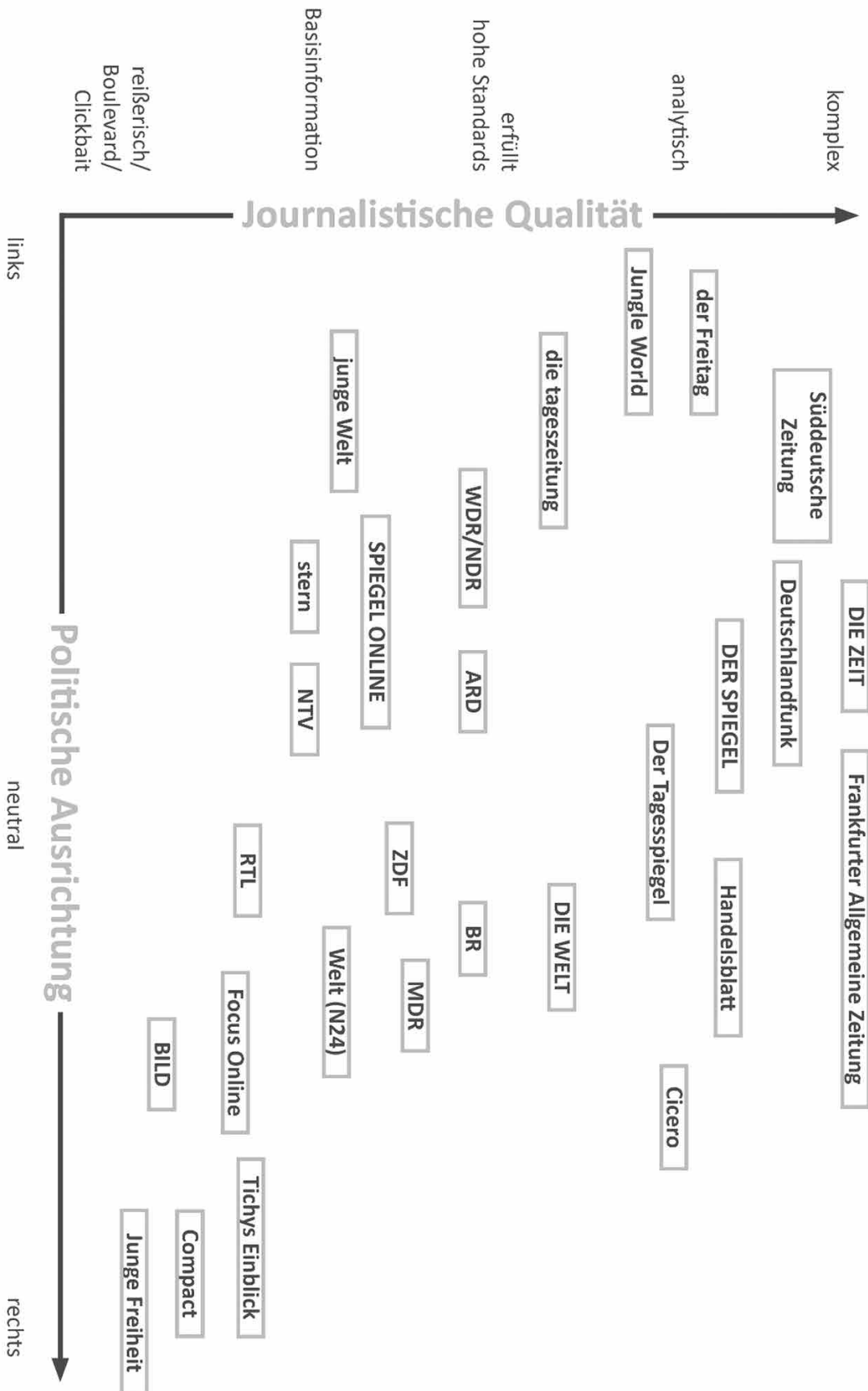
**Video „Die Zerstörung der Presse“ des YouTubers Rezo**

In seiner Medienanalyse stellt Rezo Missstände innerhalb der etablierten Medien fest, die zu fehlendem Vertrauen geführt haben. Er fordert die etablierten Medien auf, sich deutlicher von unseriösen Medien zu distanzieren und ihrer Sorgfaltspflicht nachzukommen. Dauer: ca. 60 min. → <https://ogy.de/jqpn>

11 | Grafik Medienlandschaft 1



11 | Grafik Medienlandschaft 2



Abbildungen Medienlandschaft 1+2 Quelle: Klicksafe auf Grundlage von <https://medienkompass.org/deutsche-medienlandschaft/>

AB 11 | Die 4. Gewalt – Qualitätsjournalismus und Meinungsbildung

Aufgabe:

Hier findest du Kriterien, mit denen man die journalistische Qualität beurteilen kann. Entscheide für die vorliegenden Texte, ob die Kriterien eingehalten wurden oder nicht. Wenn ja, setze ein Häkchen!

Kriterien	Text 1	Text 2
1. Aufklärung Wird Wert auf Aufklärung gelegt? Aufklärung ermöglicht eine Urteilsbildung bei der Leserin/beim Leser sowie eine freie Meinungsbildung. Sie ist gekennzeichnet durch Argumentation, Information und Differenzierung.		
2. Nachvollziehbarkeit Ist die Darstellung für eine Leserin/einen Leser nachvollziehbar? Jeder/m Journalistin/Journalisten wird ein eigener Standpunkt zugesprochen. Die Argumentationskette soll jedoch für jede/n Leserin/Reader nachvollziehbar sein.		
3. Vielfältige Perspektiven Spiegelt die Darstellung vielfältige Perspektiven wider? Ein grundlegendes Ziel qualitativer Informationsvermittlung liegt darin, zu einer Erhöhung der Meinungsvielfalt beizutragen. Nach Möglichkeit sollen alle beteiligten Seiten zu Wort kommen, um so eine Ausgewogenheit zu erzielen und alle Perspektiven aufzuzeigen.		
4. Vollständigkeit Wird bei der Auswahl von Ereignissen oder bei der Gewichtung von Aspekten eines Ereignisses auf eine möglichst vollständige Darstellung Wert gelegt? Es ist wichtig, dass Inhalte (z.B. bei Interviews) nicht aus dem Bedeutungs- und Sinnzusammenhang gerissen werden.		
5. Neutralität Findet die Informationsvermittlung sachlich, vorurteilsfrei und nicht emotionsgeladen statt? Um die Glaubwürdigkeit der Medien zu garantieren, ist es notwendig, auch auf die sprachliche Darstellung, insbesondere auch auf den Sprachstil zu achten. Bei emotional besetzten Themen muss die Vermittlung verantwortungsbewusst gehandhabt werden, um die freie Meinungsbildung zu gewährleisten. Populistische und sensationsgeladene Äußerungen sollen vermieden werden.		

Quelle: Nach MediaCharta, <https://www.hdm-stuttgart.de/meta/mediacharta/MediaCharta.pdf>

12 | Du hast die Wahl!

Ab Klasse 9

Kompetenzen	Die SuS lernen den Wahl-O-Mat der BpB als digitales Werkzeug für die politische Meinungsbildung kennen. Sie setzen sich mit den Inhalten der demokratischen Parteien auseinander. Die SuS recherchieren auf der Seite <i>Abgeordnetenwatch</i> .
Zeit (in Std. à 45 min)	2
Methoden	(Groß-)Eltern-Hausaufgabe
Material	Webseite → www.bpb.de/politik/wahlen/wahl-o-mat/ Zettel für anonyme Stimmabgabe, Webseite → www.abgeordnetenwatch.de
Zugang Internet/PC	Ja
Einstieg	Stellen Sie die Sonntagsfrage: <i>Wenn heute Wahl wäre, welche Partei würdet ihr wählen?</i> Sammeln Sie den SuS bekannte und demokratisch wählbare Parteien an der Tafel/am Board. Führen Sie eine geheime, vereinfachte Wahl durch. Die SuS bekommen Zettel ausgeteilt, auf die sie die Partei schreiben, die sie wählen wollen. Weisen Sie darauf hin, dass eine Wahl komplexer abläuft. Tipp Demokratisches Verhalten einüben – Digitale Abstimmungstools nutzen Üben Sie demokratisches Verhalten in der Klasse, indem Sie bspw. immer wieder über Themen demokratisch abstimmen lassen. Solche Beteiligungsformen, die im Klassenrat gut umzusetzen sind, sollten verinnerlicht werden. Nutzen Sie dazu digitale Abstimmungstools wie etwa <i>Kahoot</i>. (Zur Diskussionskultur siehe auch Kapitel 7.3 der Sachinformation.) Die Stimmen werden ausgezählt und die Stimmverteilung an der Tafel festgehalten. Lassen Sie die Ergebnisse zunächst einmal unkommentiert stehen. Teilen Sie das Arbeitsblatt aus. Aufgabe 1 beschäftigt sich mit der Frage, welche Faktoren Jugendliche bei ihrer Wahlentscheidung beeinflussen. Ist es die Persönlichkeit der Kandidatinnen und Kandidaten, die geglückte oder missglückte Social-Media-Kampagne oder sind es die Inhalte, die eine Partei in ihrem Wahlprogramm vermittelt?
Erarbeitung	Zeigen Sie frontal die Webseite: → www.bpb.de/politik/wahlen/wahl-o-mat/ und lassen Sie exemplarisch ein paar Fragen in der Klasse beantworten. Die SuS bearbeiten in Einzelarbeit mit Schul- oder eigenen Geräten den Wahl-O-Mat. Sie können bei ausreichend Zeit auch den Informationsfilm zeigen: → www.bpb.de/mediathek/255097/wie-entsteht-der-wahl-o-mat
Sicherung	Fragen Sie ab, bei wem eine andere Partei als die zuvor gewählte die größte Übereinstimmung im Wahl-O-Mat zeigt. Sind die Ergebnisse überraschend für die SuS? Diskutieren Sie am Ende der Einheit mit den SuS über den Vorschlag zur Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre: <i>„Momentan wird in der Politik darüber diskutiert, ob das Wahlalter für die Bundestagswahl auf 16 Jahre gesenkt werden soll. Was denkt ihr? Was spricht dafür, was dagegen?“</i>. Eine Diskussion oder Erörterung über die Zukunft von Wahlen, das „E-Voting“ als Teil der E-Demokratie, wäre auch denkbar. Zusatzaufgabe/Hausaufgabe Die SuS erkunden die Webseite → www.abgeordnetenwatch.de anhand der Fragen auf dem hier angehängten Arbeitsblatt 2.

AB 12/1 | Du hast die Wahl!

Aufgabe 1:

Gerade hast du gewählt. Wer oder was hat deine Entscheidung für eine Partei beeinflusst?
Kreuze an (Mehrfachnennungen möglich):

- | | |
|---|---|
| ☐ Politikerinnen und Politiker | ☐ Influencerinnen und Influencer |
| ☐ Politische Inhalte | ☐ Freunde |
| ☐ Tradition (so wählt meine Familie) | ☐ Eltern |
| ☐ Wahlwerbung | ☐ _____ |
| ☐ Social-Media-Kampagne | _____ |

Aufgabe 2:

Führe den Wahl-O-Mat der Bundeszentrale für politische Bildung durch.
Scanne den QR Code und du kommst direkt zum Wahl-O-Mat:



Wahl-O-Mat – Hinter den Kulissen

Der Wahl-O-Mat stellt einige ausgewählte Aussagen zu allen politischen Bereichen aus den Wahlprogrammen der Parteien vor. Sie werden von jungen Wählerinnen und Wählern bis zum Alter von 26 Jahren mit Politikexpertinnen und Politikexperten erarbeitet. Sie stammen u.a. aus den Themenbereichen Arbeit, Umwelt, Familie und Bildung. Die Aussagen werden von den Parteien abgesegnet. Durch Zustimmung oder Ablehnung der Aussagen kann man seine Meinung mit den Positionen der verschiedenen Parteien vergleichen.
→ www.bpb.de/wahl-o-mat/

Aufgabe 3:

Hier kannst du notieren, mit welchen Parteien du beim Wahl-O-Mat die größte Übereinstimmung hast.

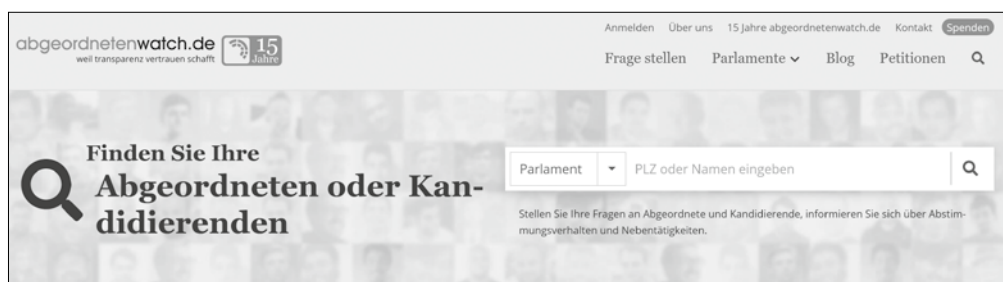
(Groß-)Elternhausaufgabe!!! Diskutieren mit Papa oder Oma

Erzähle einer Person deiner Wahl deine Wahlentscheidung und begründe sie.
Diskutiere mit deinen Eltern/Erziehungsberechtigten/Großeltern über ein Thema aus dem Wahl-O-Mat, das dich besonders beschäftigt.
Vielleicht hat die Person eine andere Meinung. Übe das Diskutieren von unterschiedlichen Positionen (Zuhören – Argumentieren – nicht beleidigen).

AB 12/2 | Du hast die Wahl!

www.abgeordnetenwatch.de – „Weil Transparenz Vertrauen schafft“

Auf der Webseite Abgeordnetenwatch.de kannst du mit Politikerinnen und Politikern in Kontakt treten, indem du ihnen online Fragen stellst. Auch das Abstimmungsverhalten der gewählten Volksvertreterin oder des gewählten Volksvertreters kannst du nachverfolgen. Wofür setzt sich die Person ein, welche Anträge werden abgelehnt? Politik wird so transparenter für dich, und du kannst die Menschen besser kennen lernen, die für dich in unserer Demokratie die Entscheidungen treffen.



Quelle Screenshot: www.abgeordnetenwatch.de

Aufgabe 1: Besuche die Webseite → www.abgeordnetenwatch.de

Scanne den QR Code!

Finde heraus, wer für deinen Wahlkreis
die Abgeordnete/der Abgeordnete im Bundestag ist.
Rufe das Profil der Person auf.



Aufgabe 2: Notiere eine Frage, die bereits an diese Person gestellt wurde und die dich interessiert.

Aufgabe 3: Fasse die Antwort in eigenen Worten zusammen.

Aufgabe 4: Finde eine aktuelle Abstimmung der Person im Landtag oder Bundestag und notiere das Abstimmverhalten.

Aufgabe 5: (optional): Stellt als Klasse selbst eine Frage an eine Politikerin/einen Politiker, die zuvor im Unterricht erarbeitet wurde.

Literaturverzeichnis

- Albert, Mathias/Hurrelmann, Klaus/Quenzel, Gudrun/Schneekloth, Ulrich/Leven, Ingo/Utzmann, Hilde/Wolfert, Sabine (2019): Jugend 2019. Eine Generation meldet sich zu Wort. 18. Shell Jugendstudie. Weinheim/Basel: Beltz. Zusammenfassung online: https://www.shell.de/ueber-uns/shell-jugendstudie/_jcr_content/par/toptasks.stream/1570708341213/4a002dff58a7a9540cb9e83ee0a37a0ed8a0fd55/shell-youth-study-summary-2019-de.pdf (Stand: 24.10.2020).
- Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.) (2017): Toxische Narrative. Monitoring rechts-alternativer Akteure. Online: www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/publikationen/monitoring-2017.pdf (Stand: 24.10.2020).
- Arendt, Hannah (1986 [1951]): Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, totale Herrschaft [Origins of totalitarianism]. München: Piper.
- Arendt, Hannah (2019 [1963]): Wahrheit und Politik. In: Dies.: Wahrheit und Lüge in der Politik. München: Piper, S. 44–92.
- Bennett, W. Lance/Livingston, Steven (2018): The disinformation order: Disruptive communication and the decline of democratic institutions. *European Journal of Communication* Vol. 33(2), S. 122–139. Online: <https://doi.org/10.1177/0267323118760317> (Stand: 24.10.2020).
- Beuth, Patrick et al. (2017): Krieg ohne Blut. Fake-News als Gefahr für die Gesellschaft. In: DIE ZEIT, 9/2017.
- Breakstone, Joel et al. (2019): Students' Civic Online Reasoning. A National Portrait. The Stanford History Education Group. 14. November 2019. Online: <https://stacks.stanford.edu/file/druid:gf151tb4868/Civic%20Online%20Reasoning%20National%20Portrait.pdf> (Stand: 24.10.2020).
- Buhr, Eike (2019): Der digitale Raum als ‚öffentliche Wir-Welt‘: Herausforderungen der Identitätsbildung Heranwachsender im digitalen Raum. In: Stapf, Ingrid/Prinzing, Marlis/Köberer, Nina (Hrsg.): Aufwachsen mit Medien. Zur Ethik mediatisierter Kindheit und Jugend. Baden-Baden: Nomos, S. 237–252.
- Calmbach, Marc et al. (2016): Wie ticken Jugendliche? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Wiesbaden: Springer.
- Dietz, Simone (2017): Die Kunst des Lügens. Stuttgart: Reclam.
- Dubois, Elizabeth/Blank, Grant (2018): The echo chamber is overstated: The moderating effect of political interest and diverse media. In: *Information, Communication & Society*, 21:5, S. 729–745. Online: DOI: 10.1080/1369118X.2018.1428656 (Stand: 24.10.2020).
- Duckwitz, Amelie (2019): Influencer als digitale Meinungsführer. Publikation der Friedrich Ebert Stiftung. Online: <http://library.fes.de/pdf-files/akademie/15736-20200702.pdf> (Stand: 24.10.2020).
- Egelhofer, Jana Laura/Lecheler, Sophie (2019): Fake news as a two-dimensional phenomenon: a framework and research agenda. *Annals of the International Communication Association*, 43:2, S. 97–116, DOI: 10.1080/23808985.2019.1602782 (Stand: 24.10.2020).
- Eickelmann, Birgit et al. (Hrsg.) (2019): ICILS 2018 #Deutschland. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking. Münster/ New York: Waxmann. Online: kw.uni-paderborn.de/fileadmin/fakultaet/Institute/erziehungswissenschaft/Schulpaedagogik/ICILS_2018__Deutschland_Berichtsband.pdf (Stand: 24.10.2020).
- Eisenschmidt, Helge (Hrsg.) (2012): Normen und Werte. Klassen 9/10 Niedersachsen. Leipzig: Militzke Verlag.
- Endeward, Detlef (2019): Politische Sozialisation und Kompetenzbildung von Heranwachsenden in der digitalen Gesellschaft. In: Stapf, Ingrid/Prinzing, Marlis/Köberer, Nina (Hrsg.): Aufwachsen mit Medien. Zur Ethik mediatisierter Kindheit und Jugend. Baden-Baden: Nomos, S. 297–314.
- European Commission (2018): A multi-dimensional approach to disinformation. Report of the independent High Level Group on fake news and online disinformation. Online abrufbar unter: <https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/news/final-report-high-level-expert-group-fake-news-and-online-disinformation> (Stand: 24.10.2020).
- Fischer, Alexander (2017): Manipulation. Zur Theorie und Ethik einer Form der Beeinflussung. Berlin: suhrkamp taschenbuch.
- Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM)/Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V. (fsf)/Google Germany GmbH (Hrsg.) (2016): Meinung im Netz gestalten. Projekt „Medien in die Schule“. Materialien für den Unterricht. Online: https://www.medien-in-die-schule.de/wp-content/uploads/Medien_in_die_Schule_Unterrichtseinheit_Meinung_im_Netz_gestalten.pdf (Stand: 24.10.2020).
- Grimm, Petra (2014a): Konzept eines (Online-)Werbekompetenzmodells und Handlungsempfehlungen. In: Landeszentrale für Medien und Kommunikation (Hrsg.): Mit Kindern unterwegs im Internet. Beobachtungen zum Surfverhalten – Herausforderungen für die Medienaufsicht (Jugendschutz und Werbung). Baden-Baden: Nomos, S. 182–188.
- Grimm, Petra (2014b): Werte- und Normenaspekte der Online-Medien – Positionsbeschreibung einer digitalen Ethik. In: Karmasin, Matthias/Rath, Matthias/Thomaß, Barbara (Hrsg.): Normativität in der Kommunikationswissenschaft. Wiesbaden: Springer VS, S. 371–398.
- Grimm, Petra (2019): Haltung in einer digitalisierten Kindheit. Die Perspektive der narrativen Ethik. In: Stapf, Ingrid/Prinzing, Marlis/Köberer, Nina (Hrsg.): Aufwachsen mit Medien. Zur Ethik mediatisierter Kindheit und Jugend. Baden-Baden: Nomos, S. 85–99.

- Grimm, Petra (2020): Entwicklung – Zum Vertrauen in Zeiten der digitalen Infodemie. In: Koziol, Klaus (Hrsg.): Entwicklung der Wirklichkeit. Von der Suche nach neuen Sicherheiten. München: kopaed, S. 55–83.
- Grundmann, Thomas (2018): Philosophische Wahrheitstheorien. Stuttgart: Reclam.
- Hameister, Rebecca (2017): Was ist der Kern des Schmähworts »Lügenpresse«? In: Steinbrecher, Michael/ Rager, Günther (Hrsg.): Meinung, Macht, Manipulation. Journalismus auf dem Prüfstand. Frankfurt/Main 2017.
- Hendricks, Vincent F./Vestergaard, Mads (2018): Postfaktisch. Die neue Wirklichkeit in Zeiten von Bullshit, Fake News und Verschwörungstheorien. München: Blessing.
- Hölig, Sascha/Hasebrink, Uwe (2020): Reuters Institute Digital News Report 2020 – Ergebnisse für Deutschland. Unter Mitarbeit von Julia Behre. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut, Juni 2020 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts | Projektergebnisse Nr. 50). Online: https://www.hans-bredow-institut.de/uploads/media/default/cms/media/66q2yde_AP50_RIDNR20_Deutschland.pdf (Stand: 17.07.2020).
- House of Commons Digital, Culture, Media and Sport Committee (2018): Disinformation and 'fake news': Interim Report. Ordered by the House of Commons to be printed 24 July 2018. Published on 29 July 2018 by authority of the House of Commons. Online: <https://publications.parliament.uk/pa/cm201719/cmselect/cmcumeds/1791/1791.pdf>.
- Jaster, Romy/Lanius, David (2019): Die Wahrheit schafft sich ab. Wie Fake News Politik machen. Stuttgart: Reclam.
- Knuth, Hannah/Mayr, Anna (2020): Jetzt mal ehrlich! Vom Lügenausschuss 2002 bis zu den Fake News von Donald Trump: Wie die Unwahrheit ihre zersetzende Wirkung immer stärker entfaltet. In: DIE ZEIT, 27. August 2020, S. 4.
- Kümpel, Anna Sophie (2020): Nebenbei, mobil und ohne Ziel? Eine Mehrmethodenstudie zu Nachrichtennutzung und -verständnis von jungen Erwachsenen. In: Medien & Kommunikationswissenschaft, 68(1-2), S. 11–31. Online: <https://doi.org/10.5771/1615-634X-2020-1-2-11> (Stand: 24.10.2020).
- Lessing, Gottholt Ephraim (1979 [1778]): Theologiekritische Schriften III. Werke, hrsg. v. Herbert G. Göpfert, Band 8. München: Hanser.
- Lilienthal, Volker/Neverla, Irene (Hrsg.) (2017): Lügenpresse. Anatomie eines politischen Kampfbegriffs. Köln: KiWi.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs) (2018): JIM-Studie 2018. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Online: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2018/Studie/JIM2018_Gesamt.pdf (Stand: 24.10.2020).
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs) (2020): JIM-Studie 2020. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Online: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2020/JIM-Studie-2020_Web_final.pdf (Stand: 11.12.2020).
- Möller, Judith/Hameleers, Michael (2019): Different types of disinformation, its political consequences and treatment recommendations for media policy and practice. In: Landesanstalt für Medien NRW (Hrsg.): Was ist Desinformation? Betrachtungen aus sechs wissenschaftlichen Perspektiven, S. 6–14. Online: https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/NeueWebsite_0120/Themen/Desinformation/WasIstDesinformation_Paper_LFMNRW.pdf (Stand: 24.10.2020).
- Neef, Karla (2019): Fake News überall? Wenn Meinungsbildung und Demokratie auf dem Prüfstand stehen. In: Grimm, Petra/Keber, Tobias/Zöllner, Oliver (Hrsg.): Digitale Ethik. Leben in vernetzten Welten. Ditzingen: Reclam, S. 106–120.
- Pariser, Eli (2012): Filter Bubble: Wie wir im Internet entmündigt werden. München: Hanser.
- Reinders, Heinz (2016): Politische Sozialisation Jugendlicher. Entwicklungsprozesse und Handlungsfelder. Online: https://www.researchgate.net/publication/301720860_Politische_Sozialisation_Jugendlicher_Entwicklungsprozesse_und_Handlungsfelder (Stand: 24.10.2020).
- Russ-Mohl, Stephan (2017): Die informierte Gesellschaft und ihre Feinde. Warum die Digitalisierung unsere Demokratie gefährdet. Köln: Herbert von Halem.
- Sängerlaub, Alexander/Meier, Miriam/Rühl, Wolf-Dieter (2018): Fakten statt Fakes. Verursacher, Verbreitungswege und Wirkungen von Fake News im Bundestagswahlkampf 2017. Stiftung Neue Verantwortung, Berlin. Online: https://www.stiftung-nv.de/sites/default/files/snv_faktenstattfakes.pdf (Stand: 24.10.2020).
- Schach, Annika/Lommatzsch, Timo (Hrsg.) (2018): Influencer Relations. Marketing und PR mit digitalen Meinungsführern. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Schmidt, Jan-Hinrik (2020): Das Partizipationsparadoxon. Strukturwandel der Öffentlichkeit in Zeiten digitaler Intermediäre. In: Tendenz, 1/2020, S. 8–11.
- Schmidt, Jan-Hinrik/Merten, Lisa/Hasebrink, Uwe/Petrich, Isabelle/Rolfs, Amelie (2017): Zur Relevanz von Online-Intermediären für die Meinungsbildung. Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 40. Online: <https://hans-bredow-institut.de/uploads/media/default/cms/media/67256764e92e34539343a8c77a0215bd96b35823.pdf> (Stand: 24.10.2020).
- Schmidt, Jan-Hinrik/Sørensen, Jannick/Dreyer, Stephan/Hasebrink, Uwe (2018): Algorithmische Empfehlungen. Funktionsweise, Bedeutung und Besonderheiten für öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut, September 2018 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 45).

- Schneekloth, Ulrich/Albert, Mathias (2019): Jugend und Politik: Demokratieverständnis und politisches Interesse im Spannungsfeld von Vielfalt, Toleranz und Populismus. In: Albert, Mathias et al.: Jugend 2019. Eine Generation meldet sich zu Wort. 18. Shell Jugendstudie. Weinheim/Basel: Beltz, S. 47–101.
- Schweiger, Wolfgang (2017): Der (des)informierte Bürger im Netz. Wie soziale Medien die Meinungsbildung verändern. Wiesbaden: Springer.
- Skinner, Burrhus Frederic (1973): Jenseits von Freiheit und Würde. Hamburg: Rowohlt.
- Steinebach, Martin/Bader, Katarina/Rinsdorf, Lars/Krämer, Nicole/Roßnagel, Alexander (Hrsg.) (2020): Desinformation aufdecken und bekämpfen. Interdisziplinäre Ansätze gegen Desinformationskampagnen und für Meinungspluralität. Baden-Baden: Nomos. DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748904816> (Stand: 24.10.2020).
- Sundar, S. Shyam/Oeldorf-Hirsch, Anne/Xu, Qian (2008): The bandwagon effect of collaborative filtering technology. In: Czerwinski, M./Lund, A./Tan, D. (Eds.): CHI EA '08: CHI '08 Extended Abstracts on Human Factors in Computing Systems, S. 3453–3458. Online: <https://doi.org/10.1145/1358628.1358873> (Stand: 24.10.2020).
- Tandoc Jr., Edson C./Lim, Zheng Wei/Ling, Richard (2018): Defining “fake news”: A typology of scholarly definitions. Digital Journalism, 6, S. 137–153. Online: <https://doi.org/10.1080/21670811.2017.1360143> (Stand: 24.10.2020).
- Thobe, Elisabeth (2017): Nur noch kurz die Welt retten – Journalismus in der Demokratie. In: Steinbrecher, Michael/Rager, Günther (Hrsg.): Meinung, Macht, Manipulation. Journalismus auf dem Prüfstand. Frankfurt/Main: Westend.
- Tillmann, Angela (2017): Informationsverhalten von Kindern und Jugendlichen in digital-vernetzten Welten. In: Gapski et al. (2017): Medienkompetenz, Bd. 10111. Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), S. 116–125.
- Vosoughi, Soroush/Roy, Deb/Aral, Sinan (2018): The spread of true and false news online. Science, Vol. 359, Issue 6380, S. 1146–1151. Online: <https://doi.org/10.1126/science.aap9559> (Stand: 24.10.2020).
- Wardle, Claire (2017): Fake news. It’s complicated. First Draft, 16.02.2017. Online: <https://firstdraftnews.org/latest/fake-news-complicated/> (Stand: 24.10.2020).
- Williams, Bernard (2013): Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Aus dem Amerikanischen von Joachim Schulte. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Zimmermann, Fabian/Kohring, Matthias (2018): „Fake News“ als aktuelle Desinformation. Systematische Bestimmung eines heterogenen Begriffs. In: Medien & Kommunikationswissenschaft (M&K), 66(4), S. 526–541. Online: <https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/1615-634X-2018-4-526.pdf> (Stand: 24.10.2020).



klicksafe ist das deutsche Awareness Centre im
CEF Telecom Programm der Europäischen Union.

Klicksafe sind:

Medienanstalt RLP

Medienanstalt Rheinland-Pfalz, www.medienanstalt-rlp.de



Landesanstalt für Medien NRW, www.medienanstalt-nrw.de



Diese Broschüre wurde erstellt in Zusammenarbeit mit:

Institut für Digitale Ethik (IDE), www.digitale-ethik.de

an der



Hochschule der Medien (HdM), www.hdm-stuttgart.de



und der Bischöflichen Medienstiftung der
Diözese Rottenburg-Stuttgart, medienstiftung.info

Bezugsadresse:

EU-Initiative klicksafe
c/o Medienanstalt Rheinland-Pfalz
Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
E-Mail: info@klicksafe.de
Internet: www.klicksafe.de

